

wirtschafts spiegel

Informationen der
IHK

2/2019

K 5060

1. Februar 2019

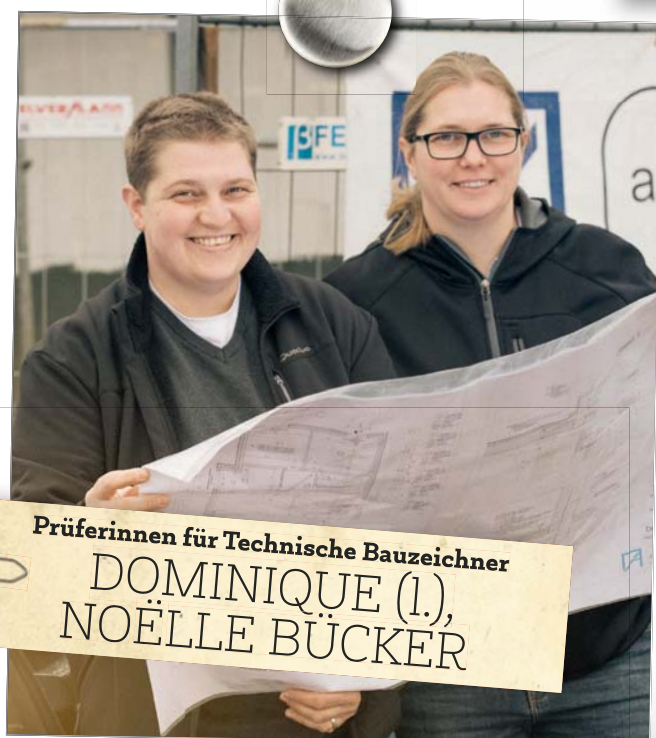
 **IHK** Nord Westfalen



Prüfer für Fachkraft für Lagerlogistik
UDO VOLMER



Prüfer für Technische Produktdesigner/Systemplaner
MATTHIAS FINKE



Prüferinnen für Technische Bauzeichner
**DOMINIQUE (1.),
NOËLLE BÜCKER**

PRÜFER GESUCHT (M/W/X)

**OHNE SIE
GEHT'S
NICHT**



Andrea Nevels,
kaufmännische Leiterin und
Mitglied der Geschäftsleitung,
neubourg skin care, Greven

„Seit 20 Jahren entwickelt und vertreibt Neubourg skin care medizinische Hautpflegeprodukte. Unsere Arbeit ist geprägt von einer familiären, persönlichen Atmosphäre mit kurzen Wegen. Diesem Anspruch sollte auch unsere Büroumgebung gerecht werden. Die vor 15 Jahren im ganzen Gebäude verbauten Glastrennwände sorgten zwar für eine helle und freundliche Atmosphäre, ließen jedoch – mit Einscheibenverglasung und teilweise ohne Deckenschotts – den Schall ungehemmt von einem Arbeitsplatz zum nächsten gelangen. Deshalb beauftragen wir Krüger als ‚GU für innen‘ mit der Neueinrichtung des Servicebereichs. Hier verbesserte Krüger durch konsequente Betrachtung aller Faktoren nicht nur die Akustik wesentlich, sondern optimierte auch die Raumaufteilung so, dass wir jetzt 15 statt 9 Arbeitsplätze unterbringen können. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigten sich mit der neuen Bürostruktur so zufrieden, dass auch das restliche Gebäude von Krüger im gleichen Stil umgebaut wurde.“

Gemeinsamkeiten

Egal, ob sich Großbritannien von der EU nun auf die harte oder die sanfte Tour löst*: Auf beiden Seiten des Ärmelkanals haben die vom Brexit betroffenen Unternehmen ein großes Interesse daran, dass die wirtschaftlichen Beziehungen bestmöglich weiterlaufen – unter welchen zukünftig geltenden handelsrechtlichen Bedingungen auch immer.

Schließlich haben allein aus dem IHK-Bezirk Nord Westfalen rund 500 Unternehmen enge Geschäftsbeziehungen nach Großbritannien. Zuletzt haben sie in einem Jahr Waren für etwa 1,6 Milliarden Euro in das Vereinigte Königreich exportiert. Das sind fast zehn Prozent des gesamten Auslandsumsatzes der nord-westfälischen Industrie.

Schon deshalb hatte die IHK Nord Westfalen zusammen mit dem NRW-Wirtschaftsministerium Ende Januar zum NRW-British Economic Meeting in Birmingham eingeladen. Neben dem ganz praktischen Austausch, wo die britischen Geschäftspartner die größten Probleme im zukünftigen Miteinander sehen, sollte das Treffen vor allem ein Zeichen sein: Damit der Gesprächsfaden im Falle eines harten Brexits nicht abreißt. Persönliche Kontakte auf beiden Seiten sind da in jedem Fall gut.

Doch es wurde gleich mehr aus diesem ersten Treffen. Die Gesprächspartner waren sich schnell einig, die Zusammenarbeit zwischen dem IHK-Bezirk Nord Westfalen und der Region der West Midlands um Birmingham zu intensivieren. „Beide Regionen haben strukturell viele Gemeinsamkeiten“, betonte IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaekel, der die Delegation aus Nord-Westfalen zusammen mit IHK-Vizepräsident Prof. Dr. Ulrich Sick angeführt hat.

Die IHK Nord Westfalen und die Greater Birmingham Chamber of Commerce wollen beim Ausbau der Beziehungen als erste Anlaufstationen dienen. Jetzt prüfen sie zum Beispiel, ob ein gemeinsames Weiterbildungsangebot namens „International Trade and Export“ die Handelsbeziehungen der Regionen auch ganz praktisch stärken könnte. Zudem soll der Bedarf von Roadshows geprüft werden, um Unternehmen aus gleichartigen Branchen aufeinander aufmerksam zu machen. Wie der Brexit auch ausgeht: Nicht nur, wenn es hart auf hart kommt, können die neuen Impulse zwischen den beiden Regionen den deutsch-britischen Wirtschaftsbeziehungen nur guttun. Das meint



Bekam Antworten auf seine Fragen beim Meeting in Birmingham: Professor Asif Ahmed von der Aston Medical School.

Foto: Milbradt/IHK

*Bei Redaktionsschluss stand noch nicht fest, wie das britische Unterhaus entschieden hat.



Best Practice in Emscher-Lippe

Mehr Aufmerksamkeit für die Industrie: Die IHK hat sich in Gelsenkirchen, Bottrop und Marl informiert.

.....Seite 57

Wirtschaft wächst langsamer

IHK-Konjunkturumfrage: Die nord-westfälische Wirtschaft wächst weiter, jedoch deutlich langsamer als in den Jahren zuvor.

.....Seite 62

Titelthema

- 14** **Ohne Sie geht's nicht**
Ohne Prüfer aus der betrieblichen Praxis wäre das deutsche Ausbildungssystem undenkbar
- 17** **Prüfen und profitieren**
Die ehrenamtliche Arbeit der Prüfer bringt viele weiter
- 22** **Im Notfall Kurier**
Hinter einem reibungslosen Prüfungstag steckt viel Organisationsarbeit

Themen

- 34** **Darum in die Ferne schweifen**
Warum Betriebe vom Auslandsaufenthalt ihrer Azubis und jungen Fachkräfte profitieren
- 40** **Das Geld bleibt in der Stadt**
Ein digitaler Gutschein begeistert für den Einkauf vor Ort
- 52** **Digital buchen, analog erleben**
In Reisebüros geht der Trend zum „betreuten Buchen“ zurück
- 57** **Best Practice in Emscher-Lippe**
Aufmerksamkeit für die Industrie: Die IHK besucht Betriebe in Gelsenkirchen, Bottrop und Marl

- 60** **Baustelle Social Media**
Die IHK hat Daten über die Onlineaktivitäten lokaler Unternehmen erhoben
- 62** **Chance auf solides Wachstum**
Ergebnisse der IHK-Konjunkturumfrage

WIRTSCHAFTSSPIEGEL ALS APP



Mehr: www.ihk-nw.de/app



Die Händler und Gastronomen aus der Region sind im Internet gut unterwegs. Nur in den sozialen Netzwerken tun sie sich noch schwer. Das hat die IHK exemplarisch in zwei Münsterlandstädten ermittelt.

..... Seite 60



Azubis ins Ausland

Vom Fernweh ihrer Azubis und jungen Fachkräfte profitieren auch die Betriebe. Aus dem Ausland kehrt der Firmennachwuchs mit wertvollen Erfahrungen zurück.

..... Seite 34

Digital buchen, analog erleben



Reisen werden heute vorzugsweise online gebucht. Ausgerechnet Daniel Krahn von urlaubsguru.de hat jetzt einem Store in Münster eröffnet.

..... Seite 52

Spezialisten

Von Lengerich in die weite Welt: Norbert Kostka verschickt seine Bogensport-Produkte bis nach Neuseeland oder Tokio.

..... Seite 81



Rubriken

- 3__Ausrufezeichen
- 6__TerminBörse
- 8__BlickFang
- 10__Nord-Westfalen
- 23__KonsumGut
- 24__IHK-Service
- 29__Aus- und Weiterbildung
- 30__Recht
- 32__Außenwirtschaft
- 42__BetriebsWirtschaft
- 64__Neues aus Berlin und Brüssel
- 65__Steuern

- 80__LebensWert
- 81__Spezialisten
- 82__SchlussPunkt

NÄCHSTE AUSGABE

Die nächste Ausgabe des Wirtschaftsspiegels erscheint am 5. März 2019.

E-PAPER

Der Wirtschaftsspiegel als E-Paper unter:
www.ihk-nw.de/wirtschaftsspiegel

VerlagsSpezial

66__Recht und Steuern

- Nachfolge zeitig gestalten
- Mit Kontrollen rechnen
- Dienstrad statt Gehaltserhöhung
- Neues Modell der Teilzeit
- Fallstricke bei der Gründung umgehen

72__Wirtschaftsraum Steinfurt

- Fachkräfte und Digitalisierung
- Lebensader für das Land
- Aufräumen mit Vorurteilen
- Gemeinsam in die Zukunft
- Roboter für den Unterricht

TELEFONNUMMERN

IHK Nord Westfalen
0251 7070 (Münster)
0209 3880 (Gelsenkirchen)
02871 99030 (Bocholt)

SPRECHTAGE



Finanzierung

Experten beraten zu Finanzierung und Förderung von Investitionen, Übernahmen oder Sanierungen.

27. Februar
IHK in Bocholt



Nachfolge

Ein Rechtsanwalt berät Inhaber, die ihr Unternehmen übergeben, und Nachfolger, die einen Betrieb übernehmen wollen.

20. März
IHK in Gelsenkirchen



Mentoren

Führungskräfte beraten Existenzgründer, Jungunternehmer und Nachfolger.

14. Februar
IHK in Münster



Steuern

Ein Steuerberater beantwortet Fragen zur Existenzgründung.

18. Februar
IHK in Bocholt
11. März
IHK in Gelsenkirchen

WEITERE TERMINE

Alle Veranstaltungen der IHK Nord Westfalen:
www.ihk-nw.de/termine
Veranstaltungen der IHKs im Ruhrgebiet:
www.ruhr-ihks.de

IHK-ADRESSEN:

48151 Münster,
Sentmaringer Weg 61
45894 Gelsenkirchen-Buer,
Rathausplatz 7
46395 Bocholt,
Willy-Brandt-Straße 3



Moleküle aus dem 3-D-Drucker: Philipp Braune vom Gymnasium Augustinianum in Greven hat 2018 mit seinem Forschungsprojekt in der Kategorie Mathematik/Informatik den 3. Platz erreicht. Foto: Busch/IHK

Wettbewerb für junge Tüftler

Der IHK-Regionalwettbewerb „Jugend forscht Münsterland“ geht in die 33. Runde.

Am 21. und 22. Februar präsentieren 226 junge Forscher jeweils von 10.30 bis 13 Uhr in der Stadthalle Hiltrup in Münster 124 Projektarbeiten aus den Bereichen Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Physik, Technik, Geo- und Raumwissenschaften sowie Mathematik/Informatik. Am ersten Wettbewerbstag treten Schüler von der vierten Klasse bis 14

Jahre in der Sparte „Schüler experimentieren“ an. Am Tag darauf präsentieren Jugendliche von 15 bis 21 Jahren ihre Arbeiten in der Sparte „Jugend forscht“. Die Sieger qualifizieren sich für den Landeswettbewerb.

Die IHK Nord Westfalen veranstaltet den Wettbewerb mit Unterstützung von BASF Coatings.
www.jufo-ms.de

Neuer Ausbildungsberuf

E-Commerce | Seit August 2018 gibt es den Ausbildungsberuf Kaufmann/-frau im E-Commerce. Die IHK informiert über Inhalte der Ausbildung und darüber, welche Voraussetzungen Betriebe erfüllen müssen, die in diesem IHK-Beruf ausbilden wollen. www.ihk-nw.de, Nr. 156107504

14. Februar, 16 bis 17.30 Uhr, IHK in Gelsenkirchen

Leistungen präsentieren

Niederlande | Für Unternehmen, die ihre Produkte auf dem niederländischen Markt vertreiben möchten, veranstaltet das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie vom 13. bis 15. Mai eine Leistungsschau in Arnheim. Das Thema lautet „Industrie 4.0: Künstliche Intelligenz und autonome, mobile Robotersysteme für die Logistik-, Verpackungs- und Lebensmittelindustrie“. www.enviacon.com/leistungsschau-niederlande

Anmeldeschluss: 15. Februar

Sicher und gesund

Arbeitsschutzpreis | Unternehmen, aber auch Einzelpersonen, die sich in besonderem Maße für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz engagieren, können sich für den Deutschen Arbeitsschutzpreis 2019 bewerben. www.deutscher-arbeitsschutzpreis.de

Bewerbungsschluss: 1. März

Unser Europa

Fotowettbewerb | Die Bezirksregierung Münster sucht Fotos, die Europa in der Region sichtbar machen. Das Thema lautet „#Europa – mehr als du denkst.“ <https://bit.ly/2Djmp6w>

Einsendeschluss: 20. März

IHK dreimal vor Ort

Marketing/Datenschutz |
Die IHK ist im Februar mit Veranstaltungen in Ibbenbüren, Gronau und Lengerich vor Ort.

► **13. Februar, Rathaus Ibbenbüren:** Online-Marketing-Experte Holger Rohde informiert Unternehmen darüber, wie sie durch digitales Marketing Kunden gewinnen und binden können. Wie eine Strategie dafür aussehen kann, entwickelt Marketing-Managerin Tanja Kolhoff an einem Beispiel. Mitveranstalter: Stadtmarketing Ibbenbüren (www.ihk-nw.de, Nr. 156121501)

► **18. Februar, Wirtschaftszentrum Gronau:** Der Dülmener Einzelhändler

Bernard Homann gibt Impulse, wie Geschäftsinhaber Social-Media-Kanäle zur Kundengewinnung und -bindung nutzen können. Mitveranstalter: Stadtmarketing Gronau, Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt Gronau (www.ihk-nw.de, Nr. 156121764)

► **19. Februar, Stadtparkasse Lengerich:** Die Datenschutzbeauftragte Saskia-Marie Hahne gibt einen Überblick darüber, was Unternehmen bei der Verwaltung von Kundendaten beachten müssen. Mitveranstalter: Stadt Lengerich, Werbegemeinschaft Lengerich (www.ihk-nw.de, Nr. 156121604)



Österreich ist nicht nur als touristisches Ziel – auf dem Foto ist das Parlament in Wien zu sehen – interessant, sondern auch als Handelspartner.

Foto: Peter Korrak/Fotolia

Handel mit Österreich

Workshop | Die Deutsche Handelskammer (DHK) in Österreich unterstützt Unternehmen beim Auf- und Ausbau von Wirtschaftskontakten. In einem Workshop stellt Peter Sodoma von der DHK Maßnahmen zur Geschäfts-, Kooperations- und Vertriebspartnersuche vor. Ein Interview mit dem Experten für Markteinstieg steht auf Seite 32. www.ihk-nw.de, Nr. 156109478

14. März, 13.30 bis 16.30 Uhr, IHK in Münster

Der neue Ford Transit Custom!

Im Job eine echte Größe!

Gerhard Schreiner Michael Rest Kai Brinkmann

FORD TRANSIT CUSTOM
KASTENWAGEN LKW BASIS

Doppelflügelhecktür und Schiebetür, Sitz-Paket 4: u. a. mit Fahrersitz, 4fach manuell u.v.m.

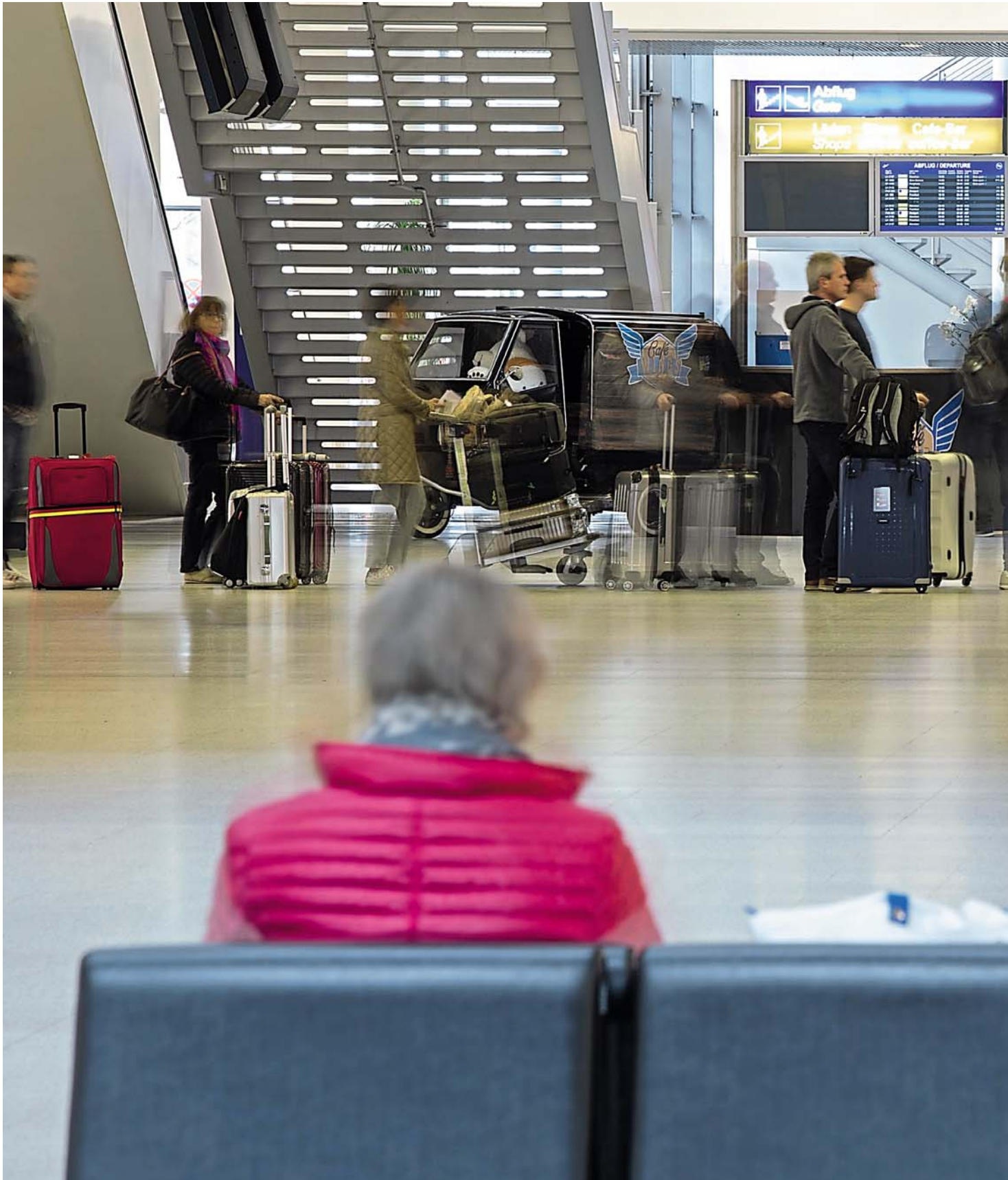
Monatliche Leasingrate nur
€ 189,-¹ (netto)

MOHAG Motorwagen-Handelsgesellschaft mbH · www.mohag.de
 45881 Gelsenkirchen · Grothusstraße 18 · Herr Schreiner: Tel. 0209 36004-27
 45141 Essen · Herzogstraße 1 · Herr Brinkmann: Tel. 0201 361361-50
 45659 Recklinghausen · Rottstraße 116 · Herr Rest: Tel. 02361 5804-176

¹ gilt für einen Ford Transit Custom Kastenwagen 280 L1, 2,0 TDCi, 77 kW (105 PS) Laufzeit: 48 Monate, Laufleistung p. a. 10.000 km, Überführung: 990,- €.
 Ein Leasingangebot der REGEDA GmbH, Willy-Brandt-Allee 50, 45891 Gelsenkirchen. Alle Preise zuzüglich Mehrwertsteuer.

Besuchen Sie uns auf facebook!

Abbildung zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.





Durchgestartet

Millionengrenze wieder überschritten:
 1 027 000 Fluggäste zählte der Flughafen
 Münster/Osnabrück (FMO) 2018. Das sind 5,9 Prozent
 mehr als im Jahr davor. 417 000 davon nutzten die besonders
 für Geschäftsreisende wichtigen Drehkreuz-Verbindungen nach München
 und Frankfurt am Main. Gut lief es auch bei der Luftfracht – 17 519 Tonnen
 und damit 8,4 Prozent mehr als 2017 wurden im letzten Jahr umgeschlagen.

Foto: Gerharz/IHK

Berufung eingelegt

Diesel-Fahrverbote |

Die Landesregierung und die Stadt Gelsenkirchen haben Berufung gegen die Urteile des Verwaltungsgerichts Gelsenkirchen vom 15. November 2018 zur Fortschreibung der Luftreinhaltepläne Gelsenkirchen und Essen eingelegt. Nach ihrer Auffassung kann mit den geplanten Maßnahmen ein wesentlicher Beitrag zur Senkung der Luftbelastung erreicht werden. Fahrverbote seien angesichts der absehbaren Einhaltung der Grenzwerte unverhältnismäßig. Das Verwaltungsgericht hatte das Land unter anderem dazu verurteilt, in Gelsenkirchen ein Fahrverbot auf der Kurt-Schumacher-Straße einzurichten, obwohl es laut Stadt keinerlei Hinweise auf Belastungen jenseits der Messstelle in Schalke gibt. IHK-Ansprechpartner: Daniel Janning
Telefon 0251 707-309
E-Mail janning@ihk-nw.de

300 neue Arbeitsplätze

Aus der ehemaligen Zechenfläche Schacht Wulfen 1/2 wird der Industriepark Große Heide.

Den städtebaulichen Vertrag über die Planung, Erschließung und Vermarktung des

Areals unterzeichneten Dorstens Bürgermeister Tobias Stockhoff und Markus



Aus dem Schacht Wulfen wird der Industriepark Große Heide. Markus Masuth von RAG Montan Immobilien (l.) und Dorstens Bürgermeister Tobias Stockhoff unterzeichneten den Vertrag. Foto: RAG Immobilien

Masuth, Vorsitzender der Geschäftsführung der RAG Montan Immobilien GmbH.

Nach Veräußerung der letzten Fläche im Interkommunalen Industriepark Dorsten/Marl an den Bertelsmann-Logistiker arvato kann die Stadt Dorsten derzeit keine Industrieflächen anbieten. Das soll sich nach Unterzeichnung des Vertrages bald ändern. Bürgermeister Tobias Stockhoff: „Wir wollen hier den schon lange anhaltenden Aufwärtstrend bei der Schaffung von Arbeitsplätzen in unserer Stadt weiter vorantreiben.“ Auf der rund 30 Hektar großen Fläche könnten bis zu 300 neue Arbeitsplätze entstehen.

In der „Großen Heide“ sollen Unternehmen angesiedelt werden, die ausdrücklich ein Grundstück mit der planerischen Ausweisung für industrielle Nutzung benötigen. Das schließt auch einen 24-stündigen Lieferverkehr ein. Ziel ist, die Fläche bis Ende 2020 zur Hochbaureife zu entwickeln.

Gefragter Fachmann über die Region hinaus

Franz Engel | Am 14. Dezember 2018 ist der ehemalige stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Franz Engel gestorben. Nach Jura-Studium und Tätigkeit als Rechtsanwalt begann Franz Engel 1957 seinen Dienst bei der IHK in Gelsenkirchen. 1964 wechselte er als Geschäftsführer zum Sitz der IHK nach Münster. 1977 wurde er zum stellvertretenden Hauptgeschäftsführer ernannt – ein Amt, das er

13 Jahre bis zu seinem Ruhestand ausfüllte. Engels Sachverstand, mit dem er sich für die Interessen der regionalen Wirtschaft eingesetzt hat, war auch auf Bundes- und Landesebene gefragt. Für sein Engagement für die Deutsch-Niederländische Gesellschaft Münster e.V. wurde er von der niederländischen Königin zum „Ritter im Orden von Oranien-Nassau“ ernannt. Franz Engel wurde 91 Jahre alt.

Wirtschaft in die Schule gebracht

Erich Hausmann | Erich Hausmann, ehemaliger Geschäftsführer der Bischof + Klein GmbH & Co. KG (Lengerich), feierte im Dezember 2018 seinen 80. Geburtstag. Hausmann, der in Nottuln wohnt, war zwölf Jahre Mitglied der IHK-Vollversammlung und neun Jahre Vizepräsident der IHK Nord Westfalen. Zudem leitete er den IHK-Regionalausschuss für den Kreis Steinfurt. Besonders setzte er sich in

einem IHK-Pilotprojekt zusammen mit der NRW-Landesregierung dafür ein, das Schulfach Wirtschaft an Gymnasien zu etablieren. Für sein ehrenamtliches Engagement wurde er mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Die IHK würdigte seine Verdienste für die regionale Wirtschaft mit der goldenen Ehrennadel und ernannte ihn zum Ehrenmitglied der Vollversammlung.

Halle Münsterland - Highlight am Samstagabend WECKER DRUCKLUFT PERFECTION Kostüm-Punkte-Springprüfung S** mit Joker

**Puplikumsmagnet sorgt beim K+K Cup 2019 wieder für
komplett ausverkauftes Haus und sensationelle Stimmung.**

Traditionsunternehmen Wecker Druckluft aus Münster trug am Samstag Abend das Highlight auf dem Traditionsturnier, dem K+K Cup, in der Halle Münsterland aus: Das Puplikum tobte.

Im Springsattel fanden sich ein Avatar aus dem Reich der „Na'vi“, ein Arzt mit Patient, Captain Jack Sparrow. „Obelix“ Pia Stieborsky flog in schillernden Farben über die Hindernisse und den Punktejoker und Philipp Hartmann als Michael Jackson und Band folgten.

Insgesamt gingen 16 Starter in dieser unterhaltsamen und doch

anspruchsvollen Springprüfung der Klasse S** an den Start.

Am Ende entschied Hendrik Zurich als „Arzt und Patient“ mit Diarada die Prüfung für sich, danach folgten Marvin Carl Haarmann mit Ce'leste und Toni Haßmann auf Baron WZ.

Das Team von Wecker Druckluft rockte mit einem eigenen Fanblock mit 75 Teilnehmern und sorgte für Furore.

Ein Highlight mit Begeisterung auf allen Plätzen. Eine PERFECTION.

Bildquelle: Marc Große Feldhaus



Luft ist unser Element.

WeckerDruckluft

Druckluft-Zentrum Münsterland

Wecker Druckluft GmbH
Zum Kaiserbusch 22
48165 Münster
Fon 02 51-6 27 44-0
Fax 02 51-6 27 44-90
www.wecker.net
post@wecker.net
24h Service 01 72-5 30 99 05

Einzigartig bleiben

WIB-Dinner | Zum 15. Mal lud Frauen u(U)nternehmen e.V. zum Dinner „Women in Business“, kurz WIB-Dinner ein. Über 200 Unternehmerinnen und weibliche Führungskräfte aus dem IHK-Bezirk feierten am 18. Januar im Rathaus in Münster damit den Auftakt des Jubiläumsjahres. Das Netzwerk wurde vor 20 Jahren mit Unterstützung

der IHK gegründet. Festrednerin Barbara Jentschura, Geschäftsführerin der Jentschura International GmbH in Münster, wünschte den Frauen, dass sie das Jahresmotto „Einzigartig“ hoffentlich alle in einem „sehr positiven Selbstgefühl auf sich anwenden“ können. Am 22. November feiert der Verein seine Jubiläumsgala.

www.frauen-u-unternehmen.de



Ehrung für eine Erfolgreiche: Barbara Jentschura, Festrednerin beim WIB-Dinner, trug sich auf Einladung von Oberbürgermeister Markus Lewe in das Goldene Buch der Stadt Münster ein. Foto: Nitschmann

KURZMELDUNGEN

Wohnungsmarkt | 2017 sind in NRW 48 300 Wohnungen gebaut worden und damit 2,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Wie sich Bautätigkeit und Nachfrage sowie die Haushaltsgrößen in den einzelnen Kommunen verändern, zeigen die Wohnungsmarktpreise der NRW.BANK, die jetzt in einer Neuauflage erschienen sind. Sie sind für alle 396 kreisfreien und kreisangehörigen Kommunen des Landes verfügbar. www.nrwbank.de/wmp

Apotheken | 2018 sank die Zahl der Apotheken in Westfalen-Lippe um 49 auf 1924. Damit liegt sie auf dem tiefsten Stand seit 40 Jahren, teilt die Apothekerkammer Westfalen-Lippe mit. Als Gründe für die Schließungen gibt die Kammer unter anderem die unzureichende Dynamisierung der Vergütung, die wachsende Konkurrenz durch ausländische Versender und die zunehmende Konzentration von Medizinern in Ärztezentren an. www.akwl.de

Azubis mobiler machen

Das Azubi-Ticket für Busse und Bahnen in ganz Nordrhein-Westfalen kommt.

Ab dem 1. August können Auszubildende in allen Verkehrsverbünden für rund 60 Euro ein Monatsticket erwerben. Gegen einen Aufpreis von 20 Euro gilt das Ticket sogar für ganz NRW, hat die Landesregierung bekanntgegeben. Durch diese kostengünstige Erweiterung

soll die Mobilität der Azubis auch über die starren Grenzen der Verkehrsverbünde hinweg erhöht werden – sowohl für die Wege zum Ausbildungsplatz als auch für Fahrten in der Freizeit.

„Gerade für die Unternehmen im Münsterland, die häufig nicht alle Ausbil-

dungsplätze besetzen können, ist es wichtig, dass das Azubi-Ticket gegen Aufpreis auch verbundübergreifend und damit in ganz NRW genutzt werden kann“, betont IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel und ergänzt: „Das Azubi-Ticket kann Jugendlichen aus der Emscher-Lippe-Region helfen, eine Ausbildung im Münsterland zu absolvieren.“ Attraktive Mobilitätsangebote können die Bereitschaft erhöhen, längere Wege zum Ausbildungsplatz auf sich zu nehmen.

Neben dem Preis ist insbesondere im Münsterland die Erreichbarkeit der Betriebe und Berufsschulen mit öffentlichen Verkehrsmitteln eine wichtige Voraussetzung für die Akzeptanz des Azubi-Tickets. „Gerade abseits der Ballungsräume und Großstädte ist die Erreichbarkeit des Ausbildungsplatzes mit öffentlichen Verkehrsmitteln jedoch häufig ein Problem“, unterstreicht Jaeckel. Daran müsse gearbeitet werden.

Arbeitgeber, die das Azubi-Ticket bezuschussen, können die Aufwendungen als Betriebsausgabe steuerlich geltend machen.



Das Azubi-Ticket kommt am 1. August. Das Angebot soll die Mobilität der Auszubildenden fördern. Foto: edojob/Fotolia

Budelmann gewählt

Die Schallmauer von 100 Mitgliedern knacken – das ist ein Ziel des neuen Vorstands der Wirtschaftsunioren.

Auf der Mitgliederversammlung wurden Dr. Christoph Budelmann als Vorsitzender, Tobias Heinrich als sein Stellvertreter und Maximilian von Carnap als Schatzmeister einstimmig an die Spitze des Verbandes gewählt. Das Vorstandstrio will die Mitgliederbasis verbreitern und zudem der Stimme der jungen Wirtschaft mehr Gehör verschaffen. „Wir müssen eine noch größere Dynamik gegenüber der Politik entwickeln, schließlich sichert unsere Generation künftige Arbeitsplätze“, so der neue Vorsitzende.

Budelmann hat Benjamin Beloch abgelöst, der die Wirtschaftsunioren ein Jahr geführt hatte. Mit Beloch haben auch Meike Heider und Tobias Breuckmann die Vorstandsarbeit beendet. Im Rückblick hob Beloch hervor, dass die Wirtschaftsunioren auf ein erfolgreiches Jahr 2018 mit Mitgliederzu-



Der neue Vorstand der Wirtschaftsunioren Nord Westfalen (v. l.): Dr. Christoph Budelmann (Budelmann Elektronik GmbH, Münster), Tobias Heinrich (opwoco GmbH, Schöppingen) und Maximilian von Carnap (Vereinigte Volksbank Münster eG)

Foto: Heiner Witte

wachs und gut besuchten Veranstaltungen zurückblicken können. Beloch wurde mit Sven Bierbaum, Tatjana Hetfeld, Isabel Habla, Anna Hölscher, Jan Bernd Krieger, Dr. Marisa Michels und Dr. Juliane Wessels in den Beirat gewählt.

Zwei Programmhilights kündigte Vorsitzender Budelmann den Mitgliedern

bereits an. In der Konzeptwerkstatt Mettingen treffen sich die Wirtschaftsunioren mit Bundesbildungsministerin Anja Karliczek zu einem Koch-Event. Um das Thema E-Sport dreht es sich in der Schalker Veltins-Arena bei der Veranstaltung „Visionär – ein Format, in dem „Vordenker“ zu Wort kommen.

www.wjnw.de

KURZMELDUNGEN

Smartes Hotel | Die Tobit Software AG (Ahaus) hat beim Sparkassen-Tourismuspreis Westfalen-Lippe in der Kategorie „Innovation“ den zweiten Platz belegt. Mit dem Projekt „smartel at The Unbrexit“ präsentierte Tobit ein Hotel, dessen Funktionen sämtlich mit dem Smartphone gesteuert werden.

Masterplan | Der Allwetterzoo Münster hat den „Masterplan 2030 plus“ fertiggestellt. Er strebt damit den Umbau zu einem Klima- und Artenschutzzoo an. Das Gesamtvolumen beträgt 59 Millionen Euro.

20 Elektrobusse | Um die Umstellung der Citybusflotten auf Elektrobetrieb voranzutreiben, hat NRW-Verkehrsminister Hendrik Wüst einen Bewilligungsbescheid für die Beschaffung von 20 elektrisch angetriebenen Linienbussen an die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen (BOGESTRA) übergeben. Bewilligt wurde eine Förderung in Höhe von rund 8,9 Millionen Euro.

Heinrich Temmink
Bauunternehmen · Baustoffe
www.temmink-bau.de



Bauunternehmen in den Bereichen:

- Industrie- und Gewerbehallen
- Wohn- und Geschäftshäuser
- Landwirtschaftliche Gebäude
- Kommunale Gebäude



Telefon (0 25 64) 93 66-0
info@temmink-bau.de

Konzeptbau
Generalunternehmer
www.ht-konzeptbau.de



Schlüsselfertigbau in den Bereichen:

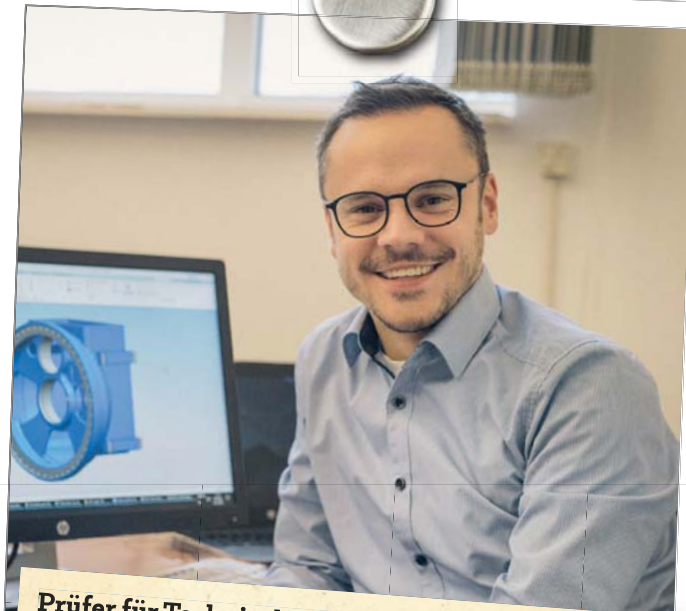
- Gewerbe-, Industrie- u. Büroobjekte
- Wohn-/Geschäftshäuser u. Märkte
- Ein- u. Mehrfamilienwohnhäuser
- Bauträgermaßnahmen



Telefon (0 25 64) 93 66-60
info@ht-konzeptbau.de



Prüfer für Fachkraft für Lagerlogistik
UDO VOLMER



Prüfer für Technische Produktdesigner/Systemplaner
MATTHIAS FINKE

OHNE SIE GEHT'S NICHT

Die betriebliche Ausbildung „made in Germany“ genießt hohes Ansehen. Großen Anteil daran haben die Prüferinnen und Prüfer aus den Unternehmen und Schulen. 2019 sucht die IHK Verstärkung für ihre Prüfungsausschüsse.



Prüferinnen für Technische Bauzeichner
**DOMINIQUE (1.),
NOËLLE BÜCKER**

Gute Fachkräfte sind das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Arbeitnehmer, die ihr praktisches Können im Betrieb und ihr theoretisches Fachwissen in der Berufsschule erworben haben, sichern Produktivität und Qualität in den Unternehmen. Anerkennend schauen andere Staaten auf den leistungsfähigen Nachwuchs, der nach der Ausbildung nahtlos eingesetzt werden kann. Doch wie gelingt es in Deutschland seit Generationen, solche jungen Fachkräfte auszubilden?

Die Antwort liegt in der Qualitätskontrolle. Diese ist hierzulande – anders als in anderen Ländern – in der Hand der Wirtschaft. Die ausbildenden Unternehmen wirken mit sowohl bei den immer wieder aktualisierten Ausbildungsinhalten als auch bei den Prüfungsaufgaben. Die Prüfungen werden ausschließlich durch Praktiker aus Unternehmen und Berufsschulen abgenommen. Diese fachlichen Experten sorgen für praxisnahe Prüfungsaufgaben und stellen fest, ob die Absolventen den Anforderungen des betrieblichen Alltags gewachsen sind.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier formulierte den großen Stellenwert der Prüferinnen und Prüfer für einen starken Wirtschaftsstandort in Deutschland auf der Woche der beruflichen Bildung im April 2018: „Sie sind als Ehrenamtliche die pulsierende Herzkammer der Wirtschaft“, stellte er dort heraus. „Ohne ihr Engagement gäbe es keine Ausbildung und Fortbildung, wie wir sie kennen.“

Das Fundament der Fachkräftesicherung

Mit anderen Worten: Ohne ehrenamtliche Prüfer aus der betrieblichen Praxis wäre das deutsche Ausbildungssystem undenkbar. Ohne die 3500 Fach- und Führungskräfte aus allen Branchen, Betriebsgrößen und Fachrichtungen würde auch die betriebliche Aus- und Weiterbildung im Bezirk der IHK Nord Westfalen nicht mehr funktionieren und damit das Fundament der Fachkräftesicherung geschwächt werden. Nur mit ihnen kann die IHK in der Region jedes Jahr praxisnah 22 000 junge Menschen am Ende ihrer Aus- oder Fortbildungen prüfen, die anschließend der Wirtschaft als Nachwuchsfachkräfte zur Verfügung stehen.

Während die IHK für die Prüfungen den Rahmen setzt und die Abläufe organisiert, fordert die eigentliche Prüfungsarbeit die benannten Experten auf verschiedenste Art. Sie müssen fachlich aktuelle Aufgaben erstellen und die Prüfungsleistung inhaltlich exakt einordnen. Sie müssen mit pädagogi-

ischem Geschick junge Menschen durch eine extreme Stresssituation begleiten und ihnen gegenüber wohlwollend, aber gerecht auftreten.

Die Prüfer sind gefordert, sich fachlich stets auf dem aktuellen Stand zu halten, sich gut vorzubereiten und hoch konzentriert vorzugehen. Sie müssen innerhalb des Prüfungsausschusses – zusammengesetzt aus Vertretern der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer und der Berufsschulen – reibungslos zusammenarbeiten.

Training auch für Prüfer

Aus- und Weiterbildungsprüfungen stellen also hohe Ansprüche an das Fachwissen und an die Persönlichkeit. Gleichzeitig wird beides bei den Experten selbst durch die Arbeit in den Prüfungsausschüssen in besonderer Weise trainiert. Nicht zuletzt deshalb betrachten viele Prüferinnen und Prüfer ihr Ehrenamt als fortlaufende persönliche Weiterbildung. Die IHK unterstützt diesen Vorteil, indem sie



Den hohen Stellenwert der vielen tausend Ehrenamtlichen in den Kammern für die Stärke des Wirtschaftsstandorts Deutschland ehrte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am Tag der ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer in Düsseldorf im April 2018. „Ohne Sie gäbe es keine berufliche Bildung. Dafür möchten wir Ihnen Danke sagen und in dieser Woche darauf aufmerksam machen, dass wir uns um die berufliche Bildung kümmern müssen, um sie attraktiv und zukunftsfest zu machen.“

ihren Ehrenamtlichen kostenlose Seminare etwa zum Thema Prüfungspädagogik anbietet. Darüber hinaus werden die Prüfer Teil eines Netzwerkes von berufsbezogenen Experten aus verschiedensten Betrieben, Branchen und Professionen. Viele Anstöße und Tipps bereichern den eigenen Tätigkeitsbereich. Besonders Ausbilder sehen große Vorteile in dem verbesserten Kontakt zu den prüfenden

Berufsschullehrern und den Einblicken an die aktuellen Prüfungsanforderungen.

Jüngere Kollegen spüren schnell, dass sich ihre Stellung in der Belegschaft durch ihr Engagement in den IHK-Prüfungen stärkt und die eigene Souveränität fördert. Das gilt auch für Ausbilder gegenüber ihren Auszubildenden. Zwar prüfen Ausbilder in der Regel nicht ihre eigenen Azubis. Diese profitieren jedoch häufig davon, wenn ihre Vorgesetzten nicht nur fachlich besonders kompetent sind, sondern genau wissen, wie Abschlussprüfungen ablaufen und worauf es dort wirklich ankommt.

Für einen Betrieb, der gute Mitarbeiter noch besser machen und sie an sich binden möchte, ist der Wunsch eines engagierten Mitarbeiters nach einer Prüfertätigkeit eine hervorragende Gelegenheit, dessen Begeisterung für sein Fachgebiet weiter zu fördern. Gleichzeitig ist die Zahl der IHK-Prüfer eines Betriebes ein Signal für hohe Kompetenz, sowohl gegenüber Kunden als auch an die eigene Belegschaft.

Zwei Seiten einer Medaille

Bei all diesen Vorteilen für den Betrieb ist aber auch klar: Prüfen geht nicht nebenbei. Natürlich braucht es Zeit. Die Abschlussprüfung verlangt in vielen Berufen gerade im praktischen Teil von den Auszubildenden umfassende Projekte oder betriebliche Aufträge, die die Prüfer bewerten müssen. Der Aufwand für eine Prüfertätigkeit liegt je nach Beruf und Abschluss bei zwei bis fünf Tagen im Jahr. Diese Zeit sollte ein Betrieb seinen Mitarbeitern zugestehen. Denn nicht zuletzt sind Ausbildung und Prüfung zwei Seiten einer Medaille. Wer die Vorteile des deutschen Ausbildungssystems für sich in Anspruch nehmen möchte, trägt zugleich Verantwortung dafür, die Qualitätskontrolle in Form von Prüfungen sicherzustellen.

Im November steht die Neuberufung aller Prüfer für die nächsten fünf Jahre an. Betriebe, die ihre Experten benennen und für Prüfungen freistellen, beweisen nicht nur gesellschaftliche Verantwortung. Sie sichern den Fachkräftenachwuchs für ihre Branche und ihren Betrieb.

CARSTEN TAUDT

IHK-GESCHÄFTSBEREICHSLEITER
BILDUNG UND FACHKRÄFTESICHERUNG

PRÜFER GESUCHT

Zum 1. November 2019 sucht die
IHK Nord Westfalen noch Verstärkung
in vielen Prüfungsausschüssen:

FÜR DIE AUSBILDUNGSBERUFE

- Kaufmann/-frau im Einzelhandel
in den Bereichen Lebensmittel,
Reformwaren, Spielwaren,
Uhren-/Schmuck
- Fachinformatiker/-in für
Systemintegration und
Anwendungsentwicklung
- Bauzeichner/-in
- Zerspanungsmechaniker/-in

IM FORTBILDUNGSBEREICH

- Meister/-in für Kraftverkehr
- Wirtschaftsfachwirt/-in
- Industriemeister/-in
- Betriebswirt/-in
- Ausbildung der Ausbilder

Ansprechpartner:

KAUFMÄNNISCHE BERUFE

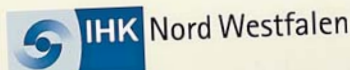
Andreas Brochtrup | Tel. 0251 707-278 | brochtrup@ihk-nw.de

INDUSTRIELL-TECHNISCHE BERUFE

Winfried KoBe | Tel. 0251 707-270 | kosse@ihk-nw.de

FORTBILDUNG

Stefan Brüggemann | Tel. 0251 707-277
brueggemann@ihk-nw.de





„Der fachliche Austausch im Prüfungsausschuss ist ein guter Grund für unser Engagement dort.“

UDO VOLMER, LOGISTIKLEITER KTR SYSTEMS GMBH

Ausbildungsleiter bei KTR: Für Udo Volmer ist der IHK-Prüfungsausschuss ein wertvolles Netzwerk.

Foto: Grundmann/IHK

Prüfen und profitieren

Die ehrenamtliche Arbeit im IHK-Prüfungsausschuss bringt viele weiter: Auszubildende, Unternehmen, Branchen, Wirtschaftsstandorte und die Prüfer selbst. Vier Ausschussmitglieder berichten.

Udo Volmer weiß, wie die Welt aus der Prüflings-Perspektive aussieht. Schließlich frisst der Ausbildungsleiter für den Beruf der Fachkraft für Lagerlogistik bei der KTR Systems GmbH regelmäßig die Erinnerung auf. „Wir simulieren jedes Jahr die schriftliche Prüfung und sehen dann, wer die meisten Punkte hat“, erklärt er.

Das „Wir“ ist wörtlich zu nehmen: Der Logistiker reiht sich ein in die Gruppe der Auszubildenden und brütet über Aufgaben, die manchmal sogar für erfahrene

Experten wie ihn eine Herausforderung sind.

Seit 1999 ist Volmer Ausbilder bei KTR, einem führenden Hersteller von Antriebskomponenten für den Maschinenbau und Anlagenbau, der mit seinem Hauptsitz in Rheine ansässig ist. Schon wenige Jahre, nachdem er den Ausbilderschein gemacht hat, ist Volmer Mitglied im zuständigen Prüfungsausschuss der IHK Nord Westfalen geworden. Argumente für sein ehrenamtliches Engagement hat er jede Menge auf Lager. „Wir

Prüfer sind immer ganz nah dran an neuen Anforderungen und Ausbildungsinhalten, was natürlich unserer Ausbildungsqualität und unserem Ruf als Ausbildungsunternehmen zugutekommt“, nennt er eines.

Ausbildungskultur aufgebaut

Volmer weiß seit Langem, wie wichtig es in seiner Branche ist, am Puls der Zeit zu bleiben. Deshalb hat er vor rund 20 Jahren, noch bevor der Grundstein des KTR-Logistikzentrums gelegt worden war, die Ausbildungskultur in diesem Unternehmensbereich systematisch aufgebaut. „Wir brauchten Leute, die mit den neuen Prozessen im Zentrum vertraut sind, und diese Mitarbeiter haben wir selbst ausgebildet“, berichtet er.

„Immer wieder kommen Themen auf uns zu, die Fragen aufwerfen“, so der Abteilungsleiter. Als etwa die Sicherheitsanforderungen für Luftfracht neu definiert wurden, habe rund um die Zulassung zum „Bekannten Versender“ in der Branche zunächst Unklarheit geherrscht. Wie das europäische ins deutsche Recht umsetzen? Wie die Prozesskette verschlanken? „Es ist gut, wenn man ein Netzwerk hat, um darüber zu diskutieren und der Prüfungsausschuss ist für mich Teil dieses Netzwerks“, sagt der leitende Beauftragte für Luftfrachtsicherheit.

Nutzwert durch Netzwerk

„Ich profitiere von dem Netzwerk, das ich mir durch die Prüfungsarbeit aufgebaut habe“, sagt auch Matthias Finke, der in relativ jungen Jahren den Vorsitz des Ausschusses „Technische/-r Produktdesigner/-in / Technische/r Systemplaner/-in“ übernommen hat und somit dazu beiträgt, dass in der Region Fachkräfte zur Unterstützung von Produktentwicklungen nachrücken. Finke ist Ausbilder

„Auch wenn es etwas Freizeit kostet – für mich gehört das zum Job dazu.“

MATTHIAS FINKE, AUSBILDER DER FLENDER GMBH

bei der Flender GmbH, einer Siemens-Tochtergesellschaft mit Hauptsitz in Bocholt. Sie ist ebenfalls ein führender internationaler Hersteller von Antriebskomponenten für verschiedene Industriezweige und gehört mit zurzeit knapp 200 Auszubildenden zu den größten Ausbildern der Region. „Wir sind ein Kreis von zehn bis 15 Leuten, die sich drei Mal im Jahr bei der IHK oder in einem der beteiligten Unternehmen treffen, um die Prüfungen vor- oder nachzubereiten“, erzählt Finke. In dieser Runde werde auch darüber gesprochen, „wie die Unternehmen in anderen Teilbranchen aufgestellt sind und an Herausforderungen herangehen“. Oft schon hat er selbst Tipps gegeben und im Gegenzug Anregungen der Fachkollegen mit an seinen Arbeitsplatz genommen. Bei Flender hat sich Finke mit voller Stelle und ganzem Herzen der Ausbildungsarbeit verschrieben: Er leitet ein Projekt, das dem Ausbau des Ausbildungskonzeptes dient.

Kostenfreie IHK-Seminare

Das Engagement im Prüfungsausschuss empfindet er nicht als Belastung, sondern als eine sinnvolle Ergänzung zum Tagesgeschäft: „Auch wenn es etwas Freizeit kostet – für mich gehört das zum Job dazu“, sagt er. Finke sieht seine ehrenamtliche Tätigkeit zudem als Chance sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln. Denn das Lernen ist im Prüfungsgeschehen nicht den Auszubildenden vorbehalten. „Die IHK bietet zum Thema kostenfrei Seminare an, aus denen man viel generelles Know-how im Hinblick auf Gesprächsführung und Pädagogik mitnehmen kann“, erklärt der Ausschussvorsitzende, der vor seinen beiden dualen Studien zum „Master of Engineering“ in Mechatronik und zum „Master of Business Administration“ in technischer Betriebswirtschaftslehre in



Ausbilder bei Flender in Bocholt: Für Matthias Finke bietet die ehrenamtliche Prüfungsarbeit die Chance, sich persönlich und fachlich weiterzuentwickeln.

Fotos: Grundmann/IHK

der Siemens-Gruppe selbst eine Ausbildung absolviert hat.

Deshalb ist er sich der Verantwortung, die er als Prüfer trägt, sehr bewusst. „Vieles hängt von dieser halben Stunde ab, denn die mündliche Prüfung macht bei uns 30 Prozent des gesamten Ergebnisses aus“, erläutert Finke und fügt an: „Ich muss mich in diese Drucksituation hineinversetzen können, vielleicht die Frage aus einer anderen Richtung stellen.“ Natürlich müsse alles regelkonform über die Bühne gehen. Aber man müsse die Prüflinge auch begleiten und bei den Fragen Fingerspitzengefühl zeigen. „Was haben wir davon, wenn wir bei einem Blackout sofort ‚das war’s dann‘ sagen – wir brauchen die Talente“, betont der Ingenieur.

Verstärkung willkommen

Genauso sehen es Dominique und Noëlle Bückner, Inhaberinnen des Architektur- und Sachverständigenbüros Bückner GbR, das in Dorsten ansässig ist. „Man muss menschlich bleiben und Prüfungsteilnehmern im erlaubten Rahmen helfen“, sagt Dominique Bückner. Als Mitglieder des Prüfungsausschusses Technische/-r Bauzeichner/-rin haben sie und ihre Schwester schon mehr als einmal erlebt,

dass eine Fachkraft in spe trotz, von Berufsschullehrern und Ausbildern besttigten, guten Vorleistungen bei der Präsentation der Projektarbeit vor Nervosität gezittert hat. Für die ganze Branche sei es dann wichtig, die junge zukünftige Fachkraft in diesem Moment nicht verloren zu geben, sondern zu unterstützen. „Wir Architekten brauchen Bauzeichner, weil wir unsere Ideen auf der Grundlage ihrer Arbeit entwickeln, leider hat sich die Anzahl der Prüfungsteilnehmer in den vergangenen Jahren halbiert“, erklärt Noëlle Bückner, die wie ihre Schwester Dominique vor dem Architekturstudium eine Ausbildung zur Bauzeichnerin abgeschlossen hatte.

„Richtige Gemeinschaft“

„Habt ihr Lust, mal mitzukommen?“ – mit diesen Worten hatte sie ein Bekannter, der selbst Mitglied des Prüfungsausschusses gewesen war, ermuntert, als Gäste an einer Ausschusskonferenz teilzunehmen. Daraus ist ein Engagement geworden, das nunmehr neun Jahre währt. „Unsere Prüfferrunde ist eine richtige Gemeinschaft, das macht einfach Spaß, sonst würden wir das nicht so lange machen“, sagt Noëlle Bückner. Doch weisen beide Architektinnen darauf hin,



Architektinnen mit Bauzeichner-Ausbildung: Dominique (l.) und Noëlle Bucker aus Dorsten prüfen seit neun Jahren Technische Bauzeichner.

„Man muss menschlich bleiben und Prüfungsteilnehmer im erlaubten Rahmen helfen.“

DOMINIQUE BÜCKER, INHABERIN DER BÜCKER GBR

dass der Kreis nicht geschlossen sei, sondern, im Gegenteil, Verstärkung jederzeit willkommen ist. Gerade die junge Generation werde in den Prüfungsausschüssen gebraucht, da sie offen sei für die neuesten Branchentrends und somit

einen wichtigen Beitrag zum hohen Ausbildungs- und Prüfungsstandard in Deutschland leiste, sagt Dominique Bucker „So wurde zum Beispiel in den Neunzigerjahren das CAD-Zeichnen ein Thema“, gibt sie ein Beispiel. Als Trend

von heute nennt sie unter anderem die Programme, die mit den 3-D-Zeichnungen zugleich die Ausschreibungen für die einzelnen Gewerke generieren können.

Bis zu 20 Stunden jährlich wenden Dominique und Noëlle Bucker für die ehrenamtliche Arbeit auf. Sie bewerten technische Zeichnungen sowie die Präsentationen des Projektes und sind bei Prüfungsterminen präsent. Matthias Finke ist einige Stunden mehr im Einsatz – schließlich fällt bei ihm infolge seiner Funktion als Ausschussvorsitzender mehr Arbeit an. Udo Volmer zählt die Stunden nicht. „Es ist schon ein Aufwand, aber ich werde auch von KTR unterstützt“, sagt er.

Frage der Verantwortung

Wie schnell sich die Zeitinvestition für ein Unternehmen auszahlen kann, das zudem seine Türen für die praktischen Prüfungen öffnet, hat sich bei KTR in diesem Jahr gezeigt. Eine Auszubildende war bei der Prüfung so nervös, dass Volmer eine Auszeit einräumt. In dieser Pause verfliegt die angespannte Atmosphäre, und es entwickelt sich eine Unterhaltung. „Sie hat uns dann im weiteren Verlauf der Prüfung voll überzeugt“, berichtet Volmer. „Es geht bei der Prüfungsarbeit der IHK darum, durch hohe Standards ganze Branchen entlang der Wertschöpfungsketten weiter nach vorne zu bringen“, erklärt er. Gerade die Logistik brauche diesen ganzheitlichen Ansatz, fügt er hinzu. Je mehr Fachleute in einem Prüfungsausschuss Verantwortung wahrnehmen würden, umso besser sei dies für Wirtschaft und Gesellschaft in unserem Land, betont Volmer, bevor er mit einem letzten Satz den ethischen Aspekt des Themas auf den Punkt bringt: „Man kann nicht topausgebildete Leute verlangen, wenn man sich nicht selbst engagiert.“

DOMINIK DOPHEIDE

IHK-PRÜFUNGS-AUSSCHÜSSE

Verstärkung gesucht. Am Erfolg des Ausbildungsstandortes Nord-Westfalen wirken zur Zeit 3515 Prüfer mit. Sie engagieren sich in 367 Prüfungsausschüssen und sind im vergangenen Jahr 4746 Mal zum Einsatz gekommen. Einige Prüfer sind in mehreren Ausschüssen tätig. Für einige Ausschüsse wird Verstärkung gesucht. Beispiele sind „Kaufmann/-frau im Einzelhandel“, und zwar vor allem in den Bereichen Lebensmittel, Reformwaren, Spielwaren, Uhren-/Schmuck, aber auch „Fachinformatiker für Systemintegration|Anwendungsentwicklung“, „Bauzeichner“ und „Zerspanungsmechaniker“. Im Fortbildungsbe- reich wird unter anderem für die Prüfungsausschüsse „Meister für Kraftverkehr“ und „Wirtschaftsfachwirt“ Unterstützung gesucht.

IHK-Ansprechpartner



Kaufmännische Berufe

Andreas Brochtrup
Tel. 0251 707-278
brochtrup@ihk-nw.de



Industriell-technische Berufe

Winfried Koße
Tel. 0251 707-270
kosse@ihk-nw.de



Fortbildungen

Stefan Brüggemann
Tel. 0251 707-277
brueggemann@ihk-nw.de

www.ihk-nw.de, Nr. 3558708

„Austausch ist wertvoll für alle“

Ludger Wissing ist Chef eines Weltmarktführers und erklärter Anhänger der betrieblichen Ausbildung. Dass sich ein Mitarbeiter als IHK-Prüfer engagiert, verbucht der Geschäftsführer der Pfreundt GmbH als Gewinn.

Herr Wissing, Ihr Mitarbeiter Markus Fieber arbeitet regelmäßig die Abschlussarbeiten der angehenden Fachinformatiker durch. Zudem ist er bei Prüfungen vor Ort. Warum spendieren Sie ihm zwei freie Tage für die ehrenamtliche Tätigkeit?

LUDGER WISSING: Aus Überzeugung. Ich habe selbst eine gute Ausbildung genossen, bin dann den zweiten Bildungsweg

gegangen und habe ein Studium folgen lassen. Gerade durch das duale Ausbildungssystem, die Verbindung von Theorie und Praxis, hebt sich Deutschland von anderen Ländern ab. Wenn ich will, dass Betriebe davon profitieren und junge Menschen dieselben Chancen haben, wie ich sie hatte, muss ich es unterstützen.

Pfreundt GmbH

Die Pfreundt GmbH wurde 1979 gegründet und hat mit ihrem mobilen und stationären Wiegesystem für die Gewinnungs-, Entsorgungs- und Recyclingindustrie erfolgreich die Märkte erobert. Dafür wurde das Südlohn Unternehmen vom „Lexikon der Weltmarktführer“ mit einem Eintrag gewürdigt. Das Unternehmen beschäftigt derzeit 96 Mitarbeiter, davon acht Auszubildende.

Würden Sie ihm denn ein oder zwei weitere Tage für die Prüfungsarbeit gewähren?

WISSING: Werde ich. Das kostet das Unternehmen natürlich Zeit. Aber den Nutzen sehe ich als höher an. Herr Fieber hat sich von der ersten Minute an für dieses Ehrenamt begeistert. Wenn ein Mitarbeiter das also mit Herz und Seele machen kann, fühlt er sich von der Firma verstanden. Das steigert seine ohnehin hohe Motivation und Bindung zum

Unternehmen. Zudem gibt er seine Begeisterung an die Azubis weiter. Als Arbeitgeber müssen Sie aber auch das Glück haben, so gute Ausbilder zu beschäftigen ...

... deren Kompetenz und Motivation über die Prüfungsarbeit dann aber auch den Mitbewerbern zugutekommen?

WISSING: Wettbewerb ist immer gut. Letztendlich profitiert die Region davon, wenn junge Menschen hier ein hohes Ausbildungsniveau und Arbeitsplätze vorfinden, wenn sie nicht in die Metropolen ziehen müssen, sondern hier vor Ort bleiben können.

Inwieweit bringt das Engagement im IHK-Prüfungsausschuss Nutzeffekte, die der Pfreundt GmbH zugutekommen?

WISSING: Wir haben immer alle Informationen, in welche Richtung sich Aus-

bildungsinhalte gerade entwickeln. Zudem sieht Herr Fieber durch die Arbeit im Ausschuss, wie andere Betriebe mit Herausforderungen umgehen. Wir greifen gerade den Trend der „agilen Softwareentwicklung“ auf. Da können wir von den jungen Unternehmen im Prüfungsausschuss lernen. Zudem: Für Prüfer bietet die IHK Schulungen an. Damit wird unsere eigene Ausbildung gefördert.

Welche Impulse können Sie als Unternehmer zur Gestaltung von Inhalten und Organisation der Prüfungsarbeiten geben?

WISSING: Wir haben zum Beispiel im Ausschuss über ein Austauschprogramm gesprochen, das den Auszubildenden die Chance gibt, in anderen Unternehmen zu hospitieren. Mit dieser Idee sind wir bei der IHK sofort auf offene Ohren gestoßen, die Umsetzung hat aber zunächst nicht geklappt. Wir werden das bald erneut in Angriff nehmen. Etwas mehr Einfluss würde ich mir wünschen, wenn es erforderlich wird, einen neuen Berufszweig zu definieren. Was wir in unserer Branche brauchen, sind Servicetechniker für Elektronik und Hydraulik. Wir bilden Elektroniker aus und wünschen uns mehr Inhalte aus dem Kfz-Bereich.

Stellen wir uns zum Schluss einmal die Ausbildungssituation in Deutschland ohne den Einsatz der Unternehmen in den Prüfungsausschüssen vor.

WISSING: Ohne IHK und Unternehmen würde der Staat wahrscheinlich im Alleingang die Sache lenken. Dann könnte es so sein wie in Frankreich, wo in einer Schule eine unternehmensferne Ausbildung stattfindet. Wir wollen das Gegenteil. Wir dürfen auch nicht vergessen, dass Auszubildende und Betriebe viele Ideen in die Berufsschulen bringen. Und im Prüfungsausschuss sitzen wiederum Berufsschullehrer, mit denen wir sprechen. Dieser Austausch ist wertvoll für alle.

Das Interview führte

Dominik Dopheide



Anhänger der dualen Ausbildung: Ludger Wissing.

Berechenbar.

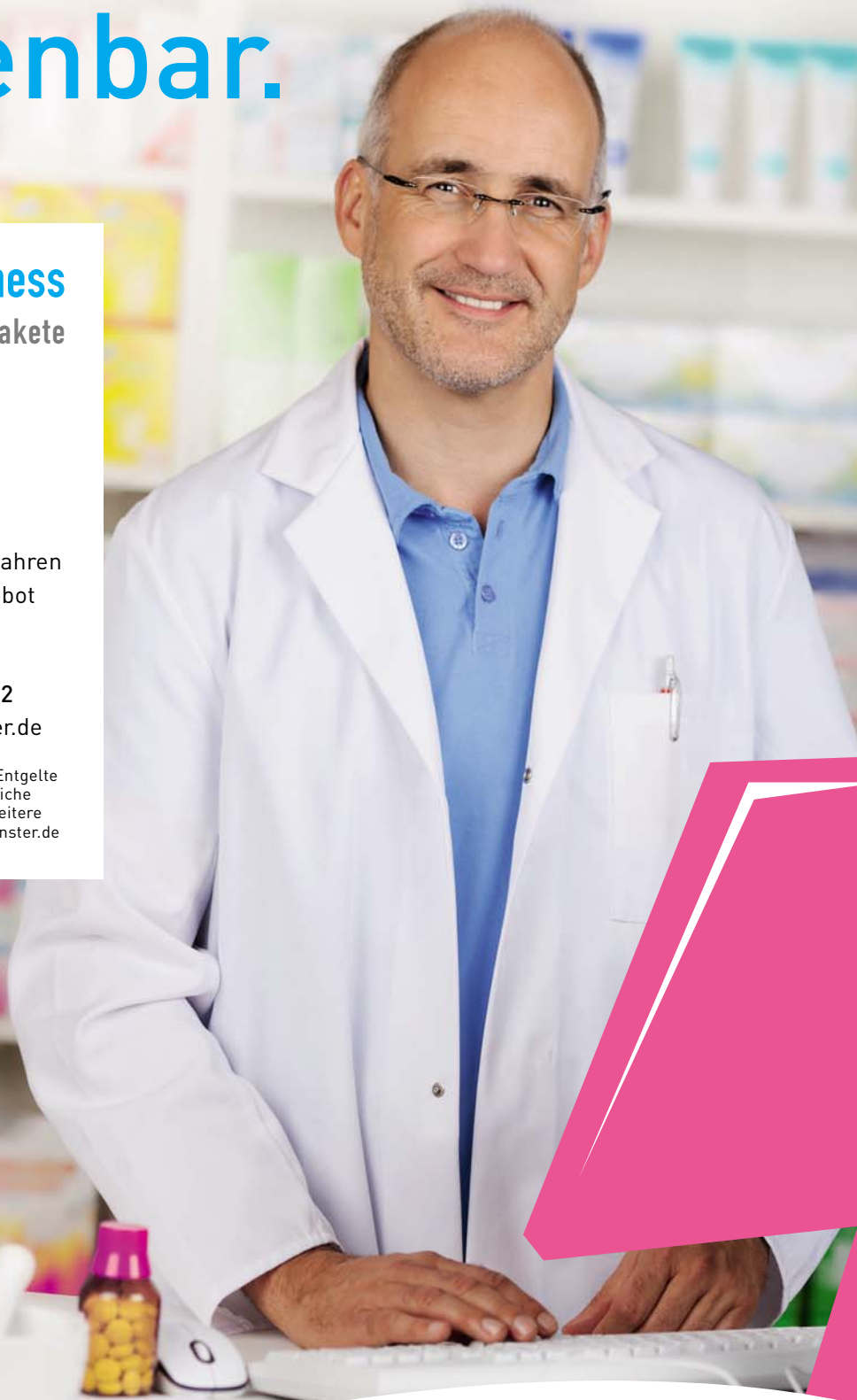
Münster:garantiert business

Die Strom und Erdgas-Festpreispakete

- ✓ Planungssicherheit durch festen Energiepreis¹⁾
- ✓ Attraktive Preise durch optimierte Beschaffung
- ✓ Einstieg jederzeit möglich
- ✓ Flexible Vertragslaufzeiten bis zu 3 Jahren
- ✓ Minimaler Aufwand durch Folgeangebot zum Ende der Laufzeit

Kunden-Hotline: Telefon 02 51.6 94-16 42
geschaeftskunden@stadtwerke-muenster.de

¹⁾ Der Energiepreis erhöht sich um Preiskomponenten (Entgelte des Netz- und Messstellenbetreibers und weitere staatliche Abgaben), die nicht Bestandteil des Festpreises sind. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.stadtwerke-muenster.de



E i n f a c h . N ä h e r . D r a n .



Stadtwerke Münster



Müssen im Notfall auch mal die Aufsicht übernehmen oder als Kurier tätig werden: Vanessa Hatkemper und Oliver Grosjean organisieren IHK-Prüfungen.

Foto: Milbradt/IHK

Im Notfall Kurier

Wie viel Organisationsarbeit steckt in einem reibungslosen Prüfungstag? Die IHK hat hier die Schlüsselrolle – und das ist durchaus wörtlich zu nehmen.

Die IHK-Teams für die Prüfungsorganisation haben einiges zu managen, damit am Tag X alles zusammenpasst: Zeit und Raum, Prüfungsteilnehmer und Prüfer, Aufgaben und Ausrüstung. Die Aufgaben beispielsweise wandern, sobald geliefert, direkt hinter Schloss und Riegel. „Damit keine Unbefugten an die Umschläge kommen, tragen wir sie in den Geheimhaltungsraum, zu dem nur wenige einen Schlüssel haben“, erklärt

Vanessa Hatkemper vom Organisationsteam „Fortbildungsprüfungen“.

Wenn dort die Aufgaben eintreffen, ist der größte Teil der Prüfungsvorbereitung bereits bewältigt. Sie beginnt im Grunde schon, wenn der Ausbildungsvertrag an die IHK gesendet worden ist. „Wir digitalisieren die Daten und das System zeigt automatisch an, was später in den Prüfungsteilen auf dem Programm steht“, erläutert Oliver Grosjean aus dem

Team „Ausbildung“. Somit hat er Akteure, Fristen sowie Bedarfe früh im Blick und weiß, wann es Zeit ist, die Aufforderungen zur Prüfungsanmeldung zu versenden. Ist die Anmeldefrist abgelaufen, fällt der Startschuss für die „heiße“ Vorbereitungsphase. Jetzt kann Grosjean Aufgaben ordern, Räume buchen, Ausschüsse informieren, Aufsichtskräfte akquirieren, Prüfungsteilnehmer einladen.

Im Fortbildungsbereich läuft es etwas anders. IHK-Mitarbeiterin Hatkemper muss keine Aufforderungen versenden, aber klären, ob die Teilnehmer alle Zulassungsvoraussetzungen erfüllen. Da in den Berufsbereichen unterschiedliche Kriterien gelten und die Vorschriften oft geändert werden, liest sie regelmäßig die Verordnungen. Die Raumbuchung ist mitunter kompliziert. Denn anders als bei der Ausbildung kann die IHK nicht auf Schulen zurückgreifen. Zudem laufen oft mehrere Prüfungen zeitgleich. Selbst in der Stadthalle Hiltrup könnten die Plätze schon mal knapp werden, wenn die Prüfungen für stark nachgefragte Abschlüsse wie Logistikmeister anstehen, so Hatkemper.

Doch jedes Raumproblem sei bisher gelöst worden, berichten die beiden IHK-Mitarbeiter, die nicht nur hinter den Kulissen planen, sondern auch am Prüfungsort im Einsatz sind – um im Notfall einzuspringen. „Ein Kurier hat mal einen Umschlag zur falschen Schule gebracht“, nennt Grosjean ein Beispiel. Damals hat er die Fracht selbst gerade noch pünktlich ans Ziel gebracht. Hatkemper hat schon einige Male in Vertretung die Aufsicht übernommen und dabei ein gutes Auge bewiesen – etwa, als sie einen Kugelschreiber mit Spickzettel konfiszierte.

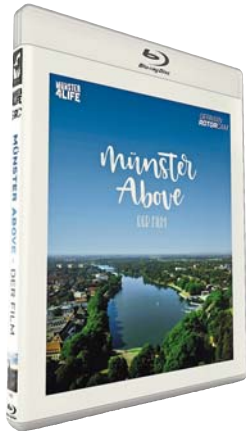
Die schriftlichen Prüfungsarbeiten verteilen die Organisationsteams zur Korrektur an die Prüfer. Nachdem die Ausschüsse die Noten beschlossen haben, fertigt die IHK die Zeugnisse an und versendet sie. „Die Ergebnisse der schriftlichen Prüfungen können aber bereits zuvor im IHK-Online-Portal eingesehen werden“, verweist Grosjean auf ein aktuelles Digitalisierungsprojekt und kündigt an: „Für die Sommerprüfung 2019 sind bereits die Aufforderungen zur Abschlussprüfung über dieses Portal versendet.“

DOMINIK DOPHEIDE

Stichwort Prüfungsorganisation

21 550 Prüfungen hat die IHK Nord Westfalen als Teil ihrer hoheitlichen Aufgabe im vergangenen Jahr über die Bühne gebracht – 10 150 Abschluss- und 8000 Zwischenprüfungen in der Ausbildung sowie 3400 Fortbildungsprüfungen. Diese hoheitliche Aufgabe wird von den 34 Mitarbeitern erfüllt. Von ihnen sind 15 im kaufmännischen und neun im industriell-technischen Ausbildungsteam tätig. Zehn Mitarbeiter bilden das Team „Fortbildungsprüfungen“. Zudem fallen zahlreiche Termine im Rahmen der monatlichen Sachkunde- oder Vermittlerprüfungen an.





Vogel-
perspektive.
Die Blu-Ray „Münster
Above – Der Film“ ist ei-
ne Liebeserklärung von
MÜNSTER 4 LIFE und
GERMANROTORCAM
an ihre Stadt. Im Ki-
no läuft der Film
seit einem Jahr
rauf und
runter.

www.muenster4life.de



Für Faultiere.
Die fruchtigsüße
Kaffeesorte Black
Honey der **ROESTBAR**
in Münster bringt Morgen-
muffel in Schwung. Die Arabica-
Bohnen kommen aus Costa Rica
und trocknen in Fruchtfleisch-
resten der Kaffeeirsche.

www.roestbar.com

Hommage an die chinesische Teekultur.
Die Teekanne samt Stövchen von
SIEGER BY FÜRSTENBERG ist
handbemalt. Ein Vogel aus
24 Karat Gold zielt
das Porzellan.

www.fuerstenberg-porzellan.com



Stilvoll
„bechern“.
Im Präsentkoffer
von **JUWELIER OSTHUES**
in Münster steckt ein Geschenk
mit persönlicher Note: ein Silber-
becher mit Wunschgravur. Dazu
gibt's auch „Füllmaterial“:
eine Flasche Monkey
47 Dry Gin.

www.juwelier-osthues.de



Grenzgänger.
Das fruchtige
Cross-Border-Ale
„Bio Smuggler's Gold“
ist eine Kreation der
**FINNE BRAUEREI MÜN-
STER** und der **BRAUEREI
STANISLAUS BREWSKOVITCH**
in Enschede. Es erinnert an
die Zeit, in der Waren noch
heimlich über die deutsch-
niederländische Grenze
geschuggelt wurden.

www.finne-brauerei.de

UNTERNEHMERINNEN

Gute Pläne

Lea Daniela Teuwen, Tanz- und Yogalehrerin aus Senden, und Eventmanagerin Nadine Seyrek von bride essentials aus Dülmen haben den Unternehmerinnenbrief.NRW erhalten. Mit der Auszeichnung sollen Gründungen stabiler Unternehmen gefördert werden.



Wirtschaftsfördererin Andrea Meyer (l.) und IHK-Referent Michael Meese (r.) gratulieren Nadine Seyrek (2.v.l.) und Dorothee Klar zum Unternehmerinnenbrief. Foto: wfc Kreis Coesfeld

„Die Businesspläne, das Auftreten der Unternehmerinnen und die Geschäftskonzepte haben uns überzeugt“, sagt Jurymitglied und IHK-Referent Michael Meese. Er ermuntert weitere Geschäftsfrauen dazu, sich zu bewerben. „Wer die Auszeichnung erhält, kann diese als Aushängeschild nutzen und wird ein Jahr lang von einer Patin oder einem Paten begleitet.“ Jede Bewerberin erhält zudem eine fundierte Rückmeldung der Fachjury zu ihrem Konzept. www.undernehmerinnenbrief.de

Eigenkapital stärken

Eine neues Programm unterstützt Unternehmen dabei, sich gesünder und attraktiver aufzustellen.

Die IHKs in NRW haben in Kooperation mit der Kapitalbeteiligungsgesellschaft NRW (KBG) ein Sonderprogramm für die gewerbliche Wirtschaft aufgelegt. Damit sollen Unternehmen unterstützt werden, sich für die Zukunft aufzustellen und ihre Nachfolge zu regeln.

Bereits die „IHK-Studie zum Nachfolgegeschehen in NRW“ hat deutlich gezeigt: In den nächsten zehn Jahren werden die Inhaber von zirka 282 000 Unternehmen in NRW in den Ruhestand gehen und eine Nachfolge suchen. Viele dieser Unternehmen sind dann zwar übergabereif, aber bei Weitem nicht übernahmefähig. Fachleute gehen davon aus, dass etwa drei Viertel der

Unternehmen keinen Nachfolger finden werden. Das liegt vor allem daran, dass die Unternehmen in der Regel nicht wettbewerbsfähig aufgestellt und aufgrund ihrer geringen Gewinne für potenzielle Nachfolger nicht interessant sind. Sie haben somit nur eine Chance, wenn sie die nächsten Jahre nutzen und den Grundstein für eine Zukunftsfähigkeit und ausreichende wirtschaftliche Tragfähigkeit ihres Unternehmens legen.

Mit dem Programm sollen zudem gewerbliche Unternehmen in NRW unterstützt werden, die Zukunftsinvestitionen tätigen möchten. Viele notwendige Investitionen sind aber nur dann realisierbar, wenn die



Ohne ausreichendes Eigenkapital können notwendige Investitionen nicht finanziert werden

Foto: elefante/Fotolia

IHK-KONTAKT



Münsterland
Reinhard Schulten
Tel. 02871 9903-13
schulten@ihk-nw.de



Emscher-Lippe-Region
Klemens Hütter
Tel. 0209 388-103
huetter@ihk-nw.de

Finanzierung mit ausreichend Eigenkapital untermauert ist. Und hier setzt das Sonderprogramm an: Mithilfe des Programms wird das vorhandene wirtschaftliche Eigenkapital des Unternehmens aufgestockt. Dabei richtet sich die Höhe der Beteiligung nach dem vorhandenen wirtschaftlichen Eigenkapital. Hat ein Unternehmen bis zu 25 000 Euro Eigenkapital, beträgt die Beteiligung aus dem Sonderprogramm ebenfalls 25 000 Euro; bei 50 000, 100 000 oder 200 000 Euro Eigenkapital gewährt die KBG eine stille Beteiligung in gleicher Höhe (Eigenkapitalparität).

Durch das Sonderprogramm verbessert sich nicht nur die Eigenkapitalausstattung des Unternehmens, sondern die Kreditfinanzierung wird ergänzt und macht viele Finanzierungen erst möglich. Anders als bei privaten Beteiligungsgesellschaften hält die KBG als stille Gesellschafterin keine Anteile am Unternehmen und nimmt auch keinen Einfluss auf die laufende Geschäftsführung. Der Unternehmer bleibt der alleinige Inhaber.

www.ihk-nw.de,
Nr. 3598672

Förderung verbessert

Digitalisierung | Der Bund hat die Konditionen für den ERP-Digitalisierungs- und Innovationskredit noch einmal attraktiver gestaltet. Seit Beginn des Jahres werden Vorhaben bis zu einer Größenordnung von 25 Millionen Euro finanziert. Die Mindestsumme liegt bei 25 000 Euro. Der maximale Finanzierungszeitraum beträgt 24 Monate (vorher zwölf Monate). Weiterhin gibt es die Option einer Haftungsfreistellung von 70 Prozent für Kredite an kleine und mittlere Unternehmen im Hausbankverfahren. Typische Anwendungen sind die Einführung medienbruchfreier Systeme, der Aufbau der Infrastruktur von Big Data oder die Entwicklung eines Social-Media-Kommunikationskonzepts. Die Unternehmen müssen mindestens zwei Jahre am Markt sein.
www.ihk-nw.de, Nr. 3586980



Finanzierungsexperten: (v.l.) Dr. André Pahnke, Reinhard Schulten (IHK), Dirk Oliver Haller, Guido Hellmer, Ludger Schlotmann, Hubert Störbrock, Sven Wolf (IHK) und Matthias Michels. Foto: Grundmann/IHK

Crashkurs Finanzierung

IHK-Thementag | Vielfältigen Expertenrat gab es beim IHK-Finanzierungstag in Coesfeld. Dirk Oliver Haller (DFT AG) informierte über die Einsatzmöglichkeiten von Finetrading, Matthias Michels (Bürgschaftsbank NRW) über öffentliche Bürgschaften und Beteiligungen und Hubert Störbrock (Hst) über die Finanzierung von Auslandsaktivitäten. Guido

Hellmer (NRW.BANK) berichtete über die Landesförderung bei der Digitalisierung und Dr. André Pahnke (Institut für Mittelstandsforschung) über Finanzierungsstrukturen und -strategien in kleinen und mittleren Unternehmen. Praxistipps bekamen die rund 70 Teilnehmer zudem von Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Ludger Schlotmann.

Zuschuss für Nachrüstung

Dieselfahrzeuge | Das Bundesverkehrsministerium hat zwei Förderrichtlinien zur Nachrüstung von gewerblich genutzten Dieselfahrzeugen veröffentlicht. Sie sind am 1. Januar in Kraft getreten und gelten bis Ende 2020. Dafür stehen 333 Millionen Euro bereit. Anspruchsberechtigt sind Halter von Fahrzeugen der Klassen N1 und N2 mit einer zulässigen Gesamtmasse von 2,8 bis 7,5 Tonnen. Ihr Firmensitz muss in einer Stadt mit Stickoxid-Grenzwertüberschreitung oder in einem benachbarten Kreis liegen. Förderberechtigt sind auch Betriebe mit einem Auftragsvolumen von mehr als 25 Prozent in einer solchen Stadt. Die Förderquote beträgt höchstens 60 Prozent der Umrüstkosten für kleine, 50 für mittlere und 40 für große Unternehmen. Infos und Anträge: www.bav.bund.de

WIR BAUEN DAS.



Wir planen und realisieren für Sie Ihr Bauvorhaben:

- vom Kleinauftrag bis zum Großprojekt
- individuell und maßgeschneidert
- schlüsselfertig oder Teilgewerke
- Bauleitung durch Fachingenieure
- Ausführung durch Fachhandwerker
- alles aus einer Hand

Seit über 60 Jahren.

Hubert Nabbe GmbH
WIR BAUEN DAS



Hubert Nabbe GmbH **Hoch- und Tiefbau** · Hünenburg 16 · 48165 Münster
Fon 02501.2790-0 · Fax 02501.2790-50 · nabbe@nabbe.de · www.nabbe.de

Azubis ins Ausland

Europainitiative | Unternehmen haben die Möglichkeit, an einer Europainitiative des Landes NRW mitzuwirken. Teilnehmende Betriebe ermöglichen Auszubildenden einen dreiwöchigen Aufenthalt bei einem Unternehmen im europäischen Ausland und stellen sie für eine dreitägige Simulation des Europäischen Parlaments frei. Ziel ist es, das Bewusstsein der Jugendlichen für die Vorteile der Zusammenarbeit in Europa zu schärfen. Infos: André Böing, Tel. 0251 707-482, E-Mail boeing@ihk-nw.de

Einfach online

Ausbildung | Stefan Brüggemann und Andreas Brochtrup informieren Ausbilder und Personalverantwortliche über das IHK-Bildungsportal:

- 19. Februar, 13.30 Uhr, in der IHK in Gelsenkirchen,
 - 13. März, 13.30 Uhr, IHK in Münster
- www.ihk-nw.de/termine

Stark für Integration

Flüchtlinge ausbilden | Zu einem Erfahrungsaustausch in der IHK in Münster trafen sich Vertreter von Unternehmen, die geflüchtete junge Menschen ausbilden. Einig waren sich die Teilnehmer, dass diese Aufgabe hohe Anforderungen an beide Seiten stellt. Sie berichteten zudem darüber, dass – mehr noch als ausge-

Chef geht in die Schule

„Wer Glück im Leben hat, sollte es teilen“, findet Purax-Chef Sascha Sorak (Gelsenkirchen). Im IHK-Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“ unterstützt er deshalb die Gesamtschule Erle.



Kooperation vereinbart: (v.l.) Schulleiter Andreas Lisson, Britta Schneider von der IHK, Lehrerin Kathrin Römer sowie Anastasia Schröder und Sascha Sorak von Purax.

Foto: Kleine-Büning/IHK

Von der Hauptschule in die Chefetage: Soraks Karriere ist ein Beispiel dafür, dass eine betriebliche Ausbildung ein gutes Fundament für die Karriere bildet. Sein Berufsweg begann mit einer Ausbildung zum Koch, an die er die Fortbildung zum Küchenmeister anschloss. Er kochte in Restaurants und sorgte sogar beim „Deutschen Fernsehpreis“ für das

leibliche Wohl der Gäste. Seine gastronomische Laufbahn beendete er dennoch, um im Vertrieb namhafter

IHK-Projekt

Mit dem Projekt „Partnerschaft Schule-Betrieb“ fördert die IHK die Berufsorientierung in der Schule und unterstützt Betriebe bei der Fachkräftesicherung. www.ihk-nw.de/schule-betrieb

Chemieunternehmen neue Erfahrungen zu sammeln. Parallel dazu bildete er sich weiter und absolvierte die Prüfungen zum „Fachwirt für Reinigungs- und Hygienemanagement“ sowie zum „Staatlich geprüften Desinfektor“. Nach einem Zwischenstopp als Betriebsleiter in der Gebäudereinigung übernahm er die Geschäftsführung der Purax GmbH in Gelsenkirchen. Das Unternehmen, das auf den Vertrieb von Reinigungsmitteln, Hygieneartikeln und Arbeitskleidung spezialisiert und kürzlich an den Stöltzing Harbor gezogen ist, beschäftigt 20 Mitarbeiter. Sorak: „Wir suchen Nachwuchskräfte. Wenn wir über die Partnerschaft mit der Gesamtschule Erle passende Auszubildende finden, umso besser.“



Tauschten Erfahrungen aus: (v. l.) Carsten Taudt (IHK), Oliver Buchholz, Nashmil Eshaghi, Maria Niehoff, Sigrid Martin, Charlene Schröder, Anke Leufgen (IHK), Swantje Dämel und Andreas Teigelkamp. Foto: IHK

Start-ups mit Plan

Gründergeist | Das Start-up Refined Laser Systems aus Münster gewann den Gründergeist Wettbewerb, den ersten Businessplan-Wettbewerb im Münsterland. Das Team mit Dr. Max Brinkmann, Dr. Tim Hellwig, Dr. Eva Döpker und Christoph Seidenstücker hat ein innovatives Lasersystem für den medizinischen Bereich entwickelt. Das Preisgeld von 10 000 Euro können sie nun in die nächsten Schritte investieren.

Der zweite Preis ging an die Prachtburschen aus Münster – ein Kosmetikstudio, das sich um die Pflegebedürfnisse von Männern kümmert. Christoph Wendt und Michael Gebhardt haben eine Marke mit hohem Wiedererkennungswert entwickelt, so die Jury.

Die Drittplatzierten Lars Trappe und Kirstin Skibba aus Havixbeck entwickelten ein Wasseraufbereitungssys-



Tim Hellwig, Max Brinkmann, Eva Döpker und Christoph Seidenstücker haben den Gründergeist Wettbewerb gewonnen. Klaus Ehling (l.) von Münsterland e.V. sowie Laudatorin und Unternehmerin Jeannine Budelmann (r.) gratulierten.

Foto: Münsterland e.V.

tem, das aus Trinkwasser in Kanistern, wie sie vor allem in Subsahara-Afrika genutzt werden, nahezu 100 Prozent der Bakterien herausfiltert. Ohne Wartezeit, ohne Chemie und Elektrizität. Auf ihr Konto fließen nicht nur die 2000 Euro Preisgeld für den dritten Platz, sondern weitere 1000 Euro. Denn das Team gewann auch den Publikumspreis für die beste Präsentation.

60 Gründer und Gründerteams hatten sich beworben. Fünf davon kämpften im Finale am 18. Januar in Greven um den Sieg und 18 000 Euro Preisgeld. Veranstalter war das Verbundprojekt Gründergeist@Münsterland unter Federführung des Münsterland e.V. Zu den Unterstützern gehört auch die IHK Nord Westfalen. www.gruendergeist-muensterland.de

Sorgen wachsen

DIHK-Nachfolgereport | Die Sorgen im Mittelstand um die Unternehmensnachfolge nehmen zu. 2017 haben sich 6674 Senior-Unternehmer an ihre regionale IHK gewandt, ein Rekord in der Historie des DIHK-Nachfolgereports. Fast jeder zweite davon hatte zum Zeitpunkt der Beratung noch keinen passenden Nachfolger in Sicht – auch das ist Rekord. Ein Lichtblick: 14 Prozent mehr Unternehmer und Nachfolgeinteressenten nahmen an Nachfolgetagen, Seminaren und Beratungen teil.

Der Wunsch nach Vertraulichkeit macht die Suche nach einem externen Nachfolger oft schwierig. Hierbei kann der IHK-Nachfolger-Club helfen. Gelistet sind darin über 150 Frauen und Männer allein aus Nord-Westfalen, die ein Unternehmen kaufen möchten. www.ihk-nw.de/nachfolge



BMS
Industriebau.



**Zukunft bauen.
Für den Mittelstand.***

* zum Beispiel: Neubau einer Logistikhalle mit Verwaltungsgebäude für die Alfons Brass Logistik GmbH & Co. KG in Korbach

**BMS · Briloner Montage- und
Schlüsselfertigbau GmbH**

Alte Heeresstraße 25 · 59929 Brilon
Tel: 02961 980-200
www.bms-industriebau.de





Foto: iStockphoto.com

Ausbildung online managen

Info zum IHK-Ausbildungsportal

19. Februar 2019 | 14 Uhr
IHK in Gelsenkirchen-Buer

13. März 2019 | 14 Uhr
IHK in Münster

Digitale Services für Ausbildungsbetriebe, Ausbilder und Auszubildende:

- Elektronischer Ausbildungsnachweis
- Ausbildungsvertrag
- Vertragsmanagement
- Prüfungsanmeldung und weitere Themen



>> www.ihk-nw.de/online-portal



Nord Westfalen

Aus- und Weiterbildung



Svenja Brandt hat in einem „Männerjob“ ihre Ausbildung gemacht. Ausbilder Darko Novak (l.) unterstützte sie dabei.

Foto: IHK

„Die beste Entscheidung meines Lebens“

Ehrung der Besten | Seit elf Jahren ehrt die IHK die besten Azubis aus den Kreisen und kreisfreien Städten der Region. Sie unterstreicht damit die Bedeutung der betrieblichen Ausbildung für die Wirtschaft. In Beckum und Recklinghausen fanden die letzten Bestenehrungen 2018 statt.

79 Auszubildende von Unternehmen aus dem Kreis Warendorf haben ihre IHK-Abschlussprüfung mit der Traumnote „sehr gut“ bestanden. Für diese Spitzenleistung erhielten sie bei einer Festveranstaltung mit rund 240 Gästen in Beckum von IHK-Vizepräsident Carl Pinnekamp ihre Urkunden. Für Ruben Stratmann, einem der Top-Absolventen, war die Entscheidung gegen

ein Studium und für eine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement bei der MWE GmbH (Everswinkel) eine der „besten meines Lebens“, sagte er in der Festrede der Azubis.



Top-Absolvent: Ruben Stratmann nimmt die Glückwünsche von IHK-Vizepräsident Carl Pinnekamp (l.) und IHK-Geschäftsbereichsleiter Carsten Taudt (r.) entgegen.

Foto: Grundmann/IHK

Im Ruhrfestspielhaus wurden 103 Ausbildungsabsolventen von Unternehmen im Kreis Recklinghausen für ihre Abschlüsse mit der Traumnote „sehr gut“ gefeiert. Svenja Brandt ist eine von ihnen. Sie lernte Fachkraft für Metalltechnik, Fachrichtung Zerspanungstechnik, und wurde auch Landesbeste in diesem Beruf. „Es lohnt sich, etwas auszuprobieren, was nicht jeder macht“, riet die Mitarbeiterin von Lenord, Bauer & Co. GmbH in Gladbeck den Zuhörern. Brandt besucht nun berufsbegleitend die Meisterschule.

IHK-Vizepräsident Prof. Dr. Ulrich Sick gratulierte allen Einser-Absolventen zum Erfolg und betonte, dass „die Region von der hohen Leistungsbereitschaft der jungen Fachkräfte profitiert“.

EINE FRAGE AN DIE IHK

Ausbildung verlängern?

Frage eines Ausbildungsbetriebes aus Hörstel: Muss ich Auszubildende nach der nicht bestandenen Abschlussprüfung weiter ausbilden?

Die Antwort der IHK:

Trotz Nichtbestehens endet das Ausbildungsverhältnis zunächst mit Ablauf der vertraglich vereinbarten Ausbildungszeit. Die Ausbildung verlängert sich auf Verlangen des Auszubildenden zwingend gemäß § 21 BBiG bis zur nächsten Wiederholungsprüfung – maximal für zwölf Monate. Die Verlängerung muss der IHK mitgeteilt werden. Der Auszubildende erhält weiterhin die Vergütung des letzten Ausbildungsjahres, soweit tarifvertraglich nichts anderes bestimmt ist. Besteht er auch die erste Wiederholungsprüfung nicht, verlängert sich die Ausbildung auf sein Verlangen bis zur zweiten Wiederholungsprüfung, wenn diese noch innerhalb der Höchstfrist von einem Jahr abgelegt wird. Nach diesem Jahr endet die Ausbildung spätestens, unabhängig davon, ob der Azubi die zweite Wiederholungsprüfung besteht.



Miriam Jasper,
0251 707-279
jasper@ihk-nw.de

www.ihk-nw.de/pruefungen

Vorzeitige Zulassung zur Prüfung

Onlineanträge | Auszubildende, die überdurchschnittliche Leistungen im Betrieb und in der Berufsschule (Notendurchschnitt mindestens 2,5) erbringen, können

vorzeitig zur Abschlussprüfung zugelassen werden. Anträge für die Prüfung im Sommer müssen Unternehmen oder Azubis bis zum 30. April bei der IHK stel-

len. Im IHK-Online-Portal können Antrag und Anlagen elektronisch übermittelt werden.
www.ihk-nw.de/ausbildungsportal



STEMICK
SYSTEMHALLEN

Wir bauen Werte!

Maßgeschneiderte
Gewerbehallen für
Ihr Unternehmen!

STEMICK Systemhallen | www.stemick-hallen.com | 02364/505559



Wir formen Ihre Ideen!

Vom Prototypen bis
zur Kleinserie
mit 3D-Druck
max. 1 Meter im Quadrat

Dipl.-Ing. Dr. E. Vogelsang
GmbH & Co. KG
KUNSTSTOFF- UND KORROSIONSSCHUTZWERK

www.vogelsang-3d.com

Wir fertigen für Sie:

- Blechzuschnitte
- Abkantprofile
- Laser- und Stanzteile
in vielen Formen und
Variationen

Rufen Sie uns an!
Tel 0 25 91 / 940 580

CNC - KANTTECHNIK
Christoph Lenfers KG | Alte Valve 4
info@cnc-kanttechnik.de
www.cnc-kanttechnik.de

59348 Lüdninghausen
Tel 0 25 91 / 940 580
Fax 0 25 91 / 940 581

**Immer das passende Fahrzeug.
Einfach mieten.**

Jungheinrich Rental.
Rent it. Move it. Done.

Miet-Service Frau Lachmuth
T 0231 6189 312

Gebrauchtgeräte Herr Wagner
T 0231 6189 418

www.jungheinrich.de



JUNGHEINRICH



KLEINING
metall creativ

Zertifizierter Hersteller
ZDH ZERT
DIN EN 1090

KLEINING GmbH & Co. KG
Röntgenstraße 5
D-48599 Gronau

Tel.+49 (0) 2562/9354-0
Fax +49 (0) 2562/9354-23

metall@kleining.com
www.kleining-metall.com



Recht

IHK-Beitragsforderungen bei Insolvenz

IHK-Mitgliedschaft | Für die Begründung der Mitgliedschaft in der Industrie- und Handelskammer kommt es allein auf die dem Grunde nach bestehende Gewerbesteuerpflicht an. Die Gewerbesteuerpflicht besteht nach der Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen des Unternehmens fort, wie auch dessen Mitgliedschaft in der Industrie- und Handelskammer.

Während der insolvenzrechtlichen Abwicklung neu entstehende Beitragsforderungen der IHK haben infolgedessen den Charakter von Masseverbindlichkeiten, die vor anderen Verbindlichkeiten in voller Höhe aus der Vermögensmasse bedient werden.

Urteil des Oberverwaltungsgerichts Münster vom 18. Juni 2018, Az.: 17 A 1258/15

Finanzielle Vergütung für Erben des Arbeitnehmers

Urlaubsansprüche | Die Urlaubsansprüche eines Arbeitnehmers wandeln sich in Abgeltungsansprüche um, wenn der Urlaub vor Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Kündigung, Aufhebungsvertrag oder Zeitablauf nicht mehr eingebracht werden konnte. Dies gilt nach Urteil des Bundesarbeitsgerichts aus dem Jahr 2013 nicht bei Vertragsbeendigung durch den Tod des Arbeitnehmers (AZ: 9 AZR 532/11) mit der Folge, dass der Anspruch nicht auf den

oder die Erben des Arbeitnehmers übergeht. Nun hat der Europäische Gerichtshof demgegenüber entschieden, dass die Erben eines verstorbenen Arbeitnehmers in jedem Fall von dessen ehemaligem Arbeitgeber eine finanzielle Vergütung für den von dem verstorbenen Arbeitnehmer nicht genommenen bezahlten Jahresurlaub verlangen können.

Urteil des Europäischen Gerichtshofs vom 6. November 2018, Az.: C-619/16 und C-684/16

Personalien

Neuer Handelsrichter

Auf Vorschlag der IHK Nord Westfalen hat der Präsident des Oberlandesgerichts in Hamm Herrn Thomas Heyng, Geschäftsführer der TREUHAND WEST GmbH, Gelsenkirchen zum Handelsrichter beim Landgericht Essen ernannt. Die Amtszeit beträgt fünf Jahre. Zusammen mit weiteren ehrenamtlichen Richtern unterstützt der Unternehmer die Berufsrichter bei der Urteilsfindung in handelsrechtlichen Streitigkeiten.

Handlungsbedarf für die britische Limited

Nach dem EU-Austritt müssen britische Gesellschaften mit Zweigniederlassung in Deutschland tätig werden.

Britische Gesellschaften, wie zum Beispiel die Limited (private limited company), die zwar in Großbritannien gegründet und eingetragen, jedoch hauptsächlich in Deutschland mit einer Zweigniederlassung aktiv sind, werden als britische Rechtsform anerkannt. Ob dies auch nach dem Austritt aus der EU so sein wird, ist derzeit noch offen und hängt von den Verhandlungen zwischen dem Vereinigten Königreich und der EU ab.

Bei Wegfall der Anerkennung würde die Zweigniederlassung einer Limited in Deutschland dann als Personengesellschaft oder als Einzelunternehmen behandelt werden. Die beschränkte Haftung der Limited würde bei Weiterführung der Geschäfte nicht mehr bestehen. Darum sollten sich diese nach britischem Recht gegründeten Gesellschaften mit Verwaltungssitz in Deutschland rechtzeitig mit möglichen Folgen des EU-Austritts befassen. Denn mit Inkrafttreten des Austrittsabkommens oder spätestens zwei Jahre nach Mitteilung

über den Austritt, also ab dem 29. März 2019, sind die noch gültigen europäischen Verträge nicht mehr anwendbar. Derzeit wird über eine Verlängerung des Übergangszeitraums bis zum 31. Dezember 2020 diskutiert. Folgende Handlungsoptionen gibt es:

Grenzüberschreitende Verschmelzung

Eine britische Limited kann mit einem deutschen Rechtsträger, beispielsweise einer GmbH, verschmelzen; dabei gehen die Rechte und Pflichten der Limited einschließlich der Zweigniederlassung auf die GmbH über. Die an der Verschmelzung beteiligten Gesellschaften deutschen Rechts müssen Folgendes veranlassen:

- ▶ Verschmelzungsplan mit Angaben
- ▶ Einreichung beim Handelsregister unter Beachtung der deutschen firmenrechtlichen Grundsätze und Bekanntmachung des notariell beurkundeten Verschmelzungsplans
- ▶ Verschmelzungsbericht
- ▶ Verschmelzungsprüfung
- ▶ Notariell beurkundete Zustimmung der Anteilshaber (für Gläubigerrechte gilt britisches Recht)
- ▶ Anmeldung der grenzüberschreitenden Verschmelzung bezogen auf die Limited beim briti-

schen Register (nach Vorgaben des britischen Rechts). Dieses erstellt eine Verschmelzungsbescheinigung.

- ▶ Anmeldung der Verschmelzung der deutschen Gesellschaft beim Handelsregister

Für die an der Verschmelzung beteiligte Limited sind die Vorgaben des britischen Rechts zu erfüllen. Die Möglichkeit der Verschmelzung in eine deutsche Personengesellschaft (OHG oder KG) mit in der Regel nicht mehr als 500 Arbeitnehmern ist auch möglich.

Grenzüberschreitende Umwandlung

Die britische Limited kann sich auch in eine deutsche GmbH umwandeln, wenn sie die Gründungsvoraussetzungen der GmbH und die Vorgaben des Umwandlungsgesetzes erfüllt.

Liquidation der Limited

Eine Liquidation der Limited ist nach britischem Recht möglich. Die Zweigniederlassung in Deutschland verliert mit Löschung der Limited im Register des Companies House ihre Rechtsfähigkeit, ist im Handelsregister zu löschen und gewerberechtlich abzumelden.
**www.ihk-nw.de,
Nr. 4302748**

EINE FRAGE AN DIE IHK

Briefbogen gestalten

Frage eines Betriebs aus Oelde: Welche Pflichtangaben gehören auf den Briefbogen einer GmbH & Co. KG?

Die Antwort der IHK: Die GmbH & Co. KG muss die vollständige Firma der Kommanditgesellschaft, den Unternehmenssitz, das zuständige Handelsregistergericht sowie die Handelsregisternummer auf dem Briefbogen führen. Zum anderen müssen, wenn kein Gesellschafter oder nur der Kommanditist eine natürliche Person ist, noch ergänzende Angaben zur persönlich haftenden Gesellschafterin der GmbH gemacht werden. Auch die GmbH muss mit ihrem Firmennamen, ihrem Sitz, dem Registergericht des Sitzes, der Handelsregisternummer sowie allen Geschäftsführern mit Familiennamen und mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen angegeben werden. Konkrete Vorschriften darüber, wo auf dem Geschäftsbrief die Pflichtangaben abgedruckt werden müssen, gibt es nicht. Oft werden Pflichtangaben in der Fußzeile aufgeführt – die grafische Gestaltung des Geschäftspapiers ist aber grundsätzlich frei. Ebenfalls empfehlenswert: Anschrift, Telefon-, Faxnummer, E-Mail, Webadresse und Bankverbindung.

**www.ihk-nw.de,
Nr. 3609416**

IHK-KONTAKT



Markus Krewerth
Tel. 0209 388-304
krewerth@ihk-nw.de

Unterschätzter Markt

Am 14. März ist Peter Sodoma von der Deutschen Handelskammer in Österreich zu Gast in der IHK in Münster. Er berät zum Auf- und Ausbau von Wirtschaftskontakten in Österreich – denn das Nachbarland kann mehr als nur Tourismus.

Österreich ist vorwiegend als Urlaubsland bekannt. Spielen auch Industrie und Handel neben dem Dienstleistungssektor eine entscheidende Rolle?

PETER SODOMA: Österreich stellt aufgrund der räumlichen Nähe, der Gleichsprachigkeit und einer ähnlichen Wirtschaftsstruktur einen überaus interessanten und kaufkräftigen Markt für die Produkte und Dienstleistungen deutscher Unternehmen dar.

Welche Branchen eignen sich besonders für deutsche Unternehmen?

SODOMA: Besonders gute Erfolgsaussichten ergeben sich für Unternehmen aus dem Maschinen- und Anlagenbau, aus der Metallbe- und -verarbeitung, aus Elektronik und Elektrotechnik, Umwelttechnik, aus der Medizintechnik sowie der Chemieindustrie.

Wie hilft die Deutsche Handelskammer in Österreich beim Markteinstieg?



Foto: AHK Österreich

Peter Sodoma von der Deutschen Handelskammer in Österreich



Österreich ist ein interessanter Markt für deutsche Betriebe.

SODOMA: Unsere Unterstützung umfasst die aktive Suche und Vermittlung von Geschäfts-, Kooperations- und Vertriebspartnern, wir geben Unternehmensauskünfte, bieten eine rechtliche Erstberatung sowie eine Steuerberatung in den Bereichen Buchhaltung, Jahresabschlusserstellung, Personalverwaltung und Kostenrechnung an.

Welche Ratschläge haben Sie für deutsche Unternehmer?

SODOMA: Die Bedeutung von Netzwerken ist für den Beziehungsaufbau besonders wichtig. Bringen Sie für Ge-

schäfte Zeit mit, zeigen Sie bei Gesprächen eher Zurückhaltung und Understatement und vermeiden Sie negative Aussagen. Österreicher sind bei der Lösungssuche konsensorientiert. Der menschlichen Beziehungsebene wird mehr Bedeutung beigemessen, die geschäftlichen Beziehungen erfolgen Schritt für Schritt. Und zuletzt: Imitieren Sie nicht den Dialekt.

Das Interview führte Gerhard Laudwein

**14. März 2019, 13.30 Uhr
IHK in Münster, www.ihk-nw.de, Nr. 156109478**

EINE FRAGE AN DIE IHK

Exporte über den Ladentisch

? Ein Einzelhändler aus Münster hat Bekleidungsartikel an einen Kunden aus den USA verkauft. Der Kunde möchte gerne die deutsche Mehrwertsteuer erstattet haben. Wie funktioniert das?

Die Antwort der IHK: Die Mehrwertsteuer-Rückerstattung ist ein attraktives Angebot, das ein Einzelhändler einem ausländischen Kunden bieten kann. Man spricht dann von sogenannten „Exporten über den Ladentisch“. Wenn der Käufer außerhalb der

EU ansässig ist und die Ware innerhalb von drei Monaten nach Kauf in das Drittlandsgebiet gelangt, kann dem Händler eine Steuerbefreiung gewährt werden. Diese Steuerbefreiung kann er dem Kunden als Preisnachlass in Höhe der Umsatzsteuer anbieten. In der Praxis sollte der Unternehmer dem Käufer zunächst den Preis für die gelieferte Ware einschließlich Umsatzsteuer berechnen. Der Händler muss nämlich für die Steuerbefreiung gegenüber dem Finanzamt einen Ausfuhrnachweis erbringen, den er nur durch die Mitwirkung

des Käufers erhalten kann. In dem Formular „Ausfuhr- und Abnehmerbescheinigung für Umsatzsteuerzwecke im Reiseverkehr“ bescheinigt die Grenz Zollstelle bei der Ausreise die Ausfuhr der Waren. Erst nachdem der Käufer dem Einzelhändler, also Ihnen, diese Bescheinigung zurückgeschickt hat,

können Sie die Mehrwertsteuer rückerstatten.



Gerhard Laudwein
0251 707- 199
laudwein@ihk-nw.de

Transporter TOP DEAL

Angebote nur für Gewerbetreibende



All-in Leasing ohne Anzahlung

Der Citan Kasten-
wagen¹ mtl. ab

149 €²

Der Vito Kasten-
wagen¹ mtl. ab

189 €²

Der Sprinter Kasten-
wagen¹ mtl. ab

209 €²

mtl. Gesamtrate ohne Anzahlung inkl. Vorteilspaket mit Komplettservice zzgl. der gesetzlichen USt., Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km

Inklusive
4 Jahre
Rundum-
Sorglos-Paket!

Nur bis 31.03.2019

Lease auf den ersten Blick.

Der Mercedes-Benz Citan, Vito und Sprinter jetzt mit All-in Leasing und ohne Anzahlung. Ganz schön anziehend: Unsere attraktiven Transporter mit attraktiven Leasingraten – und noch attraktiver – ohne Anzahlung. Mit 4 Jahren ServiceCare Komplettservice inklusive. www.transporter-topdeal.de

Citan 108 CDI Kastenwagen/Vito 109 CDI Kastenwagen/Sprinter 211 CDI Kastenwagen: ¹ Kraftstoffverbrauch innerorts; außerorts; kombiniert (l/100 km): 4,7; 4,2; 4,3/7,8–7,7; 5,4–5,3; 6,3–6,2/9,4–9,1; 7,3–7,0; 7,9–7,7. CO₂-Emissionen kombiniert (g/km): 112/164–162/208–201.

² ServiceCareLeasing ist ein Angebot der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart.

Unser Leasingbeispiel: Kaufpreis ab Werk zzgl. lokaler Überführungskosten 12.990 €/18.490 €/19.990 €, Leasing-Sonderzahlung 0,00 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 40.000 km, mtl. Gesamtleasingrate inkl. Komplettservice gemäß unseren Bedingungen 149 €/189 €/209 €. Gilt nur für gewerbliche Einzelkunden und bis 31.03.2019. Alle Preise zzgl. der gesetzlich geltenden Umsatzsteuer.

Mercedes-Benz

Vans. Born to run.



Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart, Partner vor Ort:

BERESA

BERESA GmbH & Co. KG
Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Am Dorn 2, 48308 Senden-Bösensell
Tel.: 0800 7788505 (kostenfrei), www.beresa.de



Das Tagungshotel im Münsterland
Hotel-Restaurant Münnich
Heeremansweg 13 | 48167 Münster

E-Mail: info@hotelmuennich.de
www.hotelmuennich.de



Fachkräftesicherung

Darum in die Ferne schweifen

Vom Fernweh ihrer Auszubildenden und jungen Fachkräfte profitieren auch die Betriebe. Aus dem Ausland kehrt der Firmennachwuchs mit wertvollen Erfahrungen und mit konkretem Mehrwert fürs Unternehmen zurück.

Fließend schwedisch haben Marleen Roß und Mandy Radfan in den vier Wochen in Lund in der Nähe von Malmö zwar nicht sprechen gelernt. Das werden ihre Arbeitgeber, das Hotel Kaiserhof in Münster und das ISO Ingenieurbüro in Marl, aber verschmerzt haben. Denn dafür brachten die angehende Hotelfachfrau und die künftige technische Zeichnerin eine Vielzahl anderer Kompetenzen mit nach Hause, darunter auch sprachliche – allerdings eher im Englischen. Zurück kamen beide mit gestärk-

tem Selbstbewusstsein. „In Schweden war ich auf mich allein gestellt“, berichtet Mandy Radfan. Flache Hierarchien, andere Arbeitszeiten und neue Software, vieles war anders in dem Architekturbüro, in dem sie arbeitete. Für sie war das eine wertvolle Erfahrung: „Es wäre toll, wenn alle Ausbilder ihre Azubis für drei, vier Wochen ins Ausland schicken“, sagt sie.

Das Gute: Immer mehr Unternehmen folgen solchen Appellen längst. Das zeigte sich an der wachsenden Zahl an



Sechs Auszubildende hat die **shopware AG (Schöppingen)** in den vergangenen 18 Monaten für jeweils vier Wochen zum Lernen zu Geschäftspartnern in Cambridge, Manchester (England) und Utrecht (Niederlande) geschickt. Für diese vorbildliche Förderung überreichten (v.l.) IHK-Standortleiter Norbert Steinig und IHK-Vizepräsidentin Anja Meuter eine Anerkennungsurkunde an Vorstand Sebastian Hamann. Unter anderem sammelten die Azubis Tim Bruns und Jessica Robering Auslandserfahrung.

Foto: IHK/Joachim Busch

Europass-Mobilitätssnachweisen, die IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel beim Forum „Aus- und Weiterbildung weltweit“ in Münster an Auszubildende und junge Fachkräfte überreichte. Fast 50 Europässe waren es diesmal. „Wir machen schon seit Jahren mit“, betonen zum Beispiel Anja Fenneberg. Gemeinsam betreiben sie das Vier-Sterne-Superior-Hotel Kaiserhof.

Solche Auslandsaufenthalte, wie der ihrer Auszubildenden Marleen Roß im Hotel einer großen schwedischen Kette, sind branchenüblich:

„Für viele sind sie ein Grund, überhaupt in die Hotellerie zu gehen“, erklärt Anja Fenneberg. Wer Gäste aus aller Welt bewirten möchte, sollte selbst auch einmal über den Tellerrand schauen.

Zwei weitere Kaiserhof-Azubis nutzen zudem das Europaassistent-Programm. Diese Zusatzqualifikation ermöglichte es ihnen, während der Ausbildung internationale Kompetenzen aufzubauen. In einem Berufskolleg beschäf-



Anja Venneberg (l.) vom Hotel Kaiserhof ermöglichte Marleen Roß (r.) ein Auslandspraktikum in Schweden. Dafür gab es für die Nachwuchskraft das Europass-Zertifikat, das IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel überreichte.

Foto: IHK/Grundmann

tigten sie sich unter anderem mit Fremdsprachen und Waren- und Wirtschaftsrecht. In einem Hotel in Wien und auf einem Weingut in Italien setzten die Nachwuchskräfte dann ihre Kenntnisse um.

Persönlichkeit entscheidet

Wer als Azubi ins Ausland geht, sammelt Pluspunkte für seinen Lebenslauf. Und

auch die Unternehmen haben etwas davon, wenn sie ihre Azubis einige Wochen im Ausland qualifizieren. „Das macht etwas mit der Persönlichkeit“, sind die Fennebergs überzeugt. Und Persönlichkeit zähle in der Hotelbranche eine ganze Menge. Außerdem tragen Auslandsaufenthalte dazu bei, gute Kräfte ans Unternehmen zu binden.

Sogar „neue Impulse“ brächten die jungen Mitarbeiter aus dem Ausland mit, stellt Ingrid Westenhorst, Ausbildungsleiterin bei VEKA in Sendenhorst, immer wieder fest. Arbeiten jenseits der

Grenzen versteht sie auch als Belohnung – gute Berufsschulnoten und eine entsprechende Leistung im Betrieb seien Voraussetzungen. Dafür erhofft sich VEKA durch das Angebot eines Auslandsaufenthaltes einen Wettbewerbsvorteil. Ähnlich sieht es Anne Göpel, Talentscout von shopware aus Schöppingen: „Wir setzen das Signal, dass man auch in der Ausbildung sehr gut Auslandserfahrung sammeln kann.“ Das bestätigte IHK-



In Hotels oder Jugendcamps in Südeuropa können Azubis der **Bäderbetrieb Dorsten GmbH** Auslandserfahrungen sammeln. „Damit sichern sich Unternehmen Vorteile im Wettstreit um gute Schulabgänger“, erklärte (v.l.) IHK-Vizepräsident Prof. Dr. Ulrich Sick und gratulierte Frank Schellhaus, Karsten Meyer und Nadine Klatschek.

Acht Vorbilder

Ab ins Ausland | Acht Unternehmen aus dem Münsterland und der Emischer-Lippe-Region zeichnete die IHK stellvertretend für alle Betriebe aus, die ihre Nachwuchskräfte zum Lernen ins Ausland schicken. Das dient der Fachkräftesicherung, denn Auslandsaufenthalte machen die betriebliche Ausbildung für junge Schulabgänger interessanter. Unternehmen präsentieren sich so als attraktive Arbeitgeber und profitieren zudem von den Auslandserfahrungen ihrer Nachwuchskräfte.



Seit 2014 ermöglicht die **SEEPEX GmbH (Bottrop)** Auszubildenden, Praktika in Dänemark, Irland und Großbritannien zu absolvieren. „Das ist vorbildlich“, lobte IHK-Vizepräsidentin Birgit Wiesehahn-Haas (l.) und überreichte Melanie Frank und Dr. Ralph Günther die Anerkennungsurkunde.

Fotos: IHK/Kleine-Büning

Hauptgeschäftsführer Jaeckel beim IHK-Forum: „Wir brauchen junge Menschen, die als Botschafter der beruflichen Bildung in die Welt gehen und so auch den Schulabgängern hier zeigen, welche Chancen Ausbildung bietet.“

Von diesen Auslandsaufenthalten bringen die Nachwuchskräfte mehr Selbstbewusstsein, Sprachkenntnisse manchmal auch wertvolle Kontakte fürs Unternehmen mit. Lukas Konitzer hatte seine Weiterbildungen gerade abgeschlossen, als er für sein damaliges Unternehmen, Lück in Bocholt, nach Fernost reiste. IHK-Mobilitätsberater Dr. André Böing hatte ihn auf das Programm „Fit für das China-Geschäft“ aufmerksam gemacht, das von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) angeboten wird.

Zwei Wochen dauerte das Programm, zwei weitere Wochen hängte Konitzer dran. Der Trip hat sich gelohnt, auch für Lück. Als ein Ergebnis des umfangreichen Programms und der vielen Gespräche mit chinesischen Unternehmern er-



Fünf Nachwuchskräfte aus dem Kreis Recklinghausen erhielten von IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel (3. v. r.) ihre Europässe: Annika Matuszak, Eileen Thomas, Alice Tenbohlen, Markus Klümper und Mandy Radfan.

Foto: IHK/Grundmann

gaben sich fruchtbare Kontakte – zum Beispiel zu einem örtlichen Lieferanten, der so zu einem neuen, potenziellen Geschäftspartner des Bocholter Herstellers von Bettwaren und Polsterelementen wurde (dazu auch das Interview mit Lukas Konitzer auf den nächsten Seiten).

Lernen im Ausland im Trend

Für Mobilitätsberater Böing liegen Betriebe, die ihrem Nachwuchs den Blick über die Grenzen ermöglichen, im Trend:

„Sie positionieren sich als attraktiver Ausbildungsbetrieb im Wettbewerb um Fachkräfte von morgen.“ Und sie werben immer offensiver damit. KTR aus Rheine nennt der Mobilitätsberater als Beispiel: Augenzwinkernd „droht“ der Hersteller von Antriebselementen: „Wer bei uns lernt, fliegt raus“ – allerdings nur für vier Wochen, und dann auch noch in attraktive Länder wie Irland und Großbritannien.

Der Organisationsaufwand ist für Unternehmen überschaubar. Böing nimmt den Betrieben jede Menge Arbeit ab, vermittelt bei Bedarf einen passenden Betrieb und fungiert als Lotse durch die Förderprogramme, zum Beispiel „Erasmus+“ für Azubis oder GIZ-Angebote für junge Fachkräfte. Wer sich für Intensivseminare wie „Doing Business in the English-Speaking World“ in London, „Wirtschafts- und Unternehmenskultur“ in Paris oder „Kaufmann International“ in Madrid interessiert, bekommt bei ihm die nötigen Infos.

TOBIAS HERTEL



Auszubildende der **aniMedica GmbH (Senden)** können Erfahrungen in Barcelona oder Bern sammeln. Dafür wurde das Unternehmen stellvertretend für Betriebe im Kreis Coesfeld, die Nachwuchskräften einen Auslandsaufenthalt ermöglichen, von der IHK ausgezeichnet: (v. l.) Karoline Lampe, IHK-Vizepräsident Heinrich-Georg Krumme, Geschäftsführer Armin Thur sowie Elena Neumann. Foto: IHK/Grundmann



Nachwuchskräfte der **Rottendorf Pharma GmbH (Ennigerloh)** sammeln in Irland, Schweden, Norwegen, Italien, Spanien und der Slowakei Auslandserfahrungen. Carl Pinnekamp, Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses Kreis Warendorf, und IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer gratulierten Personalleiterin Denise Büser und Ausbilder Olaf Zurstrassen zu diesem vorbildlichen Engagement (v. r.). Foto: IHK/Kaup

Als Jüngster ins Reich der Mitte

Nicht ins nahe europäische Ausland, sondern gleich nach China verschlug es Lukas Konitzer aus Bocholt. Wie der 27-Jährige als junge Fachkraft erste Kontakte zu einem möglichen Lieferanten für sein damaliges Unternehmen knüpfte und wie ein TV-Auftritt vor 60 Millionen Zuschauern dabei half, erzählt er im Interview.

Auslandspraktika in Europa sind in vielen Firmen schon Teil der Ausbildung. Dass es auch Angebote für junge Fachkräfte gibt, ist noch nicht so bekannt. Wie sind sie auf das Programm „Fit fürs China-Geschäft“ gestoßen?

LUKAS KONITZER: Mit meinem sehr guten Notendurchschnitt hatte ich die Chance auf eine Hochbegabtenförderung. Im Beratungsgespräch mit Herrn Böing, dem Mobilitätsberater der IHK Nord Westfalen, stieß ich dann auf das

Programm der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Dies kam mir auch deshalb entgegen, weil ich vor allem etwas Praxisbezogenes machen wollte, von dem auch der Arbeitgeber profitiert. „Fit fürs China-Geschäft“ hat das Ziel, neue Wirtschaftskontakte in China zu knüpfen, und mein damaliger Arbeitgeber suchte seinerzeit einen neuen Geschäftspartner.

Wie läuft das Auswahlverfahren für so ein Programm ab?

KONITZER: Zunächst bewirbt man sich bei der GIZ. Voraussetzung ist, dass ein attraktiver Mehrwert für das Land besteht. Daran hat die chinesische Regierung, die das Programm finanziert, natürlich großes Interesse. Legt man dann eine sehr gute, aussagekräftige Bewerbung vor, wird man zum Seminar „Fit fürs China-Geschäft“ eingeladen. Da die chinesische Regierung gezielt auswählt, wer beim Manager Exchange Programme



Die **noventum consulting GmbH (Münster)** schickt Nachwuchskräfte zum Lernen nach Irland und Schweden. Dafür wurde das Unternehmen von der IHK ausgezeichnet: (v.l.) Jeannine Budelmann (Mitglied der Vollversammlung und des Berufsbildungsausschusses der IHK), Auszubildender und Auslandspraktikant Jan Gräwe, Marketingleiter Dr. Matthias Rensing, Ausbilderin Claudia Christenhuis, IHK-Geschäftsbereichsleiter Carsten Taudt sowie Auszubildender und Auslandspraktikant Ramon Dost.

Foto: IHK/Heiner Witte



SEIT 1910
borgers
PLANEN | BAUEN | BERATEN

Borgers GmbH
Stadtlohn • Rödermark • Potsdam

Zentrale: Tel. 0 25 63-407-0
E-Mail: info@borgers-bau.de

Aktuelle Projekte finden Sie auf unserer Website.



www.borgers-bau.de

mitmachen kann, wird der Kreis der Teilnehmer anschließend weiter verkleinert.

Das hört sich nach sehr strengen Voraussetzungen an. Was hat Sie motiviert, sich diesem umfangreiche Verfahren zu stellen?

KONITZER: Seit meinem Wirtschaftsabitur habe ich mich bereits für internationale Wirtschaftsthemen interessiert. Ich habe meine Aus- und Weiterbildungen bei einem Global Player ausüben dürfen, wo ich bereits viele internationale Kontakte geknüpft und Auslandserfahrungen gesammelt habe. Zudem finde ich fremde Kulturen interessant und habe keine Scheu, vor großen Menschenmengen zu präsentieren. Ich arbeite gerne mit internationalen Geschäftspartnern zusammen, und da ich daraus noch einen Nutzen für mein Unternehmen generieren konnte, war das Programm genau das Richtige für mich.

Welche Eindrücke haben Sie in China gesammelt?

KONITZER: Für mich persönlich: Ich war der jüngste Stipendien-Teilnehmer aller Zeiten und war dort mit vielen CEOs und Führungskräften unterwegs. Dadurch konnte ich mir viel Wissen und



Erst China, bald Mexiko: Lukas Konitzer knüpft für seine Unternehmen wertvolle Kontakte. Foto: IHK/Grundmann

sionsrunden mit Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Verwaltung, Workshops zur regionalen Wirtschaftsstruktur und der Besuch von Kooperationsbörsen, auf denen ich dann vor großem Publikum mein deutsches Unternehmen präsentieren musste. Höhepunkte waren der Besuch der Wirtschaftsmesse in Chengdu und ein Fernsehauftritt in einem regionalen Sender. Wobei „regional“ in China bedeutet, dass etwa 60 Millionen Menschen zuschauen können.

Wie konnten Sie dabei Kontakte für Ihr Unternehmen knüpfen?

KONITZER: Aus dem TV-Auftritt und den vielen Möglichkeiten, seinen Betrieb chinesischen Unternehmern vorzustellen, ergaben sich eine ganze Reihe B2B-Gespräche. Ein chinesischer Geschäftsführer hat mir sogar einen Job angeboten. Das hat mir zwar sehr geschmeichelt, aber ich bin auch froh, einen Arbeitgeber zu Hause im Münster-

Know-how aneignen und meinen Horizont erweitern. Auf dem Programm standen Unternehmensbesuche, Diskus-

angeboten. Das hat mir zwar sehr geschmeichelt, aber ich bin auch froh, einen Arbeitgeber zu Hause im Münster-



„Betriebe werten damit nicht nur die Ausbildung auf. Sie steigern auch ihre Attraktivität als Arbeitgeber.“ IHK-Vizepräsident Lars Baumgürtel (l.) gratulierte den Geschäftsführern der **CNS Computer Network Systemengineering GmbH (Gelsenkirchen)**, Ralf Czychun (3. v. r.) und Andreas Pilgrim (r.), zur Entscheidung, Nachwuchskräften Auslandspraktika anzubieten. Foto: IHK/Kleine-Bünig



Seit 2010 schickt die **KTR Systems GmbH (Rheine)** Auszubildende zum Lernen nach England, Nordirland, Irland und Spanien. „Damit ist KTR Vorbild für andere Betriebe“, sagte Klaus Weißendorf, stellvertretender Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses Kreis Steinfurt. Im Bild von links: Azubi Michelle Mrozek, Klaus Weißendorf, Azubi Patrick Winkelhues, Personalreferentin Sonja Maurer, Personalleiter Holger Klinge und Azubi Simon Börjes. Foto: IHK/Grundmann

land zu haben. Diese Gespräche führten dann zu ersten Kontakten zu einem möglichen Lieferanten.

Und haben Sie auch einen Kulturschock erlebt?

KONITZER: Das bleibt in einem Land wie China nicht aus. Eine „Kleinstadt“, deren Namen ich vorher noch nie gehört hatte, zählt fünf Millionen Einwohner, größere Metropolen wie Chengdu oder Shenzhen 13 bis 15 Millionen. Die vielen Menschen auf engstem Raum waren doch sehr ungewohnt. Außerdem ist die Esskultur eine ganz andere, sowohl vom Essen als auch von den Tischsitten her. Generell ist die Küche sehr vielfältig, jedoch stoßen wir Europäer immer wieder auf verwunderliche Situationen. Zum Beispiel wurden „Entenhälse to go“ angeboten. Da wäre einem ein Snickers doch lieber gewesen!

Wie geht es weiter für Sie?

KONITZER: Im Juni 2017 bin ich zur Johann Borgers-Group nach Bocholt gewechselt. Für mein neues Unternehmen nehme ich in diesem Jahr an einem Programm in Mexiko teil. Dies wurde ebenfalls von der GIZ vermittelt, die mexikanische Regierung vergibt dafür Stipendien.

Das Interview führte Tobias Hertel _____

FÖRDERPROGRAMM „AUSBILDUNG WELTWEIT“

Praktikum außerhalb Europas

Für Auszubildende und Ausbilder, die ein Betriebspraktikum außerhalb Europas absolvieren, gibt es seit 2017 das Förderprogramm „Ausbildung weltweit“. Gefördert werden Azubi-Praktika (drei Wochen bis drei Monate) und Ausbilder-Lernaufenthalte (zwei Tage bis zwei Wochen).

Bewerbungsschluss ist für das laufende Programm am 14. Februar. Antragsberechtigt sind Ausbildungsbetriebe, die auch eine Bestätigung des ausländischen Praktikumsbetriebs einreichen müssen.

„Gute Praktikumsplätze gibt es häufig bei Geschäftspartnern im Ausland. Und Ausbildungsbetriebe, die eine Auslandsniederlassung haben, können ihre Nachwuchskräfte prima dorthin schicken“, erklärt IHK-Mobilitätsberater Dr. André Böing.

Mit dem Programm unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Unternehmen, ihre angehenden Fach- und Führungskräfte und das Bildungspersonal für den globalen Arbeitsmarkt fit zu machen. Das

Förderprogramm ist eine Ergänzung zum EU-Programm Erasmus+, mit dem Praktika in 33 europäischen Ländern gefördert werden.

Die IHK Nord Westfalen vermittelt ihren Mitgliedsunternehmen auf Wunsch Praktikumsplätze und Unterkünfte. Sie unterstützt Betriebe bei der Beantragung von Fördergeldern und bei der Klärung von Formalitäten.

Weitere Informationen im Internet: www.ihk-nw.de/mobilitaetsberatung

IHK-KONTAKT



Dr. André Böing
IHK-Mobilitätsberater
Telefon
0251 707-482
E-Mail
boeing@ihk-nw.de

ANSPRÜCHE ÄNDERN SICH. QUALITÄT BLEIBT.

An erster Stelle steht für uns Kundenzufriedenheit. Die hohe Qualität von Material und Ausführung ist für uns selbstverständlich. Vom ersten Informationsgespräch an geht es uns darum, Ihr Anliegen umzusetzen. Dafür wurden wir als „Bauunternehmen des Jahres“ ausgezeichnet.

www.heckmann-bau.de

Römerstraße 113 | 59075 Hamm | Tel. 023 81.7990-0
Industrie- und Gewerbebau für alle Branchen

 **Heckmann**
Für professionelles Bauen

Das Geld bleibt in der Stadt

In Gronau und Epe bieten Stadtmarketing und Einzelhändler seit Kurzem eine digitale Geschenkkarte an, um Kaufkraft zu binden und den Standort zu stärken. Schon jetzt ist klar: Dieser Gutschein macht nicht nur den Beschenkten Freude.



Will mit dem neuen digitalen Stadtgutschein die jüngere Generation für die lokalen Angebote in Gronau und Epe begeistern: Katharina Detert, Leiterin des Stadtmarketings Gronau. Foto: Gerharz/IHK

Es waren einmal drei Brüder, die wanderten gemeinsam durch die Berge. An einem schattigen Plätzchen mit guter Mobilfunkanbindung hielten sie Rast, um der Frau Mama per Smartphone einen Gruß zu senden. Schließlich war ja Muttertag. Plötzlich hatte einer der drei eine Idee: „Wir hätten ihr gern als Geschenk im Anhang an die Message einen digitalen Gutschein geschickt, den sie daheim im örtlichen Einzelhandel in ihren Lieblingsgeschäften einlösen kann, aber so

etwas gab es damals nicht“, erzählt Alexander Arend. Noch auf der Wandertour entwickelt der Geschäftsführer der Coesfelder Kommunikationsagentur „Bruderherz“ den Gedanken weiter. Ideen zur Digitalisierung werden eben nicht immer in einer kleinen Garage geboren.

„Wir haben erkannt, was ein solcher Gutschein als Instrument der Kaufkraftbindung für den stationären Einzelhandel und seine Standorte bewirken kann“, erläutert Arend. Seine Idee: Ein schön

gestalteter, digitaler Gutschein mit individueller Widmung, der im Heimatort beim Händler um die Ecke, bei Friseuren, Bäckern, Restaurants oder Cafés eingelöst werden kann. „Das können die großen Online-Player nicht anbieten“, betont er. Genau deshalb hat Arend vor dreieinhalb Jahren, seine Idee auf den Markt gebracht: Auf einer Plattform namens „Zmyle“ stehen die digitalen Dokumente zum Download bereit. Die Gutscheine lassen sich vom mobilen Endgerät aus in Sekundenschnelle individualisieren. Jedes teilnehmende Ladenlokal hat auf der Website Raum für Bild und Text und kann so in der Onlinewelt mit relativ einfachen Mitteln Flagge zeigen. „Wir wollen in möglichst vielen Städten Geschäfte, Dienstleister und Gastronomiebetriebe für das Gutscheinangebot gewinnen“, sagt Arend. Die Stadt Gronau jedenfalls hat er überzeugt – mit einer Weiterentwicklung des Produkts, die speziell auf Kommunen und Werbegemeinschaften zugeschnitten ist.

Smartphone in Schlüsselrolle

„Wir haben einen Härtestest gemacht und unser System einem Einzelhändler gezeigt, der ohne Website und mit analoger Kasse arbeitet, aber, und das ist der springende Punkt, ein Smartphone hat“, schildert Katharina Detert ihre erste Erfahrung mit dem digitalen Gutschein. Zwei Minuten habe es gedauert, berichtet die Leiterin Stadtmarketing Gronau, bis der Händler das Prinzip verstanden hatte und das Angebot unbedingt nutzen wollte. „Zmyle hat in diesem Geschäft den Digitalisierungsprozess in Gang gebracht, denn inzwischen hat es eine eigene Website und ist sogar auf Instagram präsent“, erzählt Detert, die vor ihrer Tätigkeit bei der Stadt Gronau Mitarbeiterin eines namhaften Softwareentwicklers war und daher mit dem Einsatz und den Effekten digitaler Marketinginstrumente gut vertraut ist. Schon vor zwei Jahren, bei ihrem Start in Gronau, hatte sie die Modernisierung des Printproduktes Stadtgutschein ins Auge gefasst. Zu old-fashioned, vielleicht das Richtige für ihre Oma, aber nicht, um junge Erwachsene anzusprechen, lautete Deterts Diagnose. „Die jüngere Generation für die lokalen



Foto: beeline solutions GmbH

Daniel Döngel, Leiter Marketing und PR bei der beeline solutions GmbH



Foto: Bruderherz Werbeagentur

Alexander Arend, Entwickler des Zmyle-Stadtgutscheins

Angebote in Gronau und Epe zu gewinnen, funktioniert nur, wenn die Geschäfte auch im Internet aktiv sind.“ Der stationäre Einzelhandel sei angesichts des Onlinewettbewerbs vielerorts unter Druck – auch in Gronau: „Weil wir als ehemalige Textilstadt eine andere Sozialstruktur haben als viele Städte im Münsterland, müssen wir noch mehr machen“, erklärt sie und fährt fort: „Wir versuchen die Unternehmen vor allem durch Events und digitale Möglichkeiten zu unterstützen, sehen aber auch den Einzelhandel selbst in der Pflicht, sich zu verändern.“

Mehrere Konzepte zur Digitalisierung der Geschenkkarte habe sie sich angesehen, erzählt sie. „Das System ‚Zmyle‘ hat überzeugt, da es vom Ansatz her digital gedacht und einfach ist und es mit dem Smartphone ein Gerät voraussetzt, dass wir alle schon haben.“ Zudem sei es sowohl für Einzelhändler als auch für Gastronomen interessant, die ja auch am Stadtgutschein teilnehmen. Unternehmen legen innerhalb von drei Minuten einen Account auf der Plattform an, laden ein Foto hoch und hinterlegen Text und Daten, verlinken vielleicht zu Facebook und Instagram – fertig. Der Gutschein kann online, über eine Website erworben und direkt, beispielsweise per Smartphone, verschickt werden. Von den Empfängern werden sie in einem teilnehmenden Geschäft wiederum auf dem Smartphone vorgezeigt und auch per Smartphone vom Einzelhändler, Dienstleister oder Gastronomiebetrieb eingescannt. Die gute Nachricht für Deterts Großmutter und alle anderen Fans von

Printprodukten: Der Gutschein ist in gedruckter Version immer noch erhältlich.

25 Prozent Umsatzplus

Als ein besonders starkes Argument für den digitalen Stadtgutschein wertet Detert, dass die verschenkte Summe nach Gusto aufgeteilt werden kann: „Das Geschenk ist damit vielseitig einsetzbar, das Geld bleibt in der Stadt und um die Abrechnung kümmert sich Zmyle“, erklärt Detert, die keinen Zweifel lässt, dass die Gebühr für diesen Service gut angelegt ist. So habe der Stadtgutschein seit seiner Digitalisierung ein Umsatzplus von rund 25 Prozent erzielt.

Inzwischen geht die Initiative, in das Gutscheinsystem einzusteigen, nicht nur vom Stadtmarketing aus: „Geschäfte, die den Gutschein noch nicht akzeptieren, werden oft von ihren Kunden aufgefordert, mitzumachen“, berichtet Detert. Eine weitere Steigerung ist also zu erwarten – auch, weil der Gutschein in Gronau immer mehr in den Blickpunkt von Unternehmen rückt, die ihre Arbeitgebermarke stärken wollen.

„Jeweils bis zu 44 Euro pro Monat können Arbeitgeber ihren Mitarbeitern an steuer- und sozialabgabenfreien Sachbezügen zukommen lassen, zum

Beispiel in Form eines Gutscheins“, erklärt Daniel Döngel, Leiter Marketing und PR bei der beeline solutions GmbH & Co. KG. Das Unternehmen ist in Münster ansässig, hat sich auf das Thema „Employer Branding“ spezialisiert und ist als Kooperationspartner in die Angebote „Stadtgutschein“ und „Zmyle“ eingebunden. Die Möglichkeit, Gutscheine als Sachbezüge einzusetzen, bestehe seit Jahren, weiß Döngel. Doch habe der hohe Verwaltungsaufwand viele Unternehmen davon abgehalten, diese Option zu nutzen. beeline solutions bietet Arbeitgebern zur Entlastung eine Komplettlösung an: „Wir unterstützen bei der Einrichtung der Benefits, richten technische Schnittstellen zum Lohnrechnungssystem ein, und die gesamte Gutscheintransaktion läuft dann wie von selbst“, erläutert er. Einmal im Monat haben die Mitarbeiter also automatisch einen neuen Stadtgutschein auf dem Handy, dazu ein Tortendiagramm. Es informiert über den Gesamtwert der erhaltenen Sach-

bezüge und soll somit die Motivation steigern. Letztlich würden mit dem Einsatz von Stadtgutscheinen als Sachbezug alle Beteiligten gewinnen, betont der Marketingreferent: das Unternehmen an Mitarbeiterzufriedenheit, der stationäre Einzelhandel und die Kommune an Kaufkraftbindung.

In 20 Städten und Gemeinden, darunter Gronau und Wettringen, haben Verwaltung oder Werbegemeinschaften den digitalen Stadtgutschein bereits im Angebot. Auch in

Coesfeld, der Heimatstadt von Ideengeber Alexander Arend, wird über das Marketinginstrument diskutiert. Steigt die Stadt ein, ist der erste Gutschein so gut wie geordert: von drei Brüdern, die bei der nächsten Wanderung wieder aus den Bergen grüßen wollen.

DOMINIK DOPHEIDE



Tolle Referenz

Junger Niederländer schnuppert Praxisluft bei Weslink

Im Team des Webspezialisten Weslink geht es international zu – derzeit wird dort deutsch, niederländisch und englisch gesprochen. Mitendrin konzentriert sich Jesse Dubbink auf seinen Bildschirm. Seit fünf Monaten schnuppert er in Coesfeld im Rahmen eines deutsch-niederländischen Austausches Praxisluft, aktuell mit eigenem Projekt.

Der 17-Jährige, der seit zwei Jahren Informatik am Deltion College im niederländischen Zwolle lernt, arbeitet an einem Programm für Reservierungen, zum Beispiel für Räume oder Technik. „Wir werden dieses Werkzeug unter Jesses Namen frei zugänglich ins Netz stellen“, kündigt Christofer Wessling, Chef des Unternehmens, an. „Für den Nachwuchsinformatiker stellt es eine tolle Referenz dar.“

Wessling ist überzeugt, dass beide Seiten profitie-



Christofer Wessling (r.) ermöglicht es Jesse Dubbink, ein eigenes Projekt online zu stellen.

Foto: Anastasia Kapluggin

ren. „Die Niederländer beginnen sehr früh, sich zu qualifizieren“, erklärt er.

Weslink entwickelt seit fünf Jahren Websites, Webshops und Web-Apps. Zustande kam der Kontakt über das Pictorius Berufskolleg in Coesfeld, das sich

bereits seit dem Jahr 2004 im Erasmus-Förderprogramm für den Austausch seiner Studenten engagiert. Darüber und über gemeinsame Fortbildungen sind das Berufskolleg und der Web-spezialist bereits eng verbunden.

Papier sparen

Wedderhoff IT | Kröner Stärke aus Ibbenbüren digitalisiert in Zusammenarbeit mit Wedderhoff IT aus Mettingen seinen Datenfluss. Dazu wurde ein Dokumenten-Management-System implementiert, das Schriftstücke und Akten elektronisch erfasst und revisions-sicher archiviert. Dies soll Prozesse verschlanken, für mehr Transparenz sorgen und Papier sparen.

Geringe Schuldnerdichte

Creditreform | Der Kreis Coesfeld hat mit einer Schuldnerquote von 7,19 Prozent weiterhin die geringste Schuldnerdichte im Münsterland. Das geht aus dem Schuldneratlas hervor, den Creditreform Riegel & Riegel aus Münster vorlegte. Demnach waren 113 783 Münsterländer im vergangenen Jahr überschuldet, die Schuldnerquote stieg von 8,49 auf 8,52 Prozent an. Im Vergleich zur Schuldnerdichte von 11,69 Prozent in

ganz NRW und von 10,06 Prozent im Bund stehen sowohl Münster mit 8,54 Prozent als auch die übrigen Kreise der Region mit Quoten zwischen 8,63 und 8,95 Prozent sehr gut da.

Überschuldung liegt vor, wenn ein Schuldner die Summe seiner fälligen Zahlungsverpflichtungen auch in absehbarer Zeit nicht begleichen kann und ihm weder Vermögen noch andere Kreditmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Taskforce springt ein

Popup Agency | Als „Taskforce für kommunikative Spezialfälle“ bezeichnen Mark Bourichter, Thomas Hans, Tim Hufermann, Sebastian Lüttringhaus und Ralf Zilligen ihr neues Unternehmen Popup Agency. Das neue Agenturformat bündelt Leistungen aus dem kreativen Bereich mit strategischer Unternehmensberatung und springt ein, wenn bisherige Agenturressourcen wegbrechen, personelle Engpässe überbrückt werden müssen oder es gilt, Prozesse schnell umzusetzen. Zielgruppe sind große Marken und mittelständische Unternehmen. Bourichter und Hans sind auch Geschäftsführer der Agentur husare aus Emsdetten.

Eigentümer wechselt

Landwehr | Neuer Eigentümer der Landwehr Schilderfabrik in Gescher ist die Wemas-Gruppe aus Gütersloh. Die neue Tochtergesellschaft bringt eine hohe Kompetenz in der Herstellung von Verkehrszeichen beim Anbieter von Straßenabsperbertechnik ein. Seit 1999 führt Jan-Dirk Landwehr, Sohn des Gründers Klaus Landwehr, das Unternehmen allein. Er wird nach Abschluss der Transaktion Geschäftsführer bleiben. 2018 hatte Wemas bereits Gerding aus Senden akquiriert und damit sein Geschäftsfeld um mobile, aktive Verkehrssicherung und stationäre Verkehrstechnik erweitert.

14:04
LETZTE SKULPTUR FÜR DIE
AUSSTELLUNG FERTIGSTELLEN



06:29
MIT ZWEI PALETTEN BELADEN

08:30
NEUESTE ARBEIT
ONLINE STELLEN

15:48
UNTERLAGEN FÜR DIE
BUCHHALTUNG VERSCHICKEN



DER NEUE CITROËN BERLINGO KASTENWAGEN

GENAU WIE SIE EIN ECHTER ALLROUNDER

Audio-System RD6
Bluetooth®
Spracherkennung
Fernlichtassistent

AB

119,- € /MTL.* ZZGL. MWST.

zzgl. € 610 Überführungskosten

0 € ANZAHLUNG



INSPIRED
BY PRO

CITROËN empfiehlt **TOTAL** * Gewerbliches Kilometer-Leasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für den CITROËN Berlingo Control M BlueHDi 75 (55 kW), bei 0,- € Sonderzahlung, 10.000 km/Jahr Laufleistung, 48 Monaten Laufzeit zzgl. Zulassung. Angebot für Gewerbetreibende zzgl. 19 % MwSt. und Zulassungskosten, zzgl. € 610 Überführung. Angebot gültig bis zum 28.02.2019 und nicht kombinierbar mit anderen Aktionsangeboten. Widerrufsrecht gemäß § 495 BGB. Abb. zeigt evtl. Sonderausstattung/höherwertige Ausstattung.

autohaus
BLEKER
TEIL DER BLEKER GRUPPE

Autohaus Bleker GmbH (H)
Firmensitz
Königsberger Str. 1

(H)=Vertragshändler,
(V)= Verkaufsstelle.

46325 Borken (H)
Königsberger Str. 1
Tel. 0 28 61/94 38-0

48249 Dülmen (H)
Münsterstr. 135
Tel. 0 25 94/7 82 08-0

48683 Ahaus (H) • Bleker Autoforum
Ahaus • Von-Braun-Str. 62-64
Tel. 0 25 61/93 52-0

48163 Münster-Amelsbüren (V)
Autoforum Münster • Kölner Str. 1
Tel. 0 25 01/97 38-100

46395 Bocholt (H)
Industriestr. 40
Tel. 0 28 71/25 59-0

www.citroen-bleker.de

Sponder und Wunscherfüller

Unternehmen unterstützen Hilfsprojekte und gemeinnützige Einrichtungen

Den guten Zweck hatten auch diesmal zum Jahreswechsel viele Unternehmen im Blick. Davon profitierten vor allem Hilfsprojekte und Einrichtungen, die sich lokal und weltweit um Kinder und Jugendliche kümmern.

Blumenbecker aus Beckum unterstützte mit je 5000 Euro drei Einrichtungen für Kinder in Not in Deutschland, Rumänien und Kenia. In allen drei Projekten, darunter ein Waisenhaus und ein Kinderhospiz, engagieren sich Blumenbecker-Mitarbeiter. 10 000 Euro überwies Agravis Raiffeisen an Unicef, das Kinderhilfswerk der Vereinten

Nationen. Der Kinderhospizdienst Ruhrgebiet freute sich über 3387 Euro von den Marriott Hotels in der Region. 10 000 Euro stellte Radio Kiepenkerl für Schulen, Kindergärten und soziale Einrichtungen im Sendegebiet bereit.

Um Schulabgänger der Hauptschule Hilstrup kümmert sich „Jugendhilfe direkt“. BASF half dem Verein mit 5000 Euro. Ebenfalls 5000 Euro spendete die BASF-Marke Glasurit an die Kinderkrebshilfe Münster. Greiwing logistics for you aus Greven unterstützte die Kinderkardiologie an der Uniklinik Münster mit 5000

Euro. Damit soll unter anderem ein zusätzlicher Monitor finanziert werden, über den die jungen Patienten ihrer Ultraschalluntersuchung besser folgen können.

Der Autismushof in Ochtrup betreut Menschen, die ihren Alltag nicht ohne Hilfe bewältigen können. Dafür erhielt der Förderverein der Einrichtung 5000 Euro vom Verein „Provinzialer in Westfalen-Lippe helfen“. Für 120 Senioren in Münster erwiesen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LBS West als Wunscherfüller: Sie verteilten liebevoll verpackte Winterstiefel, Lebensmittel, Küchengeräte und Bü-

cher. Einen reich gedeckten Tisch ermöglichte Uponor den rund 200 Kunden der Ochtruper Tafel. 1500 Euro stellte der Anbieter von Systemen für die hygienische Trinkwasserversorgung bereit.

2000 Euro überbrachte GN ReSound aus Münster bei der Spendengala „skate-aid night“ des Skateboard-Unternehmers Titus Dittmann. Um Nichtschwimmer kümmert sich die Stiftung „Wellenreiter – Schwimm mit“ aus Münster. Das Medizintechnik-Unternehmen Blue Safety spendete für kostenfreien Schwimmunterricht 2000 Euro.

KURZMELDUNGEN

Rücktritt | Jörg Dreinhöfer ist aus dem Vorstand der **Fiducia & GAD** in Münster zurückgetreten und hat das Unternehmen im guten gegenseitigen Einverständnis verlassen, teilte Fiducia & GAD mit. Die Verkleinerung des Vorstandes wurde damit abgeschlossen. Dreinhöfer gehörte dem GAD-Vorstand seit 2007 und dem Vorstand der Fiducia & GAD seit 2015 an.

Prokura | Jürgen Lutter ist zum Prokuristen für **Calcis Lienen** und **Calcis Warstein** bestellt worden. Nach langjähriger Tätigkeit als Handlungsbevollmächtigter für den Vertrieb gehört er damit zur Geschäftsführung der Gruppe.



Enorm entwickelt | Das Jubiläum zum 50-jähriges Bestehen feierte der Garten- und Landschaftsbaubetrieb Theilmeier in Alverskirchen. IHK-Regionalbeauftragte Dorothee Hünting-Boll (r.) gratulierte und überreichte die IHK-Urkunde an die Ehepaare Karola und Wilhelm Theilmeier sowie Gabi und Edgar Theilmeier (v.l.). Die Firma Theilmeier habe sich mit jetzt 60 Mitarbeitern enorm entwickelt, betonte Hünting-Boll und würdigte besonders, dass sich das Unternehmen an mehreren Integrationsprojekten beteiligt.

Foto: Theilmeier

Stammsitz erweitert

Deutsche Glasfaser | Die Deutsche Glasfaser schafft in Borken 100 weitere Arbeitsplätze. Bundesweit beschäftigt das Unternehmen 500 Mitarbeiter, davon die Hälfte in der Kreisstadt. Ab März werden weitere Büroflächen im Kettelhack-Karree angemietet, parallel dazu werden vorhandene Büros umgebaut. Die Unternehmensgruppe plant, baut und betreibt anbieteroffene Glasfaser-Direktanschlüsse für Privathaushalte und Unternehmen – und dies auch an ihrem Stammsitz. Gemeinsam mit der Stadt Borken und den Stadtwerken errichtet die Deutsche Glasfaser dort ein flächendeckendes Glasfasernetz.



SuperBioMarkt-Gründer Michael Radau (vorne r.) begrüßt IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel im neuen Markt, der von Manuela Maurer (r.) geführt wird.

Foto: IHK/Stein

Wieder Nachbarn

SuperBioMarkt | Nach gut einjähriger Bauzeit ist die SuperBioMarkt AG in Münster dorthin zurückgekehrt, wo ihre Erfolgsgeschichte vor gut 25 Jahren begann: an die Hammer Straße/Ecke Geiststraße. Im neuen Markt begrüßte Vorstand und Gründer Michael Radau IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel als einen der ersten Gratulanten. Jaeckel kam auch als Nachbar. Denn die IHK am Sentmaringer Weg trennt

nur ein kurzer Fußweg vom neuen Naturkost-Supermarkt. Mit dem Neubau hat Unternehmer Radau einen städtebaulichen Akzent gesetzt und die Verkaufsfläche seines ersten Superbiomarktes verdreifacht. Die AG hat ihren Hauptsitz am Hafen in Münster. In 25 Märkten beschäftigt sie über 600 Mitarbeiter, davon 22 im neuen Geschäft. Das Team dort wird von Manuela Maurer geleitet, die bereits bei der Eröffnung 1993 dabei war. _

Generationenwechsel

Sitronic-Sievers | Seit 2012 haben Vater und Sohn an der Firmenübergabe gearbeitet, seit Jahresbeginn ist die Nachfolge perfekt: Der 32-jährige Julian Sievers ist nun alleiniger Chef der Sievers-Gruppe in Münster.

Sitronic-Sievers bietet Sicherheitstechnik an. Das Unternehmen kümmert sich um Einbruchmeldetechnik und Brandmeldeanlagen und unterhält seit 1990 eine

Hausnotrufzentrale. „Dieser Zweig wächst am stärksten“, erklärt der Wirtschaftsingenieur und Wirtschaftsrechtler Julian Sievers. In der Wachzentrale laufen die Fäden für die Überwachung von Privathaushalten und Betrieben zusammen. Allein in die Technik wurden rund 400 000 Euro investiert. Insgesamt setzt die Gruppe etwa sechs Millionen Euro um. Sitronic-Sievers beschäftigt derzeit 80 Mitarbeiter. _

**STAHLBAU
BENNING** GMBH

**STAHLBAU
IN SEINER
GANZEN
VIELFALT**

- Industrie- und Produktionshallen
- Landwirtschaftliche Stall- und Gerätehallen
- Sport- und Reithallen
- Sonderanfertigungen

Zertifiziert durch SLV
EN 1090-2

Stahlbau Benning GmbH
Hofkamp 30 · 48599 Gronau
Telefon: 025 65 - 40 44-0
info@benning-stahlbau.de
www.benning-stahlbau.de

Sie lesen den wirtschaftsspiegel?



Warum nicht auch darin werben?!

Anzeigenservice „IHK-Wirtschaftsspiegel“
Telefon 0251/690-90 84 21 und -90 84 22
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

TIMMER
Mobilität nach Maß.

Borken

Lingen • Meppen • Nordhorn • Rheine



TEPE SYSTEMHALLEN

Satteldachhalle Typ SD12
(Breite: 12,00m, Länge: 21,00m)

- Traufe 3,35m, Firsthöhe 4,00m
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. Schiebetor 3,00m x 3,20m
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik



Aktionspreis
€ 19.900,-

ab Werk Buldern; excl. MwSt.



www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

Natur als Vorbild

ZINQ | Das Designkonzept „Cradle to Cradle“ hat sich die Natur zum Vorbild genommen. Alle Produkte werden nach dem Prinzip einer potenziell unendlichen Kreislaufwirtschaft konzipiert. Bei Voigt & Schweitzer (ZINQ) ist dieses Prinzip fester Bestandteil der Unternehmensphilosophie. Dafür erhielt das Unternehmensgruppe aus Gelsenkirchen bereits bei seiner ersten Teilnahme den Architects' Darling Award in der Kategorie „Cradle-to-Cradle-Challenge Award“. Die Auszeichnung für Nachhaltigkeit und unternehmerische Verantwortung wurde auf Grundlage einer Umfrage unter 2100 Architekten und Planern vergeben. _____

Online absaugen

Kemper | Als „Entwicklungssprung für Absaug- und Filteranlagen“ bezeichnet Kemper seine neue Serie. Diese sei internetfähig und wurde nach Angaben des Vredener Unternehmens „hinsichtlich Energieaufwand, Wartungsbedarf sowie Design“ optimiert. Wichtige Informationen wie Differenzdruck, Temperatur oder die Reststaubüberwachung seien online abrufbar. Ferner sei es gelungen, die benötigte Motorleistung um bis zu 40 Prozent zu senken. Darüber hinaus hat Kemper das Absauganlagen-Portfolio verschlankt, was die Beratung für Fachhändler erleichtert. _____

Jubilar will erweitern

100 Jahre Dorstener Drahtwerke

Aus einer Drahtzieherei im Sauerland ist ein weltweit agierendes Technologieunternehmen hervorgegangen: Vor 100 Jahren legte Kaufmann und Gründer Heinrich Wilhelm Brune den Grundstein für die heutigen Dorstener Drahtwerke. Gute

Nachrichten hatten die Geschäftsführer Volker und Rüdiger Tüshaus bei der Jubiläumsfeier, bei der auch die IHK Nord Westfalen gratulierte: Der Standort Dorsten soll erweitert werden.

Die heutige DDD-Gruppe betreibt Tochter- und Betei-

ligungsunternehmen in neun Ländern. Das Angebot reicht von Feinstgeweben oder Drahtgittern in diversen Ausführungen über Sieb- und Filterprodukte für verfahrenstechnische Anwendungen bis hin zu hoch spezialisierten Drähten. Diese werden in der grafischen Industrie, der Medizintechnik und in der Automobilindustrie eingesetzt.

Da das ästhetische Empfinden eine immer größere Rolle spielt, haben die Dorstener Drahtwerke in den 90er-Jahren eine Produktreihe eingeführt, die die natürlichen Eigenschaften der robusten, feuerfesten Metalle mit ihren optischen Vorzügen verbindet. Bei international bekannten Architektenbüros, Shopdesignern und Künstlern gelten sie seitdem als eine der ersten Adressen in Sachen hochwertige Drahtgewebe aus Stahl, Messing und Kupfer. _____



Die Geschäftsführer der DDD-Gruppe, Volker (l.) und Rüdiger Tüshaus, präsentieren Drahtprodukte.

Foto: Moritz Brilo

Neues Spitzentrio

B+M Blumenbecker | Richard Mayer ist neuer Geschäftsführer von B+M Blumenbecker. Mit sofortiger Wirkung wurden außerdem Harald Golombek und Olaf Lingnau zu weiteren Geschäftsführern berufen, teilt das Unternehmen aus Beckum mit. Der 56-jährige Mayer ist Sprecher der Geschäftsführung und verantwortlich für die in neun Ländern vertretene Gruppe. Zuletzt war er als Vorstandsmitglied und CFO bei der Pflie-

derer Group in Neumarkt/Oberpfalz tätig. Weitere Stationen waren ein Logistikunternehmen, eine Beratungsgruppe sowie eine Unternehmensgruppe für Baumaschinen in Bayern. Golombek ist bereits seit 2004 Geschäftsführer der Blumenbecker Automatisierungstechnik. Lingnau ist seit 2006 Geschäftsführer der Blumenbecker Industriebedarf und wurde 2015 zusätzlich zum Geschäftsführer der Blumenbecker Industrie-Service bestellt.

Export nach Frankreich

Teka | Frankreich und Spanien waren im vergangenen Jahr die zentralen Exportmärkte für Teka aus Velen. Der Anbieter für Absaug- und Filteranlagen wird daher auch in diesem Jahr auf der Messe Industrie Lyon, aber auch der Ble.CH in Bern, der Schweißern in Linz und der BlechExpo in Stuttgart präsent sein. Geplant ist zudem, weitere Mitarbeiter einzustellen. _____



Zufrieden mit der erneuerten Gasabfüllung: Air-Liquide-Standortleiter Ralf Fricke (l.) mit Projektleiter Dr. Vincent Rosner. Foto: Chemiapark

Gasabfüllung erneuert

Air Liquide | Einer Frischzellenkur hat Air Liquide seinen Standort im Chemiapark Marl unterzogen. Seit 1964 werden dort Industriegase abgefüllt, seit 1999 im Namen von Air Liquide – pro Jahr werden allein rund 14 000 Trailer mit Wasserstoff befüllt. Angelegt wurden neue Kanäle, Flächen wurden saniert und Gebäudeteile überarbeitet. Rohr-

brücken wurden neu verlegt und neue Gas-Analysatoren installiert. „Wir haben die Fläche erweitert, um mehr Platz für die Lagerung von Flaschen und Bündeln zu schaffen“, berichtete Projektleiter Dr. Vincent Rosner. In den Jahren zuvor hatte das Unternehmen vor allem in die Sicherheit des Grundstücks und der Gasabfüllung investiert.



100 Jahre | Viele Gratulationen nahmen Birgit und Werner Schepers (r.) zum 100-jährigen Bestehen von Wehling & Busert entgegen. Die Jubiläumsurkunde der IHK überbrachte Norbert Steinig, Leiter des IHK-Standes Westmünsterland. Der Baustofffachhändler aus Südlohn beschäftigt 18 Mitarbeiter und zwei Azubis. Im 3500 Quadratmeter großen Baumarkt bietet der Betrieb ein vielseitiges Angebot. Foto: Wehling & Busert



RENAULT
Passion for life

Einfach alles drin:

Renault Leasing für Gewerbekunden

Inkl. Winterkomplettträgern* und optionalem Full Service Paket** ab 10,00 € netto.



Renault Mégane Grandtour BUSINESS Edition TCe 140 GPF

99,00 € ****

netto mtl./

117,81 € brutto mtl.

5 Jahre Garantie***

****Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 99,00 € /brutto inkl. gesetzl. USt. 117,81 €, Leasingsonderzahlung netto ohne gesetzl. USt. 630,25 € /brutto inkl. gesetzl. USt. 750,00 €, Laufzeit 24 Monate, Gesamtleistung 20.000 km. Ein Angebot für Gewerbekunden der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S. A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Incl. Überführungskosten netto ohne gesetzl. USt. 630,25 € /brutto inkl. gesetzl. USt. 750,00 €. Gültig bis 28.02.2019.

• Klimaautomatik • R-LINK 2 mit 7-Zoll-Touchscreen & Navigation inkl. Europakarte • Einparkhilfe vorn & hinten • elektr. & beheizb. Außensp. • Licht- & Regensensor • Tempopilot • Sicherheitstrennnetz • uvm.

Renault Mégane Grandtour TCe 140 GPF: Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts: 7,1; außerorts: 4,6; kombiniert: 5,5; CO₂-Emissionen kombiniert: 125 g/km; Energieeffizienzklasse: B. Renault Mégane Grandtour: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 5,6 – 3,7; CO₂-Emissionen kombiniert: 127 – 95 g/km (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007)

Abb. zeigt Renault Mégane Grandtour BUSINESS Edition mit Sonderausstattung.

Andere Laufzeit oder KM-Leistung auf Anfrage möglich.

ERNST TEUFEL GMBH

Renault Vertragspartner

59229 Ahlen, Am Neuen Baum 2, Tel. 02382-65353

59269 Beckum, Neubeckumer Str.76, Tel. 02521-93930

www.autohaus-teufel.de

*Gültig für vier Winterkomplettträger für Renault Mégane Grandtour. Ein Angebot für Gewerbetreibende, gültig bei Kaufantrag bis 28.02.2019 und Zulassung bis 30.04.2019. **Optionales Angebot mit einer monatlichen Rate von 10,00 Euro netto/ 11,90 Euro brutto, enthält einen Renault Full Service Vertrag, bestehend aus der Abdeckung aller Kosten der vorgeschriebenen Wartungs- und Verschleißarbeiten inkl. Mobilitätsgarantie für die Vertragsdauer von 24 Monaten bzw. 20.000 km ab Erstzulassung gemäß Vertragsbedingungen. ***2 Jahre Renault Neuwagengarantie und 3 Jahre Renault Plus Garantie (Anschlussgarantie nach der Neuwagengarantie) für 60 Monate bzw. 100.000 km ab Erstzulassung gem. Vertragsbedingungen.

KURZMELDUNGEN

Ruhestand | Nach 16 Jahren in den Diensten der **Westfalen Gruppe**, Münster, geht Vertriebsvorstand Reiner Ropohl (63) in den Ruhestand. „Sie haben die Modernisierung der Westfalen Gruppe vorbereitet und durchgeführt“, würdigte Aufsichtsratsvorsitzender Wolfgang Fritsch-Albert die Verdienste Ropohls. Bevor Ropohl zu Westfalen stieß, hatte er über 20 Jahre bei Aral in leitenden Funktionen gearbeitet.

Aufschwung | Gleich die ersten fünf Plätze belegen Kornbrände der **Feinbrennerei Sasse** im neuen „World Spirits Guide 2019“. Ferner ist das Unternehmen aus Schöppingen bei den World Spirits Awards als „World-Class Distillery“ ausgezeichnet worden. „Hochwertiger Korn erlebt einen Aufschwung wie seit Jahrzehnten nicht“, erläutert Inhaber Rüdiger Sasse.

Vollmundig | Das Dinkel-Märzen des **Pott's Brauaterliers** in Oelde ist vom Pro-Bier-Club.de zum „Bier des Monats“ gewählt worden. Der Club macht weltweit mehr als 6000 Mitglieder auf handwerklich gebraute Bierspezialitäten aufmerksam. Die Verkoster lobten das Märzen für seinen vollmundigen Geschmack.



Unter anderem neue Verladerampen entstanden in Bottrop: MC-Bauchemie bekennt sich zu ihrem Hauptstandort. Foto: MC-Bauchemie

Bekenntnis zu Bottrop

MC-Bauchemie modernisiert Standort

Am Hauptstandort Bottrop hat MC-Bauchemie einen über 3000 Quadratmeter großen Neubau errichtet sowie Büro- und Logistikflächen erweitert. Unter anderem entstanden zwölf neue Verladerampen. 2300 Quadratmeter für Lager und Logistik vorgesehene Flächen wurden in Betrieb genommen. In einem gläsernen Oberbau befindet sich die rund 800 Quadratmeter große Büroetage. Die Baumaßnahmen seien ein deutliches „Bekenntnis zum Standort Bottrop“, betonte Nicolaus Müller, Geschäftsführer des Familienunternehmens.

Abgeschlossen wurde auch die Instandsetzung eines Tunnels in der Hamburger Innenstadt. Dabei spielte ein faserverstärkter Betonersatz der MC-Bauchemie eine tragende Rolle: Für die Ertüchtigung des baulichen Brandschutzes von 21 000 Quadratmetern Wand- und Deckenflächen des Tunnels kamen 2100 Tonnen des Betonersatzes zum Einsatz.

Außerdem hat MC-Bauchemie die Aktivitäten in Richtung Ostafrika erweitert. Das Unternehmen übernahm die Mehrheit an der Licon Manufacturing in Äthiopien.

Fit für die Zukunft

Stadtwerke Tecklenburger Land | Die Stadtwerke Tecklenburger Land fördern mit ihrem Programm „Fit für die Zukunft“ sechs Projekte von Bürgern, Initiativen und Organisationen aus den sieben Stadtwerke-Kommunen. Jeweils 2000 Euro gibt es für Ideen aus den Bereichen Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Jugend. Gefördert werden ein Spielplatz in Hörstel-Bevergern, eine Küche im geplanten Kinder- und Jugendhaus in Hopsten, die Stadtbücherei Ibbenbüren, ein Bildungsprojekt zweier Schulen in Mettingen, der zweite Lotter Gartenmarkt und die Umstellung der Lichtanlage in einer Reithalle in Recke auf LED-Beleuchtung.

Optimierter Druck

W&H | Wie lässt sich der Verpackungsdruck im Flexo- und Tiefdruck optimieren, wie entwickelt sich der Markt in diesem Bereich aktuell? Um diese Fragen ging es bei der ersten Technologieveranstaltung der Academy von Windmüller & Hölscher (W&H) in Lengerich. Dabei wurde Theoretisches an den Druckmaschinen im W&H-Technikum praktisch veranschaulicht. Weitere Veranstaltungen sind geplant: W&H möchte praxisnah die Herausforderungen des Verpackungsdrucks, die Stärken der einzelnen Verfahren und die Folgen für den Produktionsalltag diskutieren.

Autofahrer mögen die Farbe Weiß

BASF Coatings | Weiß, Schwarz, Grau und Silber beherrschen das Straßenbild: Das hat der BASF-Unternehmensbereich Coa-

tings aus Münster in seinem aktuellen „Color Report“ ermittelt. Demnach liegt der Anteil dieser Farben bei fast 80 Prozent der weltweit

produzierten Pkw. Mehr als jedes vierte Fahrzeug in Nordamerika und rund jedes dritte Fahrzeug in Europa ist demnach weiß lackiert.

Zugriff auf Rezepte

Bark / Hagemeister | Mit zwei speziell zugeschnittenen Radlader-Wiegesystemen hat die Ahauser Waagenmanufaktur Bark den Klinkerhersteller Hagemeister aus Nottuln ausgerüstet. Die Systeme helfen darüber hinaus den Mitarbeitern dabei, die Komponenten für die verschiedenen Klinker-Rezepte optimal zusammenzustellen. Die beiden neuen Radlader-Waagen können über eine sichere Schnittstelle auf sämtliche vorhandene Klinker-Rezepte zugreifen. Das System errechnet die exakten Tonnagen für die jeweils erforderlichen Einzelkomponenten. Zudem erfasst die Waage jeden Arbeitsschritt und überträgt die Daten an das Backoffice.

Hauptsitz Warendorf

Aventus | Warendorf soll der Hauptsitz von Aventus werden. Das 2018 gegründete Tochterunternehmen des Maschinenbauers Haver & Boecker unterzeichnete eine entsprechende Absichtserklärung. Geplant ist ein Neubau auf einem 20 000 Quadratmeter großen Grundstück. „Warendorf bietet uns eine gute Infrastruktur für den neuen Hauptsitz und gibt uns den Platz für zukünftige Erweiterungen für das geplante Wachstum“, erklärte Geschäftsführer Kai Lammers, der die kooperative und konstruktive Zusammenarbeit mit der Stadt lobte.

Bauprojekt mit der Ärzteversorgung

Fiege | Am Stadthafen I in Münster errichtet die Fiege-Gruppe das Fiege Digital Center, um dort alle digitalen Geschäftseinheiten zu bündeln. Der neue Bürokomplex wird auf knapp 8000 Quadratmetern Fläche gemeinsam mit der Ärzteversorgung Westfalen-Lippe

(ÄVWL) entwickelt, die dort ihren neuen Verwaltungssitz errichtet. „Wir werden mit der ÄVWL einen Wettbewerb ausrufen und so das richtige Konzept für die Gestaltung der neuen Bürogebäude finden“, so Jan Fiege, der die Immobilienabteilung bei Fiege leitet.

Das ÄVWL-Verwaltungsgebäude an der Scharnhorststraße stammt aus den 1990er-Jahren. „Wir möchten die Zukunftsfähigkeit unseres wachsenden Versorgungswerkes sichern“, so Prof. Dr. med. Ingo Flenker, Vorsitzender des ÄVWL-Verwaltungsausschusses.



Dr. Fritz Jaeckel (l.) informierte sich bei Markus Hilkenbach über die interkommunale Zusammenarbeit bei der Energieversorgung in Borken und Coesfeld. Foto: Energy

Kräfte gebündelt

Energy | Vor einem Jahr haben Borken und Coesfeld die Aktivitäten ihrer örtlichen Energieversorger in einer gemeinsamen Holding gebündelt. Energy heißt das neue Unternehmen mit Sitz in Velen, wo sich IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel über das Geschäftsmodell informierte. „Die zuverlässige Versorgung mit Energie oder schnellem Internet gehört in unserer Hochleistungsgesellschaft zur Daseinsvorsorge“, betonte er im Gespräch mit Geschäftsführer Markus Hilkenbach. Dass sich die beiden Kreisstädte hier zusammengetan hätten, sei ein bedeutender Schritt, um die infrastrukturellen Grundlagen des Wirtschaftsraums Nord-Westfalen nachhaltig zu sichern und zu entwickeln.

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU GROUP



Jahres MIETRÜCKLÄUFER bis 50% unter NEU
59590 Geseke / B1 ☎ 0 29 42 - 98 80 0

www.deutsche-industriebau.de

INDUSTRIEBAU



WAS BEDEUTET KREATIVITÄT?

www.buehrer-wehling.de



BUHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung





Produktion erweitert: (v.l.) Geschäftsführer Wolfgang Tenbusch weihte zusammen mit Albaad-Präsident Amnon Brodie und Dan Mesika, CEO der Unternehmensgruppe, die neue Halle ein.

Foto: Albaad

Potenziele in Amerika

2G Energy | Um die Marktposition zu stärken und Kunden und Partner enger zu betreuen, hat 2G Energy aus Heek Niederlassungen in Maryland, USA, und Ontario, Kanada, eröffnet. Seit 2009 ist der Hersteller gasbetriebener Kräfte-Wärme-Kopplungsanlagen mit einer Vertriebs- und Servicenerlassung in Nordamerika vertreten, 2012 wurde zudem eine Produktion in Florida eröffnet. Nordamerika, wo der Auftragseingang 2017 gegenüber dem Vorjahr verdoppelt wurde, gehört neben Frankreich und Japan zu den zurzeit umsatzstärksten Auslandsmärkten und bietet aus Sicht von 2G mittelfristig ein Umsatzpotenzial von 40 bis 60 Millionen Euro jährlich.

Wandel in der Kultur

MCC Halle Münsterland | Bewerber mit einer „herausragenden Unternehmenskultur“ landeten ganz vorn beim erstmals verliehenen Corporate Culture Award. Unter die Top fünf in der Kategorie „Change“ schaffte es dabei das Messe und Congress Centrum Halle Münsterland. 153 Unternehmen waren nominiert worden. Drei Jahre arbeitete das Veranstaltungszentrum intensiv am internen Kulturwandel. Initiiert wurde der Preis von der Serviceplan-Gruppe, dem Kulturanalysten deep white, der Beratung Promerit und der Zeit-Verlagsgruppe.

Produktion in Ochtrup erweitert

Albaad | Auf das stetige Unternehmenswachstum hat Albaad reagiert und die Produktion in Ochtrup um rund 4500 Quadratmeter erweitert. Die überdachte Produktions- und Lagerfläche beträgt nun insgesamt 23 000 Quadratmeter. Zur Eröffnung der neuen Halle waren auch

CEO Dan Mesika und Amnon Brodie, Präsident der Albaad-Gruppe, aus Israel nach Deutschland gereist.

In den vergangenen Jahren verzeichnete Albaad Deutschland ein jährliches Umsatzwachstum von durchschnittlich zehn Prozent. Die Erlöse kletterten

auf mehr als 200 Millionen Euro. Die Produktionszahlen stiegen und das Produktportfolio wurde erweitert. Noch in diesem Jahr will der Hersteller von Feucht- und Hygienetüchern 45 weitere Mitarbeiter einstellen. Aktuell beschäftigt Albaad 489 Mitarbeiter.

KURZMELDUNGEN

Bestätigt | Markus Schabel, Vorstandsvorsitzender der **Sparkasse Münsterland Ost**, geht in seine vierte Amtszeit: Die Zweckverbandversammlung bestätigte die Wiederbestellung des 52-Jährigen, der seit 2004 an der Spitze steht.

Datenfeuerwerk | In der Silvesternacht rauschten 1,4 Millionen Megabytes Daten durch das Mobilfunknetz von **Vodafone** in Münster – dies sei ein Spitzenwert, teilt das Unternehmen mit.

Neue Bestmarke

VR-Bank Westmünsterland | 2018 kletterte das Kundengeschäftsvolumen der VR-Bank Westmünsterland erstmals über die Marke von fünf Milliarden Euro: Die Kennzahl, die neben bilanzwirksamen Kundengeldern auch das Wertpapier- und Vermittlungsgeschäft beinhaltet, stieg um 3,2 Prozent auf 5,1 Milliarden Euro.

Das betreute Kundenvolumen setzt sich zusammen aus 2,48 Milliarden Euro an Krediten und 2,66 Milliarden Euro an Geldanlagen der Kunden. Mit 612 Millio-

nen Euro an neu vergebenen Krediten erreichte die Bank nahezu den Wert des Vorjahres. Vom Gewinn in Höhe von 21 Millionen Euro profitieren die 47 255 Bankteilhaber mit einer Dividende von 5,5 Prozent.

Knapp vier Millionen Euro investiert die VR-Bank in ein neues Bankenverfahren. Auch in die Filialen investiert das Institut: In Velen wird eine neue Zweigstelle eröffnet. Den 115 000 Kunden stehen zudem mit Text- und Videochat weitere Kommunikationskanäle offen.

Starke Signalwirkung

Weicon | Zu Deutschlands Top-Arbeitgebern des Mittelstands gehört auch Weicon. In einer Studie des Wirtschaftsmagazins Focus-Business belegt der Hersteller von Kleb- und Dichtstoffen Rang 367 unter den rund 2800 beliebtesten mittelständischen Arbeitgebern. In der Rangliste der Chemie- und Pharmaunternehmen landet das Unternehmen aus Münster sogar auf Platz eins. Von der Bewertung gehe „eine

starke Signalwirkung nach innen und außen aus“, freute sich der geschäftsführende Gesellschafter Ralph Weidling. Die Redaktion des Magazins wertete in Zusammenarbeit mit der Arbeitgeber-Bewertungsplattform Kununu 750 000 Unternehmensprofile mit rund drei Millionen Arbeitgeberurteilen aus. Berücksichtigt wurden Unternehmen mit mindestens elf und höchstens 500 Mitarbeitern.

Unternehmer des Jahres

Metallwerk Kleinken | Jörg Meyer ist Dorstens Unternehmer des Jahres. Der Geschäftsführer des Metallwerks Franz Kleinken erhielt die Auszeichnung, die die Dorstener Zeitung zum 14. Mal vergab, bei einem Festakt mit mehr als 130 Gästen in Wulfen. Dort befindet sich auch das Metallwerk des Familienbetriebs. Die Firmenzentrale ist seit mehr als 100 Jahren im Herzen von Dorsten ansässig. Etwa 200 Mitarbeiter fertigen Eisen- und NE-Gussteile. ____



Markus Lübbering (l.), der die IHK in der Jury vertrat, und Berthold Garver-Föcker (r.) von der Dorstener Zeitung gratulierten Jörg Meyer. Darüber freute sich auch die fünfte Kleinken-Generation. Foto: Dorstener Zeitung

Neuer Werksleiter

BASF | Wolfram Schier ist neuer Werksleiter der BASF in Münster. Er folgt auf Dr. Renate Bork-Brücken, die nach 30-jähriger Tätigkeit im Bereich Coatings ihren Ruhestand angetreten hat. Schier ist seit 2000 bei BASF tätig, zuletzt als



Wolfram Schier Foto: W. Hiegemann

Leiter der Personalabteilung des Bereichs Coatings. Außer für Münster trägt er auch Verantwortung für die Standorte Würzburg und Oldenburg. ____

Kombi überzeugt

markilux | Für ein neues Markisendach hat markilux den German Design Award des Rates für Formgebung gewonnen. Prämiert wurde das Produkt in der Kategorie „Building and Elements“ für seine Kombination aus schlichtem Rahmensystem und farbigem Markisentuch. Zudem erhielt eine Markisentuch-Kollektion des Herstellers aus Emsdetten das Prädikat „Special Mention“. ____

HALLEN

INDUSTRIEBAU & GEWERBEBAU

PLANUNG - PRODUKTION - MONTAGE



WOLF SYSTEM GMBH
94486 Osterhofen
Tel. 09932 37-0
gbi@wolfsystem.de
WWW.WOLFSYSTEM.DE



wirtschafts
spiegel



Nächster Anzeigenschluss
ist der 8. Februar 2019

INDUSTRIEBAU



KREATIVITÄT
BEDEUTET, UN-
GEWÖHNLICHE
LÖSUNGEN ZU
FORDERN.

www.buehrer-wehling.de



BUHRER+WEHLING
Die Kraft einer starken Lösung





Digital buchen, analog erleben

Mal zehn Tage in die Sonne fliegen – das buchen viele Urlauber inzwischen selber auf den Onlineportalen. Wenn es komplizierter wird, ist die analoge Beratung in den Reisebüros gefragt.

Foto: Netfalls/Fotolia

In der Reisebranche ist die Digitalisierung bereits sehr weit. Auch die Urlaubs- und Freizeitziele selber rüsten für ihre Besucher digital auf. Bei den Reisebüros ist allerdings schon wieder ein Trend zurück zum „betreuten Buchen“ zu beobachten.

Flieger, Hotel und Mietauto weltweit selbst buchen – das kann heute fast jeder Reisende. Möglich macht's die nahezu komplette Digitalisierung des Tourismus. Die weltweit mit touristischen Zielen und Einrichtungen gefüllten Datenbanken sind das Geheimnis der Reisebranche. Heute kann kein touristischer Betrieb mehr ohne eigenen Web-auftritt, Präsenz in sozialen Medien, Online-Kapazitätsabfragen in Echtzeit, Online-Buchungs- und Online-Zahlungsmöglichkeiten bis hin zu kundenspezifischen Angeboten per App langfristig am Markt bestehen, sagt nicht nur der deutsche Digitalverband Bitkom. „Früher ha-

ben sich Gäste bei einer Buchung von Hotels auf die Sterneklassifizierung verlassen – heute schauen sie auf Bewertungsportale“, sagt Renate Dölling, Geschäftsführerin der Regionalstelle Münsterland des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands Westfalen.

Check-in digital

Wer wissen will, wohin die Reise im Tourismus geht, der sollte mal in Ahaus schlafen gehen. Im Tobit-Software-Hotel bucht er sich per Internet in eins der 18 Studios ein und checkt sich dann vor Ort selbst ins Zimmer ein und wieder aus. Im

Westmünsterland ist bereits Alltag, was andernorts noch vorsichtig ausprobiert wird: Kein lästiger Check-in, Check-out, keine langen Wartezeiten und komplizierten Rechnungen. Vom eigenen Smartphone regelt der Gast seinen Aufenthalt. Morgens geht's nach der Dusche raus – und die Rechnung landet im E-Mail-Fach. Das war's. Einem Menschen muss der Gast dabei nicht begegnet sein.

Es will nicht jeder Gast ohne Empfang einbuchen. Aber fast alle Geschäftsreisenden. 87 Prozent von ihnen sind an digitalem Check-in- und Check-out interessiert. Für diese Profi-Reisenden hat es einen hohen Nutzen, mobil bezahlen zu können (74 Prozent), ergab eine Umfrage des Deutschen Reiseverbands (DRV) im vergangenen Jahr. Mehr als die Hälfte der Geschäftsreisenden (53 Prozent) reist gerne nur noch mit digitalen Dokumenten.

Am Anfang dieser Reise ins digitale Zeitalter standen bei der Reisebranche 1964 erste Flugreservierungssysteme wie



Auch analog: Daniel Krahn von „urlaubsguru.de“ bietet Reisen jetzt in einem Store in Münster an. Foto: Gerharz/IHK

das amerikanische Sabre oder später in den 1980er-Jahren das europäische Amadeus. Und natürlich das Aufkommen weltweit gültiger Kreditkarten. Moderner Tourismus wäre ohne zentrale Datensammlungen nicht denkbar, die sich heute in Reisportalen für Endkunden wie Kayak bündeln.

Dafür schmelzen die Katalog-Berge in den Reisebüros dahin. Neben schicken Virtual-Reality(VR)-Brillen wälzen auch Big-Data-Technologien, Social Media und neue Plattformen die Reisebranche um. „Die Digitalisierung verändert das Reisen und die Reisebranche im Moment tiefgreifend – und Virtual Reality gehört dabei zu den absoluten Megatrends“, sagt Bitkom-Hauptgeschäftsführer Dr. Bernhard Rohleder. Nach Ansicht der meisten Experten (71 Prozent) wird im Jahr 2025 die gesamte „Customer Journey“ – also der Prozess von der Buchung bis zur Rückschau auf die Reise – digital abgewickelt. Und die Branche reagiert auf diesen Trend, hat Bitkom ermittelt:

Bereits heute investieren gut zwei Drittel (68 Prozent) der Touristikunternehmen in digitale Angebote, die über einen einfachen Webauftritt hinausgehen, beispielsweise Apps und Stimmerkennung wie Alexa oder Siri.

Buchungssystem für das Münsterland

Wie schwierig der Wandel vom analogen zum digitalen Marketing ist, weiß Michael Kösters, Tourismuschef von Münsterland e.V. Bereits vor eineinhalb Jahrzehnten wurde ein regionales Online-Buchungssystem eingeführt und stetig weiterentwickelt, damit die Region und ihre Unterkunftsbetriebe auf der digitalen Tourismus-Landkarte sichtbar sind und bleiben. Gerade vielen kleineren Betrieben wird somit die Tür zur digitalen Welt geöffnet, sofern sie denn direkt buchbare Kontingente bereitstellen. Statt in Messen und Printanzeigen in-

vestiert der Münsterland e.V. auch in zielgerichtete und arbeitsintensive Image- und Inspirationswerbung rund um die Uhr auf Facebook und anderen sozialen Medienkanälen. Storytelling und Reiseblogger gehören zum Alltags-Spagat von Kösters, genauso wie auch noch das Fax. Denn noch werden jeden Tag Buchungsanfragen von der Zentrale am Flughafen Münster/Osnabrück in Greven auch per Fax verschickt. Nicht nur im Münsterland hinken manche touristischen Einrichtungen in Zeiten von weltweit ansteuerbaren AirBnB-Quartierlisten und Buchungsportalen wie booking.com deutlich hinter der Digitalisierung der Branche her. Das bestätigt knapp ein Drittel (32 Prozent) der von Bitkom befragten Touristiker. Etliche Unternehmen der Branchen hängen demnach noch zu sehr an traditionellen Geschäftsmodellen. „Bei der Digitalisierung ist Zeit ein kritischer Faktor“, stellt Rohleder heraus und ergänzt: „Ein Geschäftsmodell, das gestern hervorragend

DIGITALISIERTE BRANCHEN

Mit dem Stand und den Aussichten der Digitalisierung Nord-Westfalens befasst sich der Wirtschaftsspiegel in einer losen Reihe von Artikeln. Bisher ging es um die Digitalisierung allgemein (10/2018), um die Digitalisierung in der Logistik (11/2018) und in der Finanzbranche (12/2018).

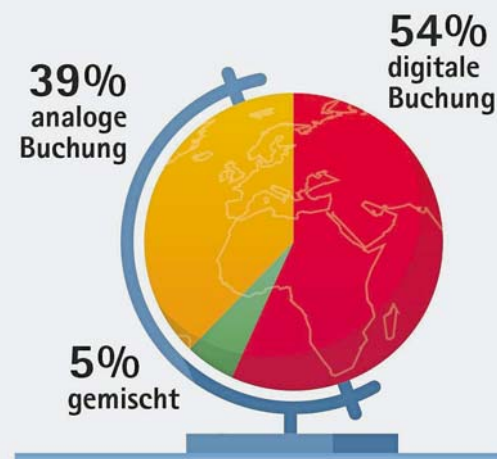
funktioniert hat, ist morgen womöglich überflüssig.“

Digitale Ausflüge

Die „ZOOM Erlebniswelt“ in Gelsenkirchen ist mit ihren über 900 Tieren als touristisches Tagesziel natürlich per Klick und App zu erreichen und zu erleben. Der

DIGITAL REISEN

Über die Hälfte aller vorab gebuchten Reisen werden inzwischen ausschließlich digital gebucht.



Quelle: „Daten & Fakten zum Online-Reisemarkt 2018“, Verband Internet Reisevertrieb e.V. (VIR)



Vorteil analog: Natürlich kann sich jeder den Flug und das Hotel online buchen. Aber bei sonnenklar.tv in Gelsenkirchen-Buer haben sich das Ehepaar Schulz und die Mitarbeiter auf beratungsintensive Hochzeitsreisen in Kombination mit Kreuzfahrten spezialisiert.

Foto: Pöhnert/IHK



Vorteil digital: Gut 1,5 Millionen Euro hat der Kreis Coesfeld investiert in eine digitalisierte Dauerausstellung in der Burg Vischering. „Auf dezente Weise“ wurden Medienstationen eingebaut, „um die Burg für den Besucher als historisches Gebäude erlebbar zu machen“.

Foto: Kreis Coesfeld / Andreas Lechtape.

ehemalige Ruhr-Zoo geht schon seit über anderthalb Jahrzehnten neue Wege, hat umgebaut und Digitales eingebaut. Eisbären-Nachwuchs Nanook und ihre Mutter Lara können die User auf ihrer Außenanlage



Michael Kösters

Foto: Münsterland e.V.

online per Webcam beobachten. Auch real holt die kleine Eisbärin bundesweit mehr Besucher nach Gelsenkirchen. „Auf Nanook sind wir wahnsinnig stolz“, sagt Dr. Hendrik Berendson, Leiter der Zoom-Erlebniswelt. Rund 800 000 Menschen steuern pro Jahr dieses touristische Ziel mit seinen rund 300 Mitarbeitern an. Sie werden vorab per Onlineauftritt informiert. Im Zoo gibt es überall kostenloses WLAN und eine iZoomApp mit mobilen Eintrittskarten. Die analoge und digitale Beschilderung an den Gehegen ist längst ein Muss. Aber Experimente mit VR-Brillen haben die Gelsenkirchener eingestellt: „Die digitale Welt kann die reale nicht ersetzen“, sagt Berendson. Instagram-Fotos müssen aber ebenso sein wie Youtube-Videos und Facebook-Posts. „Die Social-Media-Kanäle sind eine wichtige Ergänzung. Gerade auf Facebook gibt es eine große Fangemeinde.“ Aber der Zoo hat auch festgestellt, wie viel Aufwand die digitale Welt mit sich bringt. „Das ist nicht mehr nebenbei zu betreiben“ sagt Berendson über die digitalen Info-Angebote.

Rittersaal 4.0.

Viel Geld in die Hand genommen hat auch der Kreis Coesfeld im Rahmen des Regionale-Projekts „WasserBurgen-Welt“, um die Burg Vischering in Lüdinghausen auf Vordermann zu bringen. Rund zehn Millionen Euro hat es gekostet, das in die Jahre gekommene Wahrzeichen der Wasserburgen-Landschaft des Münsterlands wieder glänzen zu lassen. Gut 1,5 Millionen Euro davon sind in eine digitalisierte Dauerausstellung geflossen. Der historische Rittersaal mit seinen seltenen Wandmalereien aus dem 16. Jahrhundert lässt sich nun digital



Gero Birkenmaier

Foto: Johanna Schindler

animiert erleben. Digital gesteuerte Licht- und Raumeffekte in der Schau sind eine Antwort des Vischering-Museums auf die sich ändernden Sehgewohnheiten der Besucher. Emotionalisiertes Erzählen der musealen Vischering-Inhalte steht im Zentrum des Konzepts. Denn nicht nur der Gelsenkirchener Zoo, sondern auch das Burg-Museum sehen sich „in Freizeitkonkurrenz“, wie die Kulturreferentin des Kreises, Swenja Janning, es nennt. „Wir haben auf dezente Weise Medienstationen eingebaut, um die Burg für den Besucher als historisches Gebäude erlebbar zu machen, in welchem all das, was wir in der Dauerausstellung erzählen, tatsächlich passiert ist.“



Vorteil analog: In der ZOOM-Erlebniswelt wurden die Versuche mit VR-Brillen wieder eingestellt. Webcam, App und Social Media aber sind für die ZOOM-Erlebniswelt selbstverständlich.

Foto: Zoom

Vorsichtige Kunden

Doch bei aller Digitalisierung bleibt das persönliche Gespräch noch immer ein bedeutender Buchungsweg einer Urlaubsreise. Nicht alle Kunden haben gute Erfahrungen mit dem Selbstbuchen gemacht, sagt André Schulz, der Inhaber des sonnenklar.TV-Reisebüros mitten in

Gelsenkirchen-Buer. Der Konkurs der Fluggesellschaft Air Berlin hat viele Touristen vorsichtiger werden lassen. Bei Pauschalreisen sind sie gesetzlich besser geschützt. Und so buchen bis zu 95 Prozent der Kunden bei Schulz und seiner Ehefrau Sonja Pauschalreisen. Die erfah-

rene Touristikerin und der IT-Fachmann sind vor drei Jahren mit dem Reisebüro gestartet. Sie verkaufen Urlaubsglück über das Franchise-System des Fernseh-Reisevermarkters sonnenklar.TV, das zur TVG Touristik Vertriebsgesellschaft mbH gehört, einer Tochter des Reisebranchen-

Wir haben die Kraft.

WIR BAUEN ZUKUNFT

Lehde

Industrie- und Gewerbebau · www.lehde.de

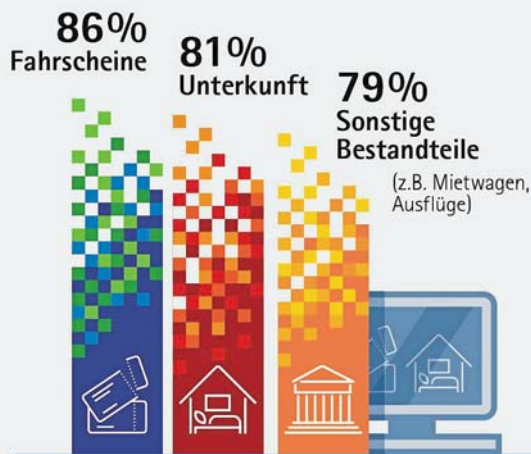
Riesen FTI Touristik. Für viele Schulz-Kunden beginnt deshalb der erste Schritt zur Traumreise zu Hause am Fernseher. Etwa die Hälfte der verkauften Reisen werden über Sonnenklar.TV angeboten. TV-Schirme und Videowände bestimmen das Bild des Reisebüros. Dazu offene Schaufenster. Kataloge? Fehlanzeige. Das Ehepaar Schulz hat sich mit Expedientin Karola Scharf und Svenja Freemann sowie der reiseerfahrenen Auszubildenden Charlotte Kiwitz besonders auf beratungsintensive Traum- und Hochzeitsreisen in Kombination mit Kreuzfahrten spezialisiert. Schulz bildet aus, sagt er, weil er erlebt hat, dass der Reisebranche Fachkräfte fehlen. Deshalb bietet TVG ein Quereinsteigerprogramm zum Tourismuskaufmann an.

Wunsch der Community

Viele Kunden wollen beim Verreisen auch oder gerade in digitalen Zeiten Hilfe und Sicherheit. Das stellte auch „urlaubsguru.de“ fest. Das Internet-Reiseportal mit Hauptsitz in Unna unter dem Dach der UNIQ-Gruppe hat einen Siegeszug im Onlinebuchen von Discountreisen hingelegt. Heute arbeiten in zehn Ländern über 200 Mitarbeiter für die sechs Markenportale der Gruppe. Seit Dezember 2018 bieten Mitarbeiter in einem Store in Münsters teurer Fußgängerzone Ludgeristraße auch „betreutes Buchen“ an. Der 36 Jahre alte

BESONDERS STARK FÜR KURZURLAUB

Bei vier von fünf Kurzurlaubsreisen wird die Unterkunft digital gebucht, und sogar 86 % der Fahrscheine und 79 % sonstiger Reisebestandteile.



Quelle: „Daten & Fakten zum Online-Reisemarkt 2018“, Verband Internet Reisevertrieb e.V. (VIR)

Daniel Krahn hat vor nicht einmal sieben Jahren das boomende Urlaubsguru-Portal mitgegründet. Er erklärt den nach Unna zweiten stationären Ableger mit den Kundenwünschen: „Wir hören stark in unsere User-Community herein.“

Teure Reisen brauchen Beratung

Denn die Online-Schnäppchenjäger wollen anscheinend einen persönlichen An-

sprechpartner, wenn es teurer und komplizierter mit der vielleicht einzigen Reise des Jahres wird. Deshalb gibt es nicht nur trendige VR-Brillen zum Urlaub-Erleben für die Kunden im Shop, sondern auch Beratungsplätze mit Bildschirmen. Dort können die Kunden jeden Schritt der Beratung live verfolgen und selbst buchen; zu Hause oder gleich vom Bildschirm im Reisebüro. Weitere Besonderheit sind die Öffnungszeiten: bis 21 Uhr. Denn viele Kunden haben oft erst abends Zeit, sich ums Verreisen zu kümmern, sagt Krahn. Das stationäre Reisebüro – personalintensiver und teurer als das digitale – lohnt sich. In Unna werden nach eineinhalb Jahren schwarze Zahlen geschrieben, auch in Wien wird schon ein Store gesucht.

„Betreutes Buchen“

Vom Retro-Trend zum persönlichen Buchen profitiert auch ein Reiseprofi, der gerade vor Reiseschnäppchen und sehr preiswerten Pauschalreise-Arrangements warnt. Gero Birkenmaier ist „der Urlaubs-Architekt“ und sagt: „Man muss doch arg aufpassen, ob man dort wirklich spart.“ Die Preiswerte Reise werde beispielsweise schon mal mit einer komplizierten Anreise oder niedriger Hotelqualität erkaufte. Der Mittvierziger aus Nottuln im Münsterland ist ein international erfahrener Reisefachmann und kommt auf Wunsch auch abends mit Laptop und entsprechender Buchungssoftware zum Kunden ins Wohnzimmer.

Neben seinem Hauptjob als touristischer Vertriebsleiter für ein Schweizer Unternehmen gestaltet der Volltouristiker für seine Kunden in und um Münster besondere Reisen. Auf dem Sofa wird dann ausgelotet, was es denn sein darf. Sein Vorzug: „Destinationserfahrung“. Birkenmaier kennt oft, was er empfiehlt. Das manchmal sogar exklusive Maßschneidern von Reisen wird für ihn erst möglich durch die Unterlizenz zu einem touristischen Buchungssystem. Ohne Digitales im Hintergrund geht im Tourismus nichts mehr.

WERNER HINSE

Digitalisierung bringt Umbrüche. Veränderungen. Chancen!

Individualsoftware made in Münster
für Ihre **IT der Zukunft**

www.ovsoftware.de

OV
OVSOFTWARE



90 Hektar ehemaliges Zechengelände werden in Marl demnächst vermarktet. „Gate.ruhr könnte ein echtes Sahnestück für die Industrie in Nord-Westfalen werden“, befand IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel auf seiner Best-Practice-Tour zusammen mit IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer.

Foto: RAG Montan Immobilien

Best Practice in Emscher-Lippe

„Mehr Aufmerksamkeit für die Industrie“ fordert die IHK Nord Westfalen. Die IHK-Spitze besuchte daher Betriebe, die „das Rückgrat unserer Wirtschaft bilden“, wie IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer betonte.

Die regionale Wirtschaft braucht die Industrie, und die Industrie braucht Flächen und Rohstoffe: Um dies zu unterstreichen, besuchten IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel im November drei Best-Practice-Betriebe im Emscher-Lippe-Raum.

„Es ist ja richtig, wenn die Politik ihr Augenmerk auf bestimmte Zukunfts- oder Schlüsseltechnologien legt“, sagte Hüffer beim Besuch der August Friedberg GmbH in Gelsenkirchen-Rotthausen. „Doch darf sie dabei nicht die Industrieunternehmen aus den Augen verlieren, mit denen wir gegenwärtig und in nächster Zukunft ebenfalls noch unsere Brö-

chen verdienen.“ Wenn in Berlin oder Brüssel etwa über neue Instrumente zum Klimaschutz nachgedacht werde, dürfe bei der Abwägung und Prüfung der Belastbarkeit der Wirtschaft nicht nur der Großkonzern der Maßstab sein, sondern auch der inhabergeführte mittelständische Industriebetrieb.

„Ohne Schrauben kein Windrad“

„Mittelständische Industriebetriebe wie die August Friedberg GmbH bilden das Rückgrat unserer Wirtschaft, das wir stärken müssen“, betonte der IHK-Präsident. Schon weil jeder neue Industrie-arbeitsplatz dazu führe, dass mindestens

ein weiterer Arbeitsplatz im Dienstleistungsbereich geschaffen werde. Die Rolle der Industrie als Motor der Wirtschaft insgesamt werde häufig unterschätzt. Dabei ermögliche nicht selten erst die Kompetenz und Erfahrung der alten Industrieunternehmen, dass sich neue Technologien durchsetzen könnten. „Die August Friedberg GmbH ist dafür ein sehr gutes Beispiel“, sagte der IHK-Präsident. Das Familienunternehmen, das 1884 gegründet wurde, gilt als weltweit führender Spezialist für die Herstellung von Schrauben und Befestigungssystemen für Windkraftanlagen. „Ohne Schrauben kein Windrad“, brachte Hüffer es auf den Punkt.

Beatrix Brand, Geschäftsführerin der August Friedberg GmbH, die das Unternehmen in vierter Generation führt, erläuterte den Besuchern die frühzeitig eingeleitete Internationalisierung und Diversifizierung des ehemals reinen Bergbau-Zulieferbetriebs durch ihre Mutter, Ingrid Brand-Friedberg. Bereits Mitte der 70er-Jahre lag der Exportanteil des Gelsenkirchener Stammwerks bei 50 Prozent. „Als Anbieter spezieller Verbindungstechnik sind wir heute mit den Schwerpunkten Windkraft, Automotive sowie Hoch- und Stahlbau weltweit aktiv“, erläuterte Brand. Bei der Befesti-



Die IHK-Spitze besuchte die August Friedberg GmbH in Gelsenkirchen (Foto links): Dr. Jochen Grüters (IHK-Standortleiter Emscher-Lippe), IHK-Vizepräsident Lars Baumgürtel, Beatrix Brand (Geschäftsführerin August Friedberg GmbH), IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel (v. l.), und die Stremmer Sand + Kies GmbH (Foto rechts) mit Lars Fiele (3. v. r.) und Heinrich Fiele (2. v. l.) (Stremmer Sand + Kies GmbH) sowie IHK-Vizepräsidentin Birgit Wiesehahn-Haas (4. v. l.).

Fotos (3): Krüdwagen/IHK

gungstechnik für Windkraftanlagen beansprucht sie die technologische Marktführerschaft. „Von der Fundamentverschraubung über den Turm bis hin zu den Rotorblättern vertrauen bedeutende Hersteller ausschließlich auf unsere Technik“, so Brand. „Wir stehen im weltweiten Wettbewerb“, betonte sie – auch mit Hinweis auf ihre Verantwortung für die Mitarbeiter in Gelsenkirchen. Neben den nationalen müssten allerdings auch die lokalen Standortbedingungen stimmen.

„Die Politik darf die Industrieunternehmen nicht aus den Augen verlieren, mit denen wir unsere Brötchen verdienen.“

DR. BENEDIKT HÜFFER

Rohstoffe aus der Region

Im Anschluss besuchte das IHK-Führungsduo die Stremmer Sand + Kies GmbH in Bottrop-Kirchhellen, die Hüffer als „Vorbild für umweltschonenden Rohstoffabbau“ würdigte. „Das ist Best Practice und verdient Akzeptanz“, sagte Hüffer beim Besuch des Familienunternehmens, das in Kirchhellen seit 80 Jahren Quarzsand abbaut. Lars und Heinrich Fiele, die die Geschäfte des Unternehmens führen, freuten sich über den Besuch der IHK-Spitze. „Die heimische Rohstoffgewinnung ist ein wichtiger Baustein in der Wirtschaftsstruktur unserer Region“, bekräftigte der IHK-Präsident und wies auf die nachgelager-

ten Wertschöpfungsprozesse hin, die auf die Rohstoffgewinnung angewiesen seien. Mit der Gewinnung von Rohstoffen

sei die Region nicht nur wirtschaftlich groß geworden. „Auch heute noch liefern die Abgrabungsbetriebe für viele andere Unternehmen und deren Arbeitsplätze buchstäblich das Fundament“, sagte Hüffer. Diese wirtschaftlichen Zusammenhänge und Abhängigkeiten, die häufig über mehrere Branchen hinweg vom Maschinenbau bis in die Logistikwirtschaft reichten, würden oft übersehen und meist erst im Nachhinein erkannt, „wenn plötzlich weitere Teile der Wertschöpfungskette fehlen“.

Auch bei der Stremmer Sand + Kies GmbH, die rund 50 Mitarbeiter hat, sei es nun einmal so, dass der Abbau der Rohstoffe „notwendige Voraussetzung ist, um den hochwertigen Sand im heimischen Haus- und Straßenbau nutzen zu können“. Hinzu komme, dass der Sand hier eine besondere Qualität und einzigartige Struktur habe, weshalb er besonders im Reitsport geschätzt werde. „Der Import solcher Rohstoffe, die bei

uns noch reichlich vorhanden sind, ist keine alternative Lösung“, meinte Hüffer. Schon aufgrund der hohen Gewichte und der damit verbundenen hohen Transportkosten sei die heimische Industrie auf regionale Lieferanten angewiesen.

Flächen für die Industrie

Damit warb der IHK-Präsident um Akzeptanz für den Abbau heimischer Rohstoffe, zumal, wenn er so umweltschonend erfolge wie bei Stremmer. Das Unternehmen hat sich verpflichtet, nach dem Abbau von Sand und Kies den ursprünglichen und natürlichen Zustand des Geländes wiederherzustellen. Dafür werden reine Bodenmassen eingebracht, deren Qualität ständig kontrolliert wird.

„Wir machen mehr als die gesetzlichen Anforderungen vorschreiben“, betonte Lars Fiele. Um Abgrabungsunternehmen wie der Stremmer Sand + Kies GmbH mehr Planungssicherheit zu geben, setzt sich die IHK Nord Westfalen gegenüber der Bundes- und Landesregierung dafür ein, dass sich die Ausweisung von Abbaugebieten in der Landes- und Regionalplanung nicht nur am aktuellen Bedarf orientiert. „Wir sollten mit Rohstoffen aus der Region langfristig planen“, sagte Hüffer, „und auch Flächen sichern, die grundsätzlich für den Rohstoffabbau geeignet sind.“

Gesichert werden müssen nicht nur die Flächen für die Rohstoffsicherung, sondern überhaupt ausreichend Flächen für die industrielle und gewerbliche Nutzung. Daher ist das geplante Gewerbe- und Industriegebiet „gate.ruhr“ in Marl von zentraler Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung der Emscher-Lippe-Region. „gate.ruhr ist für uns von höchstem Interesse und ein sehr wichtiger Beitrag, um den herrschenden Flächenmangel zu überbrücken“, sagte IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer bei seinem Besuch auf dem Areal der ehemaligen Schachanlage Auguste Victoria 3/7. Mehr noch: „Zusammen mit newPark in Datteln und Waltrop sowie dem Projekt Freiheit Emscher in Bottrop und Essen eröffnet gate.ruhr der Emscher-Lippe-Region endlich die Chance, wirtschaftlich gegenüber angrenzenden Regionen aufzuholen“, zeigte sich Hüffer überzeugt. Denn: „Ausreichend Fläche und eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur sind auch im Digitalzeitalter die zentralen Voraussetzungen für die Ansiedlung neuer Unternehmen“, unterstrich er.

Auf dem rund 90 Hektar großen Gelände der ehemaligen Schachanlage, die Ende 2015 ihren Betrieb eingestellt hat, wollen die RAG Montan Immobilien GmbH und die Stadt Marl bis zu 1000 neue Arbeitsplätze schaffen. Zur Jahres-



Engagiert für gate.ruhr (v.l.): Werner Scholz (RAG Montan Immobilien), Dr. Jochen Grütters (IHK Nord Westfalen), Andrea Baudeck (Stadt Marl), Bürgermeister Werner Arndt, IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel, IHK-Präsident Dr. Benedikt Hüffer, Dr. Manfred Gehrke (Stadt Marl), Markus Masuth (RAG Montan Immobilien GmbH) sowie IHK-Vizepräsident Prof. Dr. Ulrich Sick.

wende 2020/2021 wollen sie mit der Vermarktung starten.

Vorbildliche Zusammenarbeit

Der IHK-Präsident bezeichnete die Zusammenarbeit zwischen der RAG Montan Immobilien und der Stadt Marl bei der Erschließung des ehemaligen Zechengeländes als vorbildlich. „Das ist best practice“, lobte Hüffer im Gespräch mit Marls Bürgermeister Werner Arndt und Markus Masuth, Vorsitzender der

Geschäftsführung der RAG Montan Immobilien. Nicht nur die Art der Zusammenarbeit ist ein Grund für das Lob. Von besonderem Wert ist aus Sicht der IHK die zusammenhängende Industriefläche, die beim gate.ruhr vorgesehen ist. „Im IHK-Bezirk Nord Westfalen gibt es zu wenig geeignete Flächen für Industrieunternehmen“, betonte IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel und resümierte: „Gate.ruhr könnte ein echtes Sahnestück für die Industrie in Nord-Westfalen werden.“

GUIDO KRÜDEWAGEN

MünsterlandManager.de

Top-Führungskräfte für das Münsterland

- Professionelle Führungskräftevermittlung.
- Top-Kandidaten aus dem Münsterland.
- Passgenaue Vermittlung.
- Nachhaltige Stellenbesetzung.
- Schnell. Zuverlässig. Seriös.

MünsterlandManager.de GmbH & Co. KG

• Münster • Ahaus • Bocholt

Zentralruf:

Telefon: 02561 89 62 245

Telefax: 02561 89 62 247



Dipl.-Kfm.
Paul-Peter Groten
Geschäftsführer

Reinhard Lezgus
Geschäftsführer

weitere Infos unter: www.muensterlandmanager.de | info@muensterlandmanager.de



Lokal präsent und online jederzeit erreichbar: Händler, Gastronomen und Dienstleister in der Lüdinghauser Innenstadt haben das Internet durchaus vielfältig in den Geschäftsalltag integriert.

Grafik: Rommel - Foto: Grundmann/IHK

Baustelle Social Media

Im Internet sind die Händler und Gastronomen der Region gut unterwegs. In den sozialen Netzwerken tun sie sich aber noch schwer. Das hat die IHK exemplarisch in zwei Münsterlandstädten ermittelt.

Lüdinghausen und Ibbenbüren sind die ersten Kommunen, in denen die IHK Informationen über die Online-Aktivitäten von Handel, Dienstleistern, Gastronomie und Handwerk erhoben hat. 160 Betriebe im Innenstadtbereich wurden für den City-Monitor in Lüdinghausen erfasst, 213 in Ibbenbüren. Besonders im Fokus der Pilotstudien: Inhabergeführte Unternehmen, die lokal verankert sind

und nicht über die Marketing- und Digitalisierungskraft von Konzernen verfügen.

„Wir wollen wissen, wie präsent das familiengeführte Juweliergeschäft oder die Traditionsgaststätte im Internet sind“, erklärt Christian Korte. Für den IHK-Handelsreferenten hängt davon nicht nur die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen ab. „Im World Wide Web

entscheidet sich auch, wie attraktiv, vielfältig und vital unsere Innenstädte bleiben.“ Denn im Einzelhandel wird bereits jeder zehnte Euro im Netz ausgegeben. Tendenz steigend. Und selbst, wenn die Kunden noch „analog“ in der Innenstadt kaufen: Angebote und Preise haben sie in der Regel zuvor im Netz verglichen.

Lokal präsent und online jederzeit erreichbar, lautet der Anspruch an Unternehmen. Wer heute den digitalen Wettbewerb nicht annimmt, für den ist es morgen vielleicht schon zu spät, ist Korte überzeugt. Leerstehende Ladenlokale in Fußgängerzonen gibt es für Stadtplaner schon jetzt zu viele.

Eigene Website ist Standard

Besonders ein Ergebnis des City-Monitors stimmt Korte darum zuversichtlich: Die nationalen Player wie Aldi, Lidl, Engbers oder dm Drogeriemarkt nicht mitgezählt, nutzen in den Pilotstädten 73 (Lüdinghausen) und 65 Prozent (Ibbenbüren) der Gewerbetreibenden das Inter-

net mit einer eigenen Website oder App für Werbung, Kundenbindung, Service und Verkauf. „Mit dieser Quote liegen beide Städte über dem Bundesdurchschnitt von deutlich unter 60 Prozent“, erläutert Korte.

Auch gut: In Lüdinghausen sind fast sieben von zehn Internetauftritten (66 Prozent) der lokal und regional aktiven Gewerbetreibenden für die mobile Nutzung mit Smartphone und Tablet optimiert. In Ibbenbüren sind es sechs von zehn (60 Prozent). Auch das liegt weit über dem Bundesdurchschnitt und ist erfreulich. Denn inzwischen kommt bereits jede zweite Google-Suchanfrage von einem Smartphone. Auch hier: Tendenz steigend. Elf regionale Unternehmen in Lüdinghausen und 13 in Ibbenbüren sind zudem mit einer eigenen App online, die Kunden einen direkten Zugang zu besonders nutzwerten Inhalten ermöglichen.

Google findet (fast) alle

Spitzenwerte erreicht die Präsenz bei Google MyBusiness. Wer darüber Kontaktdaten, Web-Adressen oder Öffnungszeiten sucht, kann immerhin neun von zehn Unternehmen in Lüdinghausen und Ibbenbüren finden. „Die übrigen zehn Prozent sollten dringend eine Eintragung vornehmen, da sie sonst im Internet nur sehr schlecht gefunden werden oder gar nicht mehr vorkommen“, unterstreicht Korte die Marktmacht der dominierenden Suchmaschine Google in Deutschland. Für jedes Unternehmen sollte zudem die regelmäßige Pflege der Daten selbstverständlich sein.

Der IHK-City-Monitor macht aber auch Nachholbedarf sichtbar. Denn in den sozialen Medien ist das Gewerbe in beiden untersuchten Innenstädten unterrepräsentiert. In Lüdinghausen und Ibbenbüren nutzen rund 50 Prozent der Innenstadtunternehmen Facebook für die Kommunikation mit den Kunden. Nach einer bundesweiten Studie liegt die Quote aber schon bei fast 70 Prozent. Dazu kommt, dass viele Unternehmen ihr Facebook-Profil sehr stiefmütterlich be-

handeln. So sind die letzten Beiträge häufig älter als ein Jahr oder die Kontaktangaben unvollständig.

Scheu vor sozialen Netzwerken

Instagram haben die meisten Gewerbetreibenden in Lüdinghausen und Ibbenbüren noch gar nicht für sich entdeckt. Werden die bundesweit tätigen Unternehmen herausgefiltert, sinkt der Anteil mit Instagram-Account auf unter 20 Prozent. Die Bedeutung der sozialen Netzwerke dürfe nicht unterschätzt werden, warnt Handelsexperte Korte insbesondere den regionalen Einzelhandel, der laut IHK-City-Monitor die Möglichkeiten von Social Media noch sehr zurück-

haltend nutzt. „Wer dort nicht aktiv ist, wird es zukünftig sehr schwer haben, Kunden zu erreichen“, ist Korte überzeugt. Denn schon heute spielen die sozialen Medien für junge Leute die wichtigste Rolle in der Online-Kommunikation.

Mehr Zeit investieren

Die Erhebungen in Lüdinghausen und Ibbenbüren zeigen beispielhaft, dass die regionale Wirtschaft das Internet durchaus vielfältig in ihrem Alltag integriert hat. IHK-Referent Korte ist aber überzeugt davon, dass die Betriebe ihre Präsenz im Internet noch verstärken und damit auch mehr Zeit in das Onlinemarketing investieren müssen. „Das heißt nicht, dass jedes Unternehmen alle Onlinemöglichkeiten ausschöpfen muss“, stellt Korte klar: „Sie brauchen aber einen klaren Plan, wie sie sich und ihre Produkte online verkaufen wollen.“

BERTHOLD STEIN

IHK-KONTAKT



Christian Korte
Telefon 0251 707-212
E-Mail korte@ihk-nw.de



Pianohaus Micke verleiht

FLÜGEL & KLAVIERE ...

... und auch Pianisten ...

z. B. für Ihre **FEIERLICHKEITEN**

... auch zum **TESTEN**
mit voller **ANRECHNUNG**
der gezahlten Miete*



SEIT ÜBER 80 JAHREN
Erfahrung mit 88 Tasten



STEINWAY GALERIE
MÜNSTER & OSTWESTFALEN

PIANOHAUS MICKE

Ihr Fachgeschäft seit 1935

Klaviere · Flügel · Digitalpianos

* weitere Infos siehe WWW.PIANOMICKE.DE

Chance auf solides Wachstum

Die Wirtschaft im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region wächst weiter, nur deutlich langsamer als in den vergangenen Jahren. Davon ist IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel überzeugt.



Der IHK-Chef stützt sich bei seiner Einschätzung auf die Ergebnisse der aktuellen IHK-Konjunkturumfrage, die er am 31. Januar in Münster präsentiert hat. Danach befindet sich die nord-westfälische Wirtschaft insgesamt weiterhin in guter Verfassung, zeigt sich allerdings stark verunsichert. Sorgen bereitet vor allem die exportorientierte Industrie. Wichtigste Konjunkturstütze ist weiterhin die Binnenwirtschaft, die vor allem von einer regen Bautätigkeit und einem anhaltend hohen



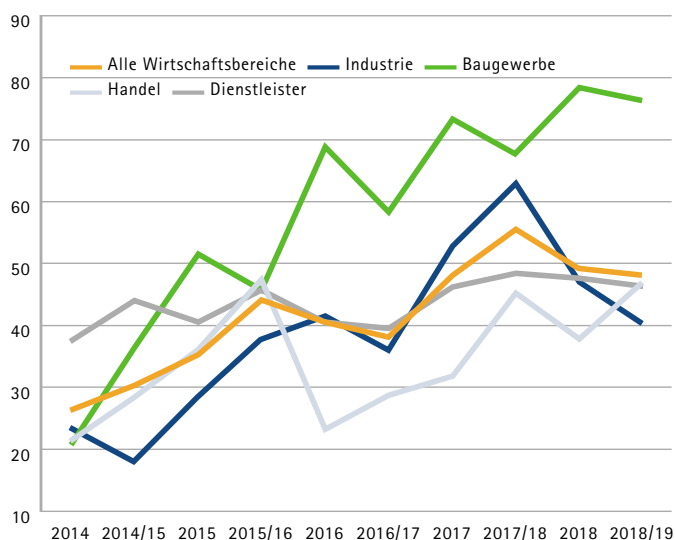
Dr. Fritz Jaeckel
Foto: IHK/Krüdewagen

privaten Konsum getragen wird.

„Die Stimmung in der nord-westfälischen Wirtschaft ist weiterhin verhalten optimistisch. Auch wenn der handelspolitische Wind rauer wird, bleiben die Unternehmen positiv gestimmt“, sagte Jaeckel. „Die Voraussetzungen für ein solides, wenn auch schwächeres Wachstum sind nach wie vor vorhanden - und damit die Chance, die ungewöhnlich lange Aufschwungphase ins zehnte Jahr zu verlängern.“

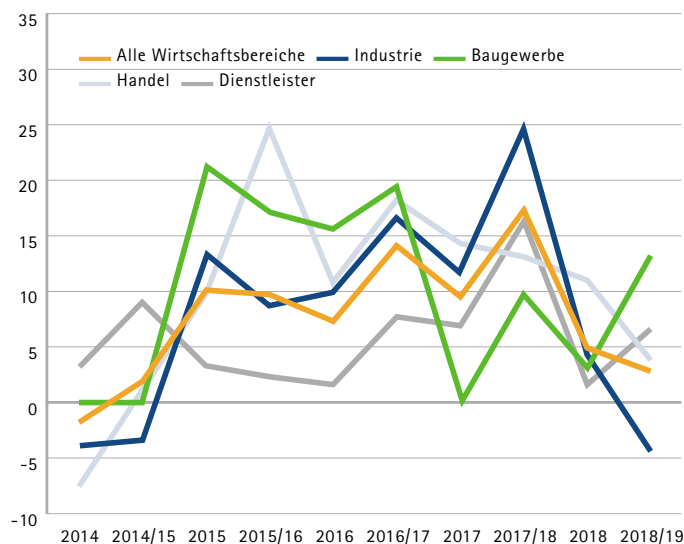
Der Konjunkturklimaindikator, der die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage und die Erwartungen der Betriebe für die nächsten Monate in einem Wert zum Ausdruck bringt, sinkt um zwei auf 123 Punkte. „Damit liegt er immer noch sechs Punkte über dem langjährigen Durchschnitt“, sagte Jaeckel, der nicht viel davon hält, „sich die wirtschaftliche Lage selbst schlechtzureden“. Wenn sich das Konjunkturklima abkühle, „muss das kein Anfang vom Ende sein“. Tatsächlich hat sich gegenüber der Befragung vor gut vier Monaten an der grundsätzlich positiven Einschätzung der Unternehmen fast nichts geändert. Noch immer be-

GESCHÄFTSLAGE



Saldo aus positiven und negativen Meldungen, in Prozentpunkten
Quelle: Konjunkturumfragen der IHK Nord Westfalen

GESCHÄFTSERWARTUNGEN



Saldo aus positiven und negativen Meldungen, in Prozentpunkten
Quelle: Konjunkturumfragen der IHK Nord Westfalen



Schwung verloren: Handelskonflikte bremsen die internationale Wirtschaft. Foto: raisin7036/Fotolia

urteilen fast 96 Prozent ihre Geschäftslage mit „gut“ (52) oder „befriedigend“ (43), nur wenige sind nicht zufrieden (4).

„Am besten ist die Stimmung weiterhin in der Bauwirtschaft“, so Jaeckel. Über drei Viertel der Unternehmen bezeichnen die Lage als gut. Nochmals kräftig verbessert hat sich die Geschäftslage im Handel, wo der Anteil der Guturteile innerhalb von einem halben Jahr von 45 auf 56 Prozent kletterte.

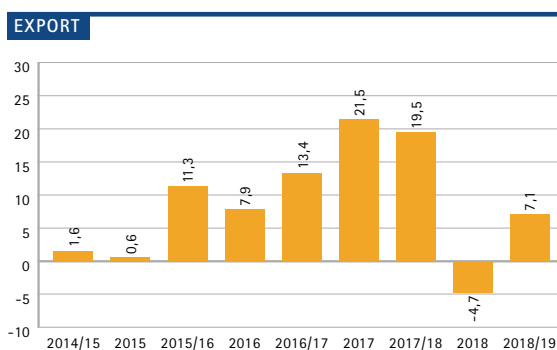
Verunsicherung nimmt zu

Einen weiteren Gang heruntergeschaltet hat dagegen die Industrie: Hier fiel der Anteil der Unternehmen, die ihre Lage als „gut“ bezeichnen, innerhalb eines Jahres um mehr als 20 Punkte von 66 auf jetzt 46 Prozent.

„Das Auftragspolster aus dem vergangenen Jahr könnte bei vielen Industriebetrieben in den nächsten Monaten noch für eine gute Auslastung sorgen“, vermutete Jaeckel. „Doch die Verunsicherung darüber, wie sich die Konjunktur in den nächsten Monaten entwickelt, nimmt insgesamt deutlich zu.“ Das zeigen ihm die uneinheitlichen Angaben der Unternehmen: Sowohl die Zahl der Konjunktur-Optimisten (plus vier) als auch die der Pessimisten (plus sechs) hat in der regionalen Wirtschaft zugenommen: Bessere Geschäfte erwarten aktuell über 20 Prozent aller Unternehmen, eine Verschlechterung über 17 Prozent.

Vor allem die stark exportorientierte nord-westfälische Industrie ist mit Blick auf die ungelösten internationalen Handelskonflikte und die zunehmenden protektionistischen Maßnahmen pessimistisch. Der Anteil derjenigen Unternehmen, die schlechtere Geschäfte erwarten, stieg hier innerhalb der vergangenen sechs Monate um zwölf Punkte auf 25 Prozent, den höchsten Wert unter allen Wirtschaftsbereichen.

Entsprechend uneinheitlich tendieren auch die Exporterwartungen der Industrie: Immerhin jedes vierte Unternehmen rechnet mit einem expandierenden Auslandsgeschäft in den kommenden Mona-



Saldo aus positiven und negativen Meldungen, in Prozentpunkten

Quelle: Konjunkturumfragen der IHK Nord Westfalen

ten, während fast jedes fünfte mit geringeren Umsätzen im internationalen Geschäft rechnet.

Die Verunsicherung der Wirtschaft lässt sich ebenso an der nachlassenden Investitionsbereitschaft der Unternehmen ablesen. „Nachdem sich in den vergangenen anderthalb Jahren deutlich

mehr Dynamik bei den Investitionen entfaltet hatte, zeichnet sich für 2019 eine nachlassende Tendenz ab“, resümierte Jaeckel. Der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen zurückfahren wollen, ist auf 18 Prozent gestiegen, in der Industrie auf 24 Prozent.

Auf die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen scheint sich das wenig auszuwirken. „Sie bleibt unverändert hoch“, betonte der IHK-Hauptgeschäftsführer. 30 Prozent der antwortenden Betriebe wollen die Mitarbeiterzahl erhöhen. Ein uneinheitliches Bild zeigt auch hier vor allem die Industrie: Der Anteil der Betriebe, die einstellen wollen, ist mit 25 Prozent genauso hoch wie der Anteil der Betriebe, die ihre Mitarbeiterzahl verringern wollen.

Risiko Fachkräftemangel

Nichtsdestotrotz ist der Fachkräftemangel mit über 60 Prozent der Nennungen immer noch das größte Risiko für die Entwicklung. Von besonders großen Engpässen berichten Bauunternehmen und auch unternehmensnahe Dienstleister. „Weite Teile der Wirtschaft sind davon erfasst. Zunehmend berichten auch die größeren Unternehmen davon, nicht ausreichend Fachpersonal zu finden“, resümierte Jaeckel.

GUIDO KRÜDEWAGEN

Konjunkturbericht mit Grafiken:
www.ihk-nw.de/konjunktur

DEUTSCHE WIRTSCHAFT FÜR WELTOFFENHEIT

Arbeit durch Export

Berlin. Mit der Resolution „Deutsche Wirtschaft für Weltoffenheit und gegen Ausländerfeindlichkeit“ ist der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) ins neue Jahr gestartet.

In der Resolution beschreibt die IHK-Organisation Weltoffenheit, Toleranz und grenzüberschreitenden Austausch als zentrale Werte des deutschen Wirtschafts- und Gesellschaftsmodells. Die deutsche Wirtschaft sei international so

stark vernetzt wie kaum eine andere, sagte DIHK-Präsident Eric Schweitzer. Allein in der Industrie hänge jeder zweite Arbeitsplatz vom Export ab. „Unser Wohlstand wäre ohne die europäische Einigung und den Wegfall nationaler Barrieren für Waren und Dienstleistungen, aber auch für Menschen innerhalb Europas nicht auf diesem Niveau möglich“, so Schweitzer weiter. Er plädierte: „Dafür müssen wir mehr werben und wirtschaftliche Zusammen-



Die deutsche Wirtschaft ist international so stark vernetzt wie kaum eine andere.

Foto: Getty Images

hänge besser erklären. Dabei wollen wir auch zuhören und verstärkt ins Gespräch kommen.“ Es sei wichtig, Ängste

vor Veränderung ernst zu nehmen und ihnen ein positives Zukunftsbild gegenüberzustellen.

ESM stärken

Brüssel | Die EU-Staats- und Regierungschefs haben sich darauf verständigt, den Europäischen Stabilitätsmechanismus (ESM) weiterzuentwickeln, der überschuldete Staaten dabei unterstützt, ihre Zahlungsfähigkeit zu sichern. Sie kommen damit einer Forderung des DIHK nach. Zur Weiterentwicklung gehört ein neuer Mechanismus zur Wiederherstellung der Tragfähigkeit von Staatsschulden. Danach soll der ESM zukünftig auf Antrag eines Mitgliedstaates die Verhandlungen zur Schuldenrestrukturierung zwischen Staat und Privatinvestoren moderieren. Dieser Prozess soll dadurch vereinfacht werden, dass der jeweilige Staat nicht mehr eine Einigung mit allen Investoren erzielen muss, sondern nur noch mit einer Mehrheit der Gläubiger. _____

Afrika hat Potenzial

Berlin | Auf die großen Potenziale Afrikas macht DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier aufmerksam. Das hohe Bevölkerungswachstum, die wachsende Mittelschicht, die zunehmende Verstädterung und die insgesamt positive politische Entwicklung böten deutschen Unternehmen

hervorragende Chancen. Afrika sollte deshalb bereits heute stärker auf die Handelsagenda Deutschlands rücken, so Treier. Einzelne Märkte böten sich aktuell sogar als Investitionsstandort an. Die Auslandshandelskammern sind in Afrika an 15 Standorten in zwölf Ländern vertreten. _____

Luft besser als gedacht

Berlin | In der aktuellen Diskussion um Fahrverbote für Dieselfahrzeuge hat der DIHK darauf hingewiesen, dass wichtige Fakten zu wenig berücksichtigt würden. So habe sich die Konzentration von Stickstoffdioxid an verkehrsnahen Messstationen nach den Daten der Landesumweltämter im Vergleich zum Vorjahr um durchschnittlich vier Prozent verringert. Damit sind die Werte in vielen Städten bereits besser als in den örtlichen Luftreinhalteplänen prognostiziert. „Wenn nun die Maßnahmen aus dem Sofortprogramm „Saubere Luft“ hinzukommen, wird sich dieser Effekt noch beschleunigen. Die Industrie- und Handelskammern vor Ort sehen deshalb eine klare Alternative zu Fahrverboten“, sagte DIHK-Präsident Eric Schweitzer. _____

Staaten in der Pflicht

Berlin | In der politischen Debatte um eine stärkere Verankerung von Sozial- und Umweltstandards in den Betrieben plädiert DIHK-Vize-Chef Achim Dercks dafür, die tatsächlichen Chancen der Einflussnahme im Blick zu behalten. Die verantwortungsvolle Gestaltung von Liefer- und Wertschöpfungsketten sei ein wichtiges Thema in der Wirtschaft, betonte er. Die Unternehmen unterstützten im Rahmen

ihrer Möglichkeiten ein nachhaltig angelegtes Wirtschaften. Die Optionen einzelner Betriebe, die teilweise extrem komplexe Lieferkette zu beeinflussen, variierten jedoch stark, gab er zu bedenken. Neue gesetzliche Pflichten seien daher der falsche Weg. In erster Linie seien die Staaten in der Pflicht, Sozial- und Umweltstandards durchzusetzen und Menschenrechte zu schützen, sagte Dercks. _____

Günstiger digital lesen

Gute Nachrichten für alle, die gerne digital lesen: Die europäischen Finanzminister haben den Weg für die steuerliche Gleichbehandlung digitaler Medien freigemacht.

Auf E-Books und E-Paper kann bald der ermäßigte Steuersatz von sieben Prozent angewendet werden – das war bisher nur bei gedruckten Medienprodukten möglich. Nach der aktuellen Rechtslage können Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, die in Printform herausgegeben werden, einem ermäßigten Steuersatz unterworfen werden. Deutschland macht von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Für elektronische Dienstleistungen ist derzeit in Deutschland noch zwingend der Regelsteuersatz von 19



Der Mehrwertsteuersatz auf E-Books und E-Paper soll künftig von 19 auf sieben Prozent sinken.

Foto: Picture-Factory/
Fotolia

Prozent anzuwenden. Olaf Scholz, Bundesminister der Finanzen, hat in einer Pressemeldung seines Hauses angekündigt, sich zügig da-

ran zu machen, für Deutschland den Mehrwertsteuersatz auf E-Books und E-Paper auf sieben Prozent zu senken.

Auch Briefkastenanschrift reicht aus

Rechnungen | Das Bundesfinanzministerium (BMF) hat den Umsatzsteuer-Anwendungserlass (UStAE) an die Rechtsprechung des Bundesfinanzhofes (BFH) zur „vollständigen Anschrift“ in Rechnungen angepasst und die Abschnitte 14.5 sowie 15.2a Abs. 2 UStAE entsprechend geändert (Schreiben vom 7. Dezember 2018). Der BFH hatte im Nachgang zur Ent-

scheidung des Europäischen Gerichtshofs (EuGH-Urteil vom 15. November 2017, RS C-374/16 und C-375/16) entschieden, dass eine zum Vorsteuerabzug berechtigende Rechnung nicht voraussetzt, dass die wirtschaftliche Tätigkeiten des leistenden Unternehmers unter der Anschrift ausgeübt werden muss, die in der von ihm ausgestellten Rechnung angegeben ist. Ausreichend ist

jede Art von Anschrift, auch eine Briefkastenanschrift, sofern der Unternehmer hier erreichbar ist. Das Urteil des BFH vom 22. Juli 2015 (Az. V R 23/14), in dem er als „vollständige Anschrift“ i. S. d. § 14 Abs. 4 Nr. 1 UStG die Anschrift forderte, unter der der leistende Unternehmer seine wirtschaftlichen Aktivitäten entfaltet, ist insoweit nicht mehr anwendbar.

Schnittstelle ändert sich

Umsatzsteuer | Das Bundeszentralamt für Steuern weist online (Meldung 20. November 2018) darauf hin, dass die sogenannte XML-RPC-Schnittstelle zur Bestätigung ausländischer Umsatzsteuer-Identifikationsnummern zum 7. Januar 2019 auf ausschließlich TLS 1.2 umgestellt wird. Unternehmen, die die XML-RPC-Schnittstelle nutzen, müssen die Änderungen in ihre Systeme einpflegen. Seit dem 7. Januar unterstützt die Original-Server-URL nur noch TLS 1.2.

Vordrucke erhältlich

Umsatzsteuer | Das Bundesfinanzministerium (BMF) hat mit Schreiben vom 14. Dezember die Muster der Vordrucke im Umsatzsteuer-Voranmeldungs- und Vorauszahlungsverfahren für die Voranmeldungszeiträume ab Januar 2019 neu bekanntgegeben. Das beige-fügte Vordruckmuster ersetzt das Vordruckmuster USt 1 E des BMF-Schreibens vom 8. Oktober 2018. Die Vordruckmuster USt 1 A und USt 1 H des Oktober-Schreibens bleiben unverändert bestehen.



+ Professionelle Sprachkurse
+ Inhouse-Trainings
+ jeden Samstag Business-Seminare
+ Fachübersetzungen in alle Sprachen
+ alle Termine & Anmeldung auch online
www.inlingua-muenster.de
Info-Tel.: (0251) 47 0 47

Recht und Steuern

Das **VerlagsSpezial** „Recht und Steuern“ ist ein Verlagsspezial der Aschendorff Medien GmbH & Co. KG.

Redaktion:
Unternehmensgruppe
Aschendorff
Telefon 0251 690-908420



Das deutsche Recht bietet eine Vielfalt an Möglichkeiten für die Gestaltung der Nachfolge an der Unternehmensspitze Foto: OBS/DUB

Die Nachfolge zeitig gestalten

Viele deutsche Unternehmen haben nur einen oder wenige Inhaber. Gleichwohl werden Nachfolgefragen nicht selten stiefmütterlich behandelt.

Viele Unternehmer sind so auf ihr operatives Geschäft konzentriert, dass sie nicht an ihre Nachfolge denken. Zudem beschäftigen sie sich nur ungern mit dem Gedanken, sich vom eigenen Unternehmen – häufig das „Lebenswerk“ – zu trennen. Nach aktuellen Umfragen hat nur knapp jeder Dritte Unternehmer fortgeschrittenen Alters Vorkehrungen für den Generationenwechsel getroffen. Diese Zahl ist umso erschreckender, bedenkt man die möglichen drastischen Konsequenzen einer versäumten Nachfolgeplanung.

„Wenn die Unternehmensnachfolge nicht geregelt ist und daher beispielsweise mehrere Familienmitglieder als gesetzliche Erben das Unternehmen gemeinschaftlich erben, kann es zu erheblichem Streit kommen, an dem das Unternehmen im schlimmsten Fall zugrunde geht“ erläutert Dr. Florian Meininghaus, Geschäftsführer der Landesnotarkammer Bayern.

Der Unternehmensinhaber kann derlei Szenarien vermeiden, indem er zu

Lebzeiten und bei Vollbesitz seiner geistigen Kräfte bestimmt, wie es mit dem Unternehmen weitergehen soll.

Glücklicherweise bietet das deutsche Recht eine Fülle an Regelungsmöglichkeiten zur Gestaltung der Nachfolge. Die Rechtsform des Unternehmens gibt die Rahmenbedingungen vor. Eine genaue Prüfung der gesetzlichen Vorgaben und etwaiger Gesellschaftsverträge ist daher unumgänglich. „Bei einer GmbH ist etwa darauf zu achten, ob und unter welchen Voraussetzungen die Satzung die Einziehung der Geschäftsanteile eines Gesellschafters bei dessen Tod erlaubt“, sagt Meininghaus.

Geordneter Generationenwechsel

Ein Unternehmen muss auch nicht erst mit dem Tod des Firmenpatrons übergehen. Eine lebzeitige Übertragung erlaubt es dem Unternehmer, für einen geordneten Generationenwechsel zu sorgen und wichtige Fragen selbst zu entscheiden: Erfolgt die Übertragung über einen län-

geren Zeitraum, in dem der Unternehmer sich nach und nach aus dem operativen Geschäft zurückzieht, oder übergibt er das gesamte Unternehmen auf einen Schlag? Hat der Nachfolger eine Gegenleistung zu erbringen und wenn ja, soll diese in Form einer Einmalzahlung oder einer laufenden Rente gezahlt werden?

Wenn der Unternehmer die von ihm gewählte Nachfolgelösung den Familienmitgliedern zu seinen Lebzeiten selbst erklärt oder die Lösung sogar gemeinsam mit ihnen entwickelt, können diese sie erfahrungsgemäß auch besser nachvollziehen. Kommt hingegen erst nach dem Ableben des Unternehmers zum Vorschein, dass er nur eines seiner Kinder als Nachfolger bestimmt hat, ist der Unmut oft groß und Streit vorprogrammiert.

„Die Nachfolgeplanung ist eine sehr individuelle Angelegenheit, allgemeingültige Lösungen gibt es nicht“, hält Meininghaus fest. Hinzu kommt, dass es sich um eine sowohl wirtschaftlich wie rechtlich komplexe Materie handelt. OBS

Schon jetzt mit Kontrollen rechnen

Noch ist Zeit für die Vorbereitung. Doch ab 2020 müssen die elektronischen Kassensysteme aller Kaufleute durch eine zertifizierte Sicherheitseinrichtung geschützt sein.

Das „Gesetz zum Schutz vor Manipulation an digitalen Grundaufzeichnungen“ sieht vor, elektronische Registrierkassen auf ein fälschungssicheres System umzustellen. Bereits seit Anfang des vergangenen Jahres können Kaufleuten unangemeldete Kassenskontrollen drohen. Damit will die Finanzbehörde Steuerbetrug zeitnah aufklären und Manipulationen verhindern.

Kaufleute müssen die digitalen Einzelaufzeichnungen auf einem Speichermedium sichern, damit diese bei Prüfungen des Finanzamts jederzeit verfügbar sind. Innerhalb eines Monats nach Anschaffung eines solchen Systems muss der Kaufmann dem Finanzamt auf einem amtlichen Vordruck die Art der zertifizierten Sicherheitseinrichtung, die Anzahl und Seriennummer der verwendeten



Welches Sicherungssystem ist das richtige? Darüber sollten sich Kaufleute bereits frühzeitig Gedanken machen.

Foto: obs/ADS

elektronischen Aufzeichnungssysteme sowie das Datum der Anschaffung oder Inbetriebnahme übermitteln. Neu ist auch die unangekündigte Kassennachschau, die bereits als weiteres Instrument

der Steuerkontrolle genutzt werden kann. Kaufleute müssen also jederzeit mit unangemeldeten Kassenskontrollen rechnen.

Schwerwiegende Folgen

Insbesondere in bargeldintensiven Unternehmen wie dem Einzelhandel gerät die Prüfung der Daten elektronischer Kassen zunehmend in den Fokus der Finanzverwaltung. Fehler können hier schwerwiegende Folgen haben: Entdeckt der Prüfer fehlerhafte Kassendaten, kann er im Zweifel die gesamte Buchführung verwerfen. Hinzuschätzungen von bis zu zehn Prozent der Umsätze auf den bisher ermittelten Gewinn sind keine Seltenheit. Die neuen Regeln gelten für alle Kaufleute, die elektronische Kassensysteme nutzen. Sie beziehen sich auch auf Bedienerfehler und fehlende oder mangelhafte Verfahrensdokumentationen zum Kassensystem. Dabei ist kompetente Unterstützung wichtig. So „ist es im Vorwege unerlässlich, die Verfahrensdokumentation zur Kassenführung zu erstellen, die die Finanzverwaltung fordert. Allein deren Fehlen kann als formaler Mangel ausgelegt werden und somit eine Schätzungsbefugnis begründen“, erläutert Holger Novy, Steuerberater bei der ADS Allgemeine Deutsche Steuerberatungsgesellschaft mbH.

ADS



lösungsorientiert: konsens statt konflikt

Meinungsverschiedenheiten gehören zum Leben. Meist sind sie schnell gelöst. Doch es gibt Situationen, in denen sich die Positionen verhärten und der Dialog abbricht. Mediation bietet eine kluge Alternative zu kräftezehrenden Konfrontationen und gerichtlichen Auseinandersetzungen. Mediation vermittelt zwischen unterschiedlichen Interessen, bringt Klarheit und zeigt Lösungsmöglichkeiten auf. Objektiv, unparteiisch und fair. So wird eine einvernehmliche Konfliktlösung möglich. Für eine überzeugende Win-win-Situation – sowohl auf der wirtschaftlichen als auch auf der menschlichen Seite.

DR. BEERMANN **WP** PARTNER

Dr. Beermann WP Partner GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Marktallee 54/56
48165 Münster
Telefon 02501 8003-0

info@beermann-partner.de
www.geise-mediation.de
www.beermann-partner.de

Begleiter bei Digitalisierung

Die zunehmende Digitalisierung des gesamten Geschäftsalltags ist aktuell eine der größten Herausforderungen für kleine und mittlere Unternehmen und das Handwerk.

Die Entwicklung neuer Technologien schreitet immer schneller voran und wird einen unvorhersehbaren Wandel in der gesamten Geschäftswelt nach sich ziehen. „Eines steht jedoch fest: Alles, was digitalisiert werden kann, wird auch digitalisiert. Viele Mandanten sind bei der Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse noch nicht sehr weit fortgeschritten. Hier kann ein Steuerberater gut unterstützen“, so die Steuerberaterkammer Westfalen-Lippe.

Unternehmen können mit einfachen Maßnahmen den Digitalisierungsprozess mit Hilfe des Steuerberaters in Gang bringen.

Digitales Kassenbuch

Für viele Unternehmen ist der Einstieg in die digitale Welt durch das Führen eines digitalen Kassenbuches einfach umzusetzen. Das handschriftliche Erfassen der Einnahmen und Ausgaben auf Papier entfällt, stattdessen können diese Geschäftsvorfälle bequem am PC eingeben. Der Steuerberater kann bei der Umsetzung behilflich sein, indem er bei der Einrichtung berät und Hilfestellung bei der Datenerfassung gibt. Die Belege können im Unternehmen verbleiben

und die Daten aus dem digitalen Kassenbuch einfach in die Software des Steuerberaters integriert werden.

Digitale Kontoauszüge

Die Umstellung von Papierkontoauszügen auf digitale Kontoauszüge ist ein weiterer Schritt zur Digitalisierung der Geschäftsprozesse. Es gibt kaum noch Unternehmen, die ihre Bankgeschäfte analog abwickeln. Banken übermitteln Kontoauszüge zunehmend in digitaler Form. Diese müssen Unternehmer immer in ihrer originären Form – also digital – aufbewahren. Um diesen Vorgaben zu entsprechen, kann der Steuerberater zusammen mit der Geschäftsbank diverse Möglichkeiten aufzeigen, wie digitale Kontoauszüge richtig archiviert und gleichzeitig in die Buchhaltung beim Steuerberater integriert werden können.

Ersetzendes Scannen

Mit der technischen Möglichkeit Papierdokumente mittels eines Scanners in eine Bilddatei oder eine PDF-Datei umzuwandeln, können (fast) alle Unternehmen papiergebundene Dokumente digitalisieren. Wenden sie dieses Ver-

fahren an, können damit die in den GoBD (Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff) formulierten Anforderungen der Finanzverwaltung zur Belegsicherung und -aufbewahrung erfüllt werden. Beim Einsatz eines entsprechenden Archivsystems und einer Verfahrensdokumentation müssen bestimmte Originalbelege zukünftig nicht mehr in Papier aufbewahrt werden. Eine individuelle Verfahrensdokumentation, in der die Arbeits- und Scanprozesse definiert und festhalten werden, ist eine wichtige Voraussetzung für das Ersetzen der Scannen.

Elektronische Rechnungen

Für Unternehmen besteht ab dem 27. November 2020 eine grundsätzliche Verpflichtung zur Versendung elektronischer Rechnungen an Behörden. Darüber hinaus kann mit der Einführung der elektronischen Rechnung im Geschäftsleben viel Zeit und Geld eingespart werden, da der zeitaufwendige Weg über den Zustelldienst und das Frankieren von Papierrechnungen entfällt. Gleichzeitig gewährleistet die Umstellung auf die E-Rechnung einen schnelleren Zugriff auf die elektronisch archivierten Rechnungen. Allerdings existieren in der Praxis viele Formate und Übertragungswege, die individuell zu beurteilen sind.

Kommunikation

Vor dem Hintergrund der Datenschutz-Grundverord-

nung (DSGVO) und des drohenden Bußgeldes bei Verstößen werden Unternehmen ein großes Interesse an einer sicheren elektronischen Kommunikation haben. Steuerberater unterliegen einer beruflichen Verschwiegenheitspflicht, die auch strafbewehrt ist. Sie sind daher bestens mit der Thematik vertraut und können ihren Mandanten verschiedene Wege und Möglichkeiten einer sicheren elektronischen Kommunikation aufzeigen.

Betriebswirtschaftliche Beratung

Der Steuerberater ist ein kompetenter Ansprechpartner in betriebswirtschaftlicher Beratung. Die Möglichkeiten dafür verbessern sich, wenn als Grundlage für Analyse und Planung nicht mehr die Daten des letzten Jahresabschlusses dienen müssen, sondern Unternehmer aktuelle unterjährige Daten aus der Finanzbuchhaltung zur Verfügung stellen können.

Echtzeitdaten können zudem für das Controlling genutzt werden und zeitnahe Anpassungen an erkannte Planabweichungen ermöglichen. Die Investitions- oder Liquiditätsplanung kann monatlich überprüft werden. Eine solche personalisierte und hochqualifizierte Beratung schafft echten zusätzlichen Nutzen für das Unternehmen.

Kleine und mittelständische Unternehmen sind gut beraten, wenn sie zusammen mit ihrem Steuerberater die neuen Herausforderungen angehen und nach und nach verschiedene Prozesse digitalisieren. Auf diesem Weg können sie viel Zeit und Geld einsparen.

BSTBK



Gibt es statt Gehaltserhöhung ein neues Dienstrad, wird die Anschaffung jetzt attraktiver. Foto: JobRad GmbH

Dienstrad statt mehr Gehalt

Jetzt ist es amtlich: Die Ein-Prozent-Regel für die Besteuerung der Privatnutzung von Dienstfahrrädern entfällt.

Die Sache hat allerdings zwei Haken. Die Ein-Prozent-Regel für Dienstfahrräder entfällt – damit muss der Arbeitnehmer die Privatnutzung nicht mehr versteuern. Allerdings nur, wenn das Fahrrad zusätzlich zum normalen Gehalt gegeben wird. Eine Gehaltsumwandlung bei der Arbeitnehmer ein Fahrrad bekommen und dafür auf einen Teil des Lohns verzichten, wird nicht privilegiert.

Mit dem Wegfall dieser Regel entfällt eine Menge bürokratischer Aufwand für den Arbeitgeber. Diese Vorteile gibt es allerdings zunächst nur für drei Jahre. Ob ab 2022 der Arbeitnehmer seine Privatnutzung wieder versteuern muss, ist noch unklar.

Durch die Befristung sollen Unternehmer einen Anreiz erhalten, schnell zu handeln, um etwa den Umweltschutz zu

fördern. Zum anderen sei der technische Fortschritt nicht absehbar, so die Bundesregierung. Lässt sich ein Unternehmer jetzt noch Zeit und vereinbart zum 1. Juli 2019 eine entsprechende Barlohnsumwandlung über drei Jahre, bedeutet das: Im letzten halben Jahr muss der Arbeitnehmer die Privatnutzung möglicherweise wieder versteuern.

Wer sich also ohnehin für ein Dienstfahrradmodell interessiert, weil er seinen Mitarbeitern etwas Gutes tun möchte, sollte es am besten sofort für drei Jahre einführen. Danach kann der Arbeitnehmer das Dienstfahrrad vergünstigt erwerben. Zwar muss er in diesem Fall den Preisvorteil versteuern, aber immerhin waren die Leasingraten für drei Jahre komplett steuer- und sozialversicherungsfrei.

ETL

Schulte & Karlsfeld

Fachanwälte für Arbeitsrecht

Als ausgewiesene Spezialkanzlei für Arbeitsrecht beraten wir Unternehmen, Führungskräfte und Arbeitnehmer und vertreten sie bundesweit vor den Arbeitsgerichten aller Instanzen.

Dr. Wienhold Schulte

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Verwaltungsrecht
Notar a. D.

Dr. Stephan Karlsfeld

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht
Notar

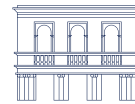
Silke Stiewe

Fachwältin für Arbeitsrecht
Zertifizierte AnwaltMediatorin (DAA)

Sebastian Schulte, LL.M.

Fachanwalt für Arbeitsrecht
Master of Laws (Medizinrecht)

Mecklenbecker Straße 229 · 48163 Münster
Tel. (02 51) 9 72 19-0 · Fax (02 51) 9 72 19-99
info@schulteundkarlsfeld.de
www.schulteundkarlsfeld.de



DIPL.-KFM. WOLFGANG F. DEITMER

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Rechtsbeistand

Wir verfügen über langjährige Erfahrungen auf dem Gebiet der Erstellung betriebswirtschaftlicher Sachverständigen-Gutachten, insbesondere:

- Scheidungsfolge-Gutachten
- Bewertung von Unternehmen und Beteiligungen
- Gesellschafts- und erbrechtliche Auseinandersetzungen
- Wirtschaftsmediation
- Insolvenzverschleppungen
- Berechnung von Schadenersatzansprüchen (entgangener Gewinn/Verdienstausschlag)
- Unternehmensnachfolge

Neue Anschrift:

Scharnhorststraße 40 · 48151 Münster
Telefon 02 51/4 17 02-0 · Telefax 02 51/4 17 02-33
wp@deitmer.de · www.deitmer.de

Ein neues Modell der Teilzeit

Seit dem 1. Januar diesen Jahres gelten die neu in das Gesetz über Teilzeitarbeit und befristete Arbeitsverträge (TzBfG) eingefügten Vorschriften des § 9 a über eine zeitlich begrenzte Verringerung der Arbeitszeit.

Schon bisher konnten Arbeitnehmer, die nach § 8 TzBfG ihren Teilzeitwunsch durchgesetzt haben, vom Arbeitgeber unter den Voraussetzungen des § 9 TzBfG eine Verlängerung der Arbeitszeit verlangen, allerdings nur unter engen Voraussetzungen. Der Gesetzgeber hat nun in Form der sogenannten Brückenteilzeit Arbeitnehmern die Möglichkeit gegeben, nur vorübergehend Teilzeit in Anspruch zu nehmen und später in die Vollzeit zurückzukehren.

Damit die Arbeitnehmerseite überhaupt weiß, wie die Beschäftigungssituation auf Teilzeitstellen im Unternehmen aussieht, haben Arbeitgeber schon nach bisheriger Rechtslage Arbeitnehmer, die einen Wunsch nach Veränderung der Dauer und Lage der vertraglichen Arbeitszeit anzeigen, über entsprechende Arbeitsplätze zu informieren (§ 7 Abs. 2 TzBfG). Ferner haben Betriebsräte und andere Arbeitnehmervertretungen Anspruch gegen den Arbeitgeber, über Teilzeitarbeit im Betrieb und Unternehmen informiert zu werden, insbesondere über Planungen und Umwandlungsmöglichkeiten von Teilzeit in Vollzeit (§ 7 Abs. 3 S. 1 TzBfG).

Nach der gesetzlichen Neuregelung setzt der Anspruch auf Brückenteilzeit in betrieblicher und persönlicher Hinsicht Folgendes voraus:

Das Arbeitsverhältnis muss länger als sechs Monate bestanden haben. Erst danach entsteht der Anspruch auf Verringerung der Arbeitszeit.

Das Verlangen ist für einen im Voraus zu bestimmenden Zeitraum zu befristen (§ 9 a Abs. 1 S. 1 2. Halbsatz TzBfG). Die Mindestfrist beträgt ein Jahr, die Höchst-

frist fünf Jahre (§ 9 a Abs. 1 S. 2 TzBfG). Darüber hinaus kann ein solcher Anspruch nur verlangt werden, wenn der Arbeitgeber in der Regel mehr als 45 Arbeitnehmer beschäftigt (§ 9 a Abs. 1 S. 3 TzBfG).

Ebenso wie in der bisherigen Regelung des § 8 TzBfG kann ein Teilzeitbegehren der Arbeitnehmerseite vom Arbeitgeber abgelehnt werden, soweit dem betriebliche Gründe entgegenstehen. Hier wird auf das Verfahren nach § 8 Abs. 4 TzBfG verwiesen. In diesen Vorschriften sind die Gründe näher beschrieben, auch die Verfahrensgrundsätze für ein solches Teilzeitbegehren, Ablehnungsfristen, Erörterungspflicht etc., in den Absätzen 2 bis 5 des § 8 TzBfG geregelt, gelten auch für die Brückenteilzeit (§ 9 a Abs. 3 S. 1 TzBfG).

Der Gesetzgeber hat ferner in § 9 a Abs. 2 S. 2 TzBfG eine Schwelle für die

Zumutbarkeit eines solchen Begehrens gesetzlich definiert. Beschäftigt der Arbeitgeber in der Regel mehr als 45, aber nicht mehr als 200 Arbeitnehmer, kann das Brückenteilzeit-Begehren auch dann abgelehnt werden, wenn nach einer im Gesetz vorgesehenen Staffel je nach Betriebsgröße eine bestimmte Anzahl von Arbeitnehmern ihre Arbeitszeit bereits durch Brückenteilzeit verringert hat.

Liegen mehrere Brückenteilzeitgesuche vor, kann der Arbeitgeber nach billigem Ermessen auswählen. Wie im Teilzeitrecht üblich, können die Tarifvertragsparteien auch zu Ungunsten der Arbeitnehmerseite den Rahmen für den Zeitraum der Arbeitszeitverringerung abweichend von Abs. 1 S. 2 festlegen (§ 9 a Abs. 6 TzBfG).

Schließlich sind Personen in Berufsbildung bei der Anzahl der Arbeitnehmer nach Abs. 1 S. 3 und Abs. 2 der Vorschrift des § 9 a TzBfG nicht zu berücksichtigen.

Die Brückenteilzeit wird also weitere Belastungen für die Unternehmen und Betriebe bringen, insbesondere für deren Personalabteilungen. Auch ohne gesetzliche Regelung hat sich „Brückenteilzeit“ in der Praxis durchaus etabliert. Die insoweit abgeschlossenen Vereinbarungen bleiben selbstverständlich gültig.

DR. WIENHOLD SCHULTE

Dr. Wienhold Schulte ist Notar und Fachanwalt für Arbeitsrecht in der Kanzlei Schulte & Karlsfeld in Münster



Die Brückenteilzeit bietet seit Jahresbeginn neue Möglichkeiten für die Gestaltung der Arbeitszeit..

Foto: BG ETM

Fallstricke bei der Gründung umgehen

Wer für eine Idee brennt, verliert leicht rechtliche Fallstricke aus dem Blick. Gerade Existenzgründer laufen Gefahr, sich ganz auf ihr unternehmerisches Projekt zu konzentrieren und dabei rechtliche und bürokratische Hürden zu unterschätzen.

Doch auch diese Hürden können zum Scheitern des Start-ups führen. Frühzeitig rechtliche Beratung und Informationsangebote in Anspruch zu nehmen, beugt dem vor.

Ehe Existenzgründer damit beginnen, ihre Geschäftsidee in die Tat umzusetzen, empfiehlt es sich dringend, sich Gedanken über die Rechtsform des Unternehmens zu machen. Selbst wenn sie ihre Idee oder ihr Produkt noch nicht unmittelbar auf dem Markt anbieten, treten sie meist schon im Rechtsverkehr auf: Sie mieten sich beispielsweise in Büroräume oder Coworking Spaces ein, kaufen Material oder Softwarelizenzen und werben Finanzmittel ein. „Daher sollte gleich zu Beginn einer Existenzgründung ein Unternehmen im rechtlichen Sinne, häufig eine GmbH, gegründet werden“, sagt Dr. Florian Meininghaus, Geschäftsführer der Landesnotarkammer Bayern, „damit gleich alle Rechtsverhältnisse auf dieses Unternehmen laufen und nicht im

Nachhinein Zuordnungsprobleme entstehen.“

Bei der Auswahl der richtigen Rechtsform für das Unternehmen unterstützen die Experten. Sie zeigen die Gestaltungs-

möglichkeiten auf und beraten zu Vor- und Nachteilen. Ferner entwerfen sie Verträge und kümmern sich nach der Beurkundung um die erforderlichen Eintragungen im Handelsregister. „Gerade Jungunternehmer mit knapper Liquidität müssen sich nicht scheuen, die Expertise und Erfahrung des Notars in Anspruch zu nehmen“, so Meininghaus. „Denn die Beratung ist durch die Beurkundungsgebühren mit abgegolten – also inklusive.“

Neben der Unternehmensgründung stellen sich dem Gründer weitere rechtliche Fragen: Muss ich ein Gewerbe anmelden? Was will das Finanzamt von mir wissen? Was habe ich mit der IHK zu tun? Und wie sieht es mit der Krankenversicherung aus? Auch mit diesen Fragen werden Jungunternehmer nicht alleine gelassen. OTS



Rechtlichen und bürokratischen Fallstricken sollten Existenzgründer mit kompetenter Unterstützung aus dem Weg gehen.

Foto: obs/DXC Technology

Jendyk · Schnellhardt & Partner mbB

Wirtschaftsprüfer · Steuerberater

info@jendyk-schnellhardt.de · Tel. 02562/93 11-0

Simona Illner WP · StB Thomas Pott WP · StB Günter Reers StB



Unsere Leistungen:

- Steuerliche Beratung
Schwerpunkt internationales Steuerrecht
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Finanzbuchhaltung

- Lohnbuchhaltung
- Jahresabschlusserstellung
- Jahresabschlussprüfung/MaBV-Prüfungen
- Prüfungen nach energierechtlichen Vorschriften

Der Wirtschaftsraum Steinfurt

Das VerlagsSpezial „Der Wirtschaftsraum Steinfurt“ ist ein VerlagsSpezial der Aschendorff Medien GmbH & Co. KG.

Redaktion:
Unternehmensgruppe
Aschendorff
Telefon 0251 690-908420



Vielfältige Möglichkeiten, wie etwa der Gründer- und Innovationspark Steinfurt (GRIPS) sollen Gründungswillige fördern. Foto: FH Münster

Fachkräfte und Digitalisierung

Zurück zu den Wurzeln – das galt für André Keeve, als er im Januar 2018 als geschäftsführender Gesellschafter die Rhapsody Software Solutions GmbH in Ibbenbüren übernahm.

Das 1985 von seinem Vater gegründete Familienunternehmen bietet Software-Lösungen für klein- und mittelständische Unternehmen aus dem Handel und der Industrie an. Aber warum im Kreis Steinfurt? Was macht die Region für ein Unternehmen wie Rhapsody interessant? André Keeve muss es wissen: Nach seinem Studium in England war er in den USA, Berlin, Hamburg und zuletzt als Vice President Digitales Marketing bei der Deutschen Post DHL in Bonn tätig. Jetzt ist er zurück in seiner Heimat und sagt: „Als Software-Unternehmen sind wir auf gute Nachwuchskräfte angewiesen. Die Nähe zu den Hochschulen in Steinfurt, Münster und Osnabrück hilft uns dabei, hier am Standort auch in

Zukunft performante Produkte zu entwickeln.“

Der Zugang zu gut ausgebildeten Fachkräften ist ein entscheidender Standortfaktor für viele Unternehmen, wie das Konzept der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WESt) zeigt. „Innerhalb unserer Gesamtstrategie haben wir uns verschiedene Zielmarken gesetzt. Eine davon ist es, vermehrt Fachkräfte bei uns im Kreis auszubilden und vor allem anschließend auch hier in der Region zu halten. Dafür entwickeln wir Konzepte gegen den Fachkräftemangel“, erklärt Birgit Neyer, Geschäftsführerin der WESt. Diese Zielsetzung spiegelt sich in verschiedenen Projekten wider: Die Fachhochschule Münster bietet

mit ihrem Standort in Steinfurt, an dem rund 5000 Studierende und 100 Professorinnen und Professoren lernen, forschen und lehren, ausgezeichnete Möglichkeiten zur Vernetzung mit der Wissenschaft. In unmittelbarer Nähe zur FH hat die WESt daher bereits 2005 den Gründer- und Innovationspark Steinfurt (GRIPS) ins Leben gerufen und seitdem mehrfach erweitert. Das Projekt bietet innovativen Unternehmen und technologieorientierten Start-Ups, Büro- und Laborflächen zu günstigen Mietkonditionen und einen direkten Zugang zu Nachwuchsfachkräften der FH Münster. Auch direkte Existenz- und Ausgründungen aus der Fachhochschule finden dort Raum, ihre Ideen in

die Tat umzusetzen. Damit verfolgt die WESt ein weiteres Ziel innerhalb ihrer Strategie: Die Gründungsquote im Kreis zu steigern und mehr Menschen zu motivieren, sich selbstständig zu machen.

Auch die Initiative „Train – Transfer in Steinfurt“ setzt hier an. Die seit 2001 bestehende Kooperation zwischen der WESt und der Fachhochschule Münster zur Förderung des Wissens- und Technologietransfers vernetzt FH und Unternehmen und sorgt für einen Austausch zwischen Theorie und Praxis. Der Kreis Steinfurt hat sich so zu einem idealen Standort für innovative und zukunftsfähige Ideen entwickelt.

Das große Zukunftsthema schlechthin ist für die WESt und die Unternehmen im

Kreis Steinfurt die Digitalisierung. Um hier Potenziale voll auszuschöpfen fördert die WEST verstärkt die Gründung von innovativen Start-Ups und deren Vernetzung – sei es über die eigene Gründungsberatung oder Kooperationsprojekte wie Gründergeist@Münsterland oder den Digital Hub münsterLAND.

Die Unternehmer im Kreis besser zu vernetzen und bestehende Netzwerke zu stärken, ist ein weiteres Ziel der WEST. Das ist auch André Keeve wichtig, der sich dafür entscheid ein Software-Unternehmen fern ab von den Metropolen Berlin oder München zu übernehmen, auch weil die Vernetzung in der Region sehr gut funktioniert. Die WEST unterstützt den Austausch untereinander vor allem über Netzwerktreffen wie die Gründungstage für Start-Ups oder das traditionelle Unternehmerfrühstück in Zusammenarbeit mit der IHK NordWestfalen.

Die Arbeit in unterschiedlichen Projekten zahlt sich aus: Allein zwischen 2015 und 2017 ist die Zahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreisgebiet von rund 149 000 auf rund 158 000 gestiegen. Die Arbeitslosenquote war im Dezember 2018 mit 3,9 Prozent die zweitniedrigste in ganz NRW. Der Motor der Region sind rund 30 000 bei der IHK eingetragene Unternehmen und über 5000 Handwerksbetriebe.

Die vielfältigen Standortvorteile sorgen für eine insgesamt krisensichere und heterogene Wirtschaftsstruktur: Im Kreis Steinfurt sind sowohl mittelständisch geprägte Unternehmen als auch Hidden Champions und Global Player angesiedelt, deren Schwer-

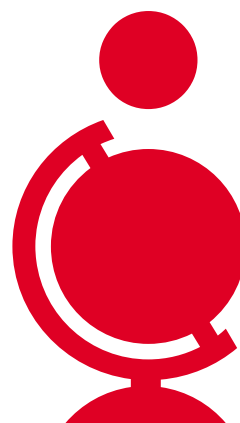
punkte im Maschinenbau, der Textilindustrie, der Nahrungsmittelindustrie und in der Logistik liegen. Sie alle sorgten mit dafür, dass die Umsätze der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen im Kreisgebiet allein zwischen 2009 und 2015 um 36 Prozent auf rund 24 Milliarden Euro stiegen. Zum Vergleich: Im NRW-Durchschnitt waren es im selben Zeitraum 14 Prozent Steigung.

Weiterentwicklung

Auf der guten Lage möchte sich im Kreis Steinfurt aber niemand ausruhen. Auch in Zukunft stehen die Zeichen nicht auf Stillstand, sondern auf Weiterentwicklung. Bestes Beispiel für die Zukunftsorientierung ist der Konversionsprozess in der Kohleregion Ibbenbüren, zu der auch die Kommunen Hopsten, Hörstel, Mettingen, Recke und Westerkappeln gehören. Mit der Schließung des Steinkohlenbergwerk in Ibbenbüren und dem damit verbundenen Ende des Bergbaus im Dezember 2018 begann in der Region ein Strukturwandel. Unter dem Motto „Gute Aussichten!“ arbeitet die Schnittstelle Kohlekonversion der Stadt Ibbenbüren gemeinsam mit der WEST und Partnern daran, neue Gewerbeflächen mit dem Flair der Industriekultur zu schaffen. Durch einen Mix aus Gewerbe, Gründer- und Innovationszentren, Industrie 4.0 und Bergbautradition sollen so attraktive Standorte entstehen.

Bei diesen Aussichten wird André Keeve sicher nicht der letzte Unternehmer gewesen sein, den es aus der weiten Welt wieder zurück in den Kreis Steinfurt gezogen hat.

JAN SCHLIEPER



si-st.de

Wenn man für seine Finanzgeschäfte einen Partner mit internationalem Netzwerk hat.

**S International
im Kreis Steinfurt**

S-International im Kreis Steinfurt ist eine Kooperation der Kreissparkasse Steinfurt und der VerbundSparkasse Emsdetten-Ochtrup.

Lebensader für das Land

Leistungsfähige Breitbandnetze sind ein entscheidender Standortfaktor – privat und beruflich. Und schon bald soll der Traum vom flächendeckenden, leistungsstarken Internet „bis zur letzten Milchkanne“ im gesamten Kreis Steinfurt Realität werden.

Daher arbeitet die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt mbH (WESt) mit Hochdruck daran, dass alle Haushalte, Betriebe und Institutionen im Kreis bis voraussichtlich 2025 Zugang zum schnellen Internet bekommen. Während die Kommunen die Glasfaser-Erschließung ihrer bisher unterversorgten Außenbereiche mit Fördermitteln von Bund und Land bereits in die Wege geleitet haben, sollen schon bald – ebenfalls mit Hilfe eines Bundesförderprogramms – die Gewerbegebiete im Kreis flächendeckend einen Glasfaseranschluss bekommen. Der Ausbau der Anschlüsse, die dann noch zur anvisierten 100-Prozent-Versorgung mit Glasfaser fehlen, soll idealerweise durch privatwirtschaftliches Engagement erfolgen.

Nach Definition der Europäischen Kommission wird von einer Breitbandanbindung gesprochen, wenn mehr als 30 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) als Downloadgeschwindigkeit zur Verfügung stehen. 2016 entschied die WESt, ihr Engagement auf den zukunftssicheren Ausbau der Glasfaser bis in jedes Ge-

bäude, sogenanntes „Fibre to the building“ (FTTB), zu fokussieren. Viele Ortschaften im Kreis sind schon jetzt an das Breitbandnetz angeschlossen. Lediglich elf Prozent der Haushalte und 16 Prozent der Gewerbebetriebe haben noch kein Breitband. Rund 16 600 Anschlüsse gelten bislang als unterversorgt im Sinne der Förderrichtlinie.

Förderzusagen

Alle 24 Kommunen haben für den Glasfaserausbau in ihren noch unterversorgten Außenbereichen – oftmals im Verbund mit ihren jeweiligen Nachbarkommunen – in elf Anträgen an das Bundesministerium für Verkehr und Infrastruktur (BMVI) die (vorläufigen) Förderzusagen für den Glasfaserausbau erhalten. 90 Prozent der Erschließungskosten in Höhe von rund 170 Millionen Euro decken Fördergelder von Bund und Land. Die Gesamtfördersumme für die Erschließung der Randbereiche im gesamten Kreis Steinfurt durch den Bund beträgt 85 Millionen Euro, das Land steuert 73 Millionen bei. Rund zwölf Millionen kommen nach aktuellem Stand

auf die Kommunen für den Ausbau zu. Mit der Fertigstellung der bewilligten Förderprojekte rechnen die WESt-Verantwortlichen in 2022.

Während für den Glasfaserausbau von 13 Kommunen die Ausschreibungsverfahren größtenteils schon weit fortgeschritten sind, wird in Emsdetten, Lengerich, Ladbergen, Lienen und Tecklenburg bereits die Glasfaser verlegt. Zudem konnten die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister von Metelen, Mettingen, Neuenkirchen, Nordwalde, Saerbeck und Wettringen im Dezember 2018 das Ausschreibungsende für ihre sechs Gemeinden verkünden. Nach einem komplexen Anpassungs- und Vergabeverfahren, das die WESt federführend leitete, stehen seitdem die zwei Anbieter, die Deutsche Glasfaser und die Bietergemeinschaft epcan/MUE-NET, für den Glasfaserausbau in den sechs Kommunen fest. Mit dem Breitbandausbau werden hier mit insgesamt 596 Kilometern Glasfaser, 2613 Privadresses, 97 Gewerbeadressen und zwei Schulen ans schnelle Internet angeschlossen.

Arbeitsintensiver Weg

Bis zum voraussichtlichen Ausbau im zweiten Quartal dieses Jahres können die Projektbeteiligten auf einen arbeitsintensiven Weg zurückblicken. Bund und Land hatten 2017 auf Antrag der Gemeinde Neuenkirchen, stellvertretend für alle sechs Gemeinden, eine Förderung von insgesamt rund 20 Millionen Euro für den Breitbandausbau zugesagt. In aufwändiger Detailarbeit erfasste die WESt die „weißen Flecken“, Gebiete mit einer An-

bindung von unter 30 Megabit pro Sekunde. Zeitintensiv war ebenso das Ausschreibungsverfahren – nicht zuletzt auf Grund des großen Interesses der Anbieter waren letztlich drei statt der ursprünglich zwei geplanten Angebotsrunden notwendig.

„Trotz der massiven Preissteigerungen im Tiefbau in den letzten zwei Jahren reichen die ursprünglich beantragten Fördermittel für das gesamte Projektgebiet der sechs Kommunen. Unsere Kostenschätzung geht auf“, zeigte sich Ebhardt zufrieden mit dem Ergebnis. Bei einer Kostendeckung von 90 Prozent durch Bund und Land investieren die betreffenden Gemeinden zusammen rund zwei Millionen Euro aus eigenen Mitteln für den Breitbandausbau.

Nachdem die Unternehmen den Zuschlag für den Breitbandausbau in den sechs Kommunen erhalten haben, arbeiten sie nun an ihren Netzplänen, die die Fördermittelgeber final prüfen. Außerdem muss die Bundesnetzagentur den endgültigen Verträgen zustimmen. Im Frühjahr wollen sich die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der beteiligten Gemeinden hinsichtlich Vorvermarktung, Verlegetechnik, Genehmigungsverfahren und Leistungskontrolle abstimmen, um Zeitverlusten vorzubeugen. „Der flächendeckende Breitbandausbau wird maßgeblich zur Steigerung der Lebensqualität auf dem Land und zur Stärkung des Standortes beitragen. Die Glasfaser ist praktisch die Lebensader für den ländlichen Raum“, betont Landrat Dr. Klaus Effing die Bedeutung des Glasfaserausbau.

ANABELLE LAMMERING



Erfolgreich wirbt die Initiative „Rheine – Standort der guten Arbeitgeber“ bereits seit vier Jahren um Fachkräfte. Foto: Stadt Rheine

Aufräumen mit Vorurteilen

Seit nunmehr vier Jahren gibt es die Initiative „Rheine – Standort der guten Arbeitgeber“ in Rheine – entstanden aus einem Moderationsprozess.

Ziel der EWG – Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Rheine mbH als treibender Kraft war es, im Austausch mit den Unternehmen, Multiplikatoren und Akteuren des Standortes Rheine herauszufinden, wie die unternehmerischen Bedürfnisse besser mit den Standortbemühungen verknüpft werden können.

Mit der Initiative „Rheine – Standort der guten Arbeitgeber“, unter der Moderation der EWG werden seitdem im Rahmen eines PPP-Ansatzes gemeinsame Projekte und ein darauf basierendes Marketing verwirklicht. In der aktuellen Kampagne wird mit alten Denkmustern und Vorstellungen oder sogar Vorurteilen zum Standort aufgeräumt.

Dabei werden die Mitarbeiter der Initiative zu Botschaftern von Unternehmen und des Standortes Rheine. Gewürzt wird die Marketingmaßnahme durch markige Überschriften, die den Betrachter zum Schmunzeln anregen. Ein mutiger und eigenwilliger Weg, sich bei den Fachkräften in Szene zu setzen.

„Wichtig ist den Akteuren nochmal herauszustellen, dass seit Jahren sämtliche Maßnahmen und Aktivitäten strategisch geplant werden und mit einem roten Faden aufeinander aufgebaut sind“, stellt das Team der EWG heraus. „So stehen interessierten Fachkräfte jetzt vielfältige Informationen zu den Unternehmen und zum Standort Rheine zur Verfügung.“ PD


AGTOS®
Strahlen?
www.agtos.de

- Strahltechnik
- Gebrauchtmachines
- Fördersysteme
- Service & Ersatzteile

AGTOS GmbH
D-48282 Emsdetten
info@agtos.de · www.agtos.de



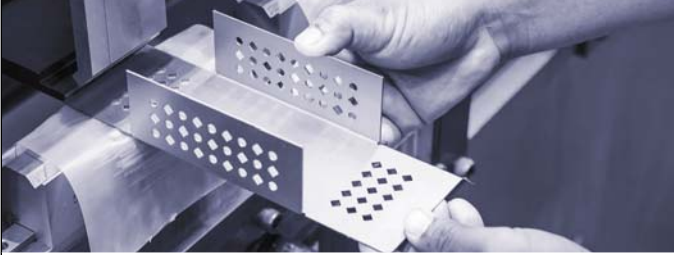
233-04/17-4c

Wir unterstützen Sie mit einem Team von qualifizierten und motivierten Mitarbeitern und moderner EDV bei der Erstellung

- der (Bau-)Lohn- und Finanzbuchhaltung,
 - der Jahresabschlüsse nach Handels- und Steuerrecht,
 - der privaten und betrieblichen Steuererklärungen sowie
 - der Schenkungs- und Erbschaftsteuererklärungen
- und beraten Sie bei der Existenzgründung, Nachfolgeplanung, Finanzierungsfragen und vielem mehr ...



Kirchplatz 10 · 49525 Lengerich
Telefon (054 81) 93 87-0
Telefax (054 81) 93 87-25
E-Mail info@kbf-steuern.de
Homepage www.kbf-steuern.de





Wir bringen Blech in Form!

- Lasern
- Kanten
- Zuschnitte
- Strahlen
- Sägen
- Liefern



Laser- und Kanttechnik Münsterland GmbH & Co. KG
Porschestraße 9, 48336 Sassenberg
Tel.: 0 25 83 - 91 82 00
www.laserkanttechnik.de



- | | |
|--------------|--|
| März | ☐ Umwelt und Energie |
| | ☐ Reisen und Tagen |
| April | ☐ Mobilität im Unternehmen |
| | ☐ Der Wirtschaftsraum Emscher/Lippe |
| Mai | ☐ Maschinenbau |
| | ☐ Der Wirtschaftsraum Coesfeld |
| Juni | ☐ Bauen und Erhalten |
| | ☐ Bildung und Personal |



- | | |
|--------------------|---|
| Juli/August | ☐ Versicherungen und Finanzen |
| | ☐ Verpackung und Lagerung |
| September | ☐ Events und Messen |
| | ☐ Transport und Logistik |
| Oktober | ☐ Dienstleistung und Outsourcing |
| | ☐ Der Wirtschaftsraum Warendorf |
| November | ☐ Digitalisierung und Prozessoptimierung |
| | ☐ Der Wirtschaftsraum Borken |
| Dezember | ☐ Sicherheit im Unternehmen |
| | ☐ Starke Marken. Starke Macher. |

Änderungen vorbehalten!

Anzeigenschluss ist am 8. des Vormonats.

Wir informieren Sie gerne – rufen Sie an!

Aschendorff Medien GmbH & Co. KG · wirtschaftsspiegel · 48135 Münster
Anzeigenservice: Telefon 02 51/ 690-90 84 21 u. 90 84 22
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Gemeinsam in die Zukunft

Das neue Jahr hat gerade begonnen – für viele Unternehmen der Startschuss, um die für 2019 geschmiedeten Pläne in die Tat umzusetzen.

Auch die Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft Steinfurt (WEST) hat ambitionierte Pläne für die kommenden Monate. „Eines der primären Ziele innerhalb unserer Gesamtstrategie ist es, die Unternehmen hier im ländlichen Raum dabei zu unterstützen, die neuen digitalen Möglichkeiten zu nutzen“, erläutert Birgit Neyer, Geschäftsführerin der WEST. Eines der Projekte, die darauf abzielen, ist start.connect. Die Initiative bringt kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) aus dem ländlichen Bereich mit Start-Ups aus der Region zusammen, die die KMUs

dann bei der Erarbeitung und Umsetzung von Digitalisierungsstrategien unterstützen.

start.connect ist eines von 13 NRW-Networks in ganz Nordrhein-Westfalen, die das Land im Rahmen der Initiative „Digitale Wirtschaft NRW“ des Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie fördert. Projektpartner sind die WEST, das Institut für Prozessmanagement und Digitale Transformation (IPD) an der Fachhochschule Münster und die Wirtschaftsförderung Kreis Coesfeld (wfc). „Die Initiative läuft 2019 so richtig an. Ich habe schon über 30 interessierte Unternehmen aus dem



Angeregt unterhielten sich die Besucher der Auftaktveranstaltung zum Projekt start.connect.



Prof. Dr. Ralf Ziegenbein stellte bei der Kick-Off-Veranstaltung das Projekt start.connect vor.

Fotos: FH Münster

Kreis Steinfurt auf der Liste, die ich zu dem Thema beraten werde“, sagt Alexander Kelm, der bei der WEST Ansprechpartner für start.connect ist. Der Bedarf ist da: Zur Kick-Off-Veranstaltung im November kamen über 70 Interessierte an den Standort der FH Münster in Steinfurt, bei der Prof. Dr. Ralf Ziegenbein vom IPD das Projekt vorstellte.

Für etablierte Unternehmen ergeben sich durch digitale Technologien und Dienstleistungen neue Möglichkeiten, die Ef-

fizienz ihrer Prozesse zu erhöhen. Start-Ups können ihnen dabei helfen, traditionell analoge Abläufe zu digitalisieren oder bereits digitalisierte Prozesse besser aufeinander abzustimmen. „Das kann beispielsweise Vertriebswege oder das Dokumentenmanagement betreffen“, erklärt Kelm. Die Bedarfe und Probleme mittelständischer Unternehmen im Rahmen der digitalen Transformation mit den Lösungsideen und Angeboten von Start-Ups zusammenzuführen und so einen Vorteil für beide Seiten zu erzeugen, ist das Konzept von start.connect. Ein Vorzug für Start-Ups ist unter anderem der Zugang zu neuen Ressourcen, Kunden und Märkten.

Die KMUs profitieren vor allem vom zusätzlichen Knowhow und dem damit verbundenen Aufbau eines innovativen Images.

JAN SCHLIEPER

Weitere Informationen zu start.connect und die passenden Ansprechpartner gibt es unter www.start-connect.de. Dort können sich Interessierte zudem für die Veranstaltungen anmelden

VERANSTALTUNGEN

Im Rahmen von start.connect organisieren die Verantwortlichen verschiedene Veranstaltungsformate. Am Dienstag, 19. Februar, findet beispielsweise ein StartupCamp in den Räumlichkeiten der FH Münster am Campus in Steinfurt statt. Ein Workshop zu Kooperationen zwischen mittelständischen Unternehmen und Start-Ups im Hub Satellit in Gescher auf dem d.velop Campus folgt am Mittwoch, 27. März.

ServiceCenter
Wirtschaft
Emsdetten



EMSDETTEN
Die weltoffene
Mittelstandstadt

Service-Hotline 02572 922-100

Wirtschaftsstandort EMSDETTE
Hier finden Sie Raum zum Wachsen!

wirtschaft@emsdetten.de
www.emsdetten.de

Optimales Wirtschaftsklima mit idealer Lebensqualität!

- Emsdetten als attraktives Mittelzentrum im Münsterland
- Arbeitsort für über 14.000 Menschen
- Wohnort für über 36.000 Einwohner
- Standort von vielen international tätigen Unternehmen
- weltweiter Export erfolgreicher Produkte
- außergewöhnliches Wirtschafts-Netzwerk:
FORUM „wir unternehmen was!“

Zahlreiche Aspekte sprechen aus Unternehmer- und Mitarbeitersicht für den Standort Emsdetten!
Sprechen Sie uns an, wir informieren Sie gern!

Fordern Sie uns und wir fördern Sie!

Attraktives Emsdetten - Lebens- und liebenswert:

- Eine pulsierende Innenstadt mit zahlreichen Events
- ein außergewöhnliches Kulturangebot
- zahlreiche Freizeit-, Sport- und Erholungsangebote
- Vielfalt und Qualität im Bildungsbereich
- ein Netzwerk an sozialen Einrichtungen
- attraktive Wohnbaugrundstücke
- außergewöhnliche Familienförderung



EWG

JETZT TESTEN!

EINFACH. GUT. FINDEN!

Das neue **Gewerbeimmobilien-Portal** für Rheine

- ✓ Kostenlos Gewerbeimmobilien online anbieten
- ✓ Schnellsuche per Listen- und Kartenansicht
- ✓ Zahlreiche Infos zu allen Gewerbegebieten, Stadtteilen und Versorgungszentren in Rheine

www.ewg-rheine.de/immobilien

EWG für Rheine mbH | Heiligegeistplatz 2 | 48431 Rheine
Tel.: +49 5971 80066-0 | info@ewg-rheine.de

Roboter für den Unterricht

Statt klassischer Spielfiguren flitzen Bluebots und Ozobots scheinbar wie von Geisterhand auf vorgezeichneten Linien auf dem Spielbrett vor den Schülerinnen und Schülern der Katholischen Grundschule St. Martini umher.

Die kleinen Roboter wechseln ihre Laufrichtung, sie drehen sich, sie beschleunigen oder bremsen ab. Was aussieht wie Magie, ist Wissenschaft und Technik – Laufgeschwindigkeiten und -richtungen sind programmiert.

Mit Hilfe von Apps und Programmierprogrammen werden die Roboter von den Kindern am Tablet über das Spielbrett gesteuert. Dass die dafür notwendige technische Ausstattung – bestehend aus Robotern, iPads und weiterem Zubehör – für den Unterricht zur Verfügung steht, verdankt die Grundschule dem zdi-Zentrum (Zukunft durch Innovation) Kreis Steinfurt, das 35 engagierten Unterstützerinnen und Unterstützern für

das Crowdfunding-Projekt „Digitales Lernen“ gewinnen konnte.

Das zdi-Zentrum Kreis Steinfurt ist ein Netzwerk bestehend aus Partnern aus Bildung, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik in Trägerschaft der Wirtschaftsförderungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH (WEST) des Kreises Steinfurt. Seit 2013 widmet es sich mit seiner Arbeit der Gewinnung der Fachkräfte von morgen in den sogenannten MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Das zdi-Zentrum initiiert und unterstützt unterschiedlichste Projekte rund um das Thema „Förderung der MINT-Berufe“ entlang der gesamten Bildungskette – vom



Die kleinen Roboter sind unterschiedlich einsetzbar.
Fotos: Kreis Steinfurt

Kindergarten bis hin zu Studium und Beruf.

Ob Rechnen üben, Wege codieren beim Thema Straßenverkehr, Sachunterricht oder Schatzkartenzeichnen – die kleinen Roboter, die die Schülerinnen und Schüler der Katholischen Grundschule St. Martini nutzen, sind vielseitig einsetzbar und machen das Lernen fächerübergreifend anschaulich und spannend. Während die Bluebots mit kleinen Tasten steuer- und programmierbar sind, reagieren die Ozobots beispielsweise auf Farbcodes. Durch unterschiedliche Schwierigkeitsniveaus gelingt ein kindgerechter Einstieg in die Grundlagen des Programmierens.

Durch die Einblicke in die Welt der Technik und Informatik werden die Kompetenzen der Fachkräfte von morgen hierbei spielerisch geschult und Hemmungen abgebaut. „Beim Crowdfunding Projekt ‚Digitales Lernen‘ entwickeln die Kinder erste digitale Kompetenzen, arbeiten gemeinsam an kreativen Problemlösungsstrategien und schulen ihr logisches Denken“, erklärt Gabi Wenke vom zdi-Zentrum Kreis Steinfurt.

Neben der Finanzierung der technischen Ausstattung sind zudem kreisweite Lehrerfortbildungen geplant. Ein zusätzlicher Beitrag in Höhe von fast 1000 Euro soll dem Medienzentrum Kreis Steinfurt für ein kreisweites Verleihsystem zur Verfügung gestellt werden, damit weitere Schulen im Kreis Unterricht für „Technik und Digitalisierung zum Anfassen“ anbieten und so Lust auf Technik und Informatik bei Schülerinnen und Schülern wecken können.

ANABELLE LAMMERING



Anschaulich und spannend lässt sich der Unterricht durch den Unterricht der programmierbaren Roboter in verschiedenen Fächern gestalten.

wirtschafts spiegel

IHK Nord Westfalen

Verlags-Speziale April 2019

Das optimale Umfeld für Ihre Anzeige!



Mobilität im Unternehmen



Foto: Siemens

Themenvorschau

- Trends und Neuheiten bei Kleintransportern
- Klimafreundlicher Güterverkehr
- Investitionen in Ladeinfrastruktur lohnen sich
- Mehr Sicherheit und Umweltschutz

Der Wirtschaftsraum Emscher/Lippe

Themenvorschau

- Regionale Wirtschaft deutlich gestärkt
- Erfolgreiche Zukunftsbande: Gemeinsam lernen gegen Fachkräftemangel
- Serviceportal realisiert neue E-Government-Inhalte



Foto: Stadt Gelsenkirchen

Änderungen vorbehalten!

Anzeigenschluss ist jeweils am 8. des Vormonats.

► Fax-Antwort bitte an: 02 51/690-80 61 90

JA, ich interessiere mich für eine Anzeigenschaltung in dem angekündigten Spezial und bitte um weitere Informationen!

Absender/Firma: _____

Ansprechpartner: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Aschendorff Medien GmbH & Co. KG · wirtschaftsspiegel · 48135 Münster
Anzeigenservice: Telefon 02 51/690-90 84 21 u. -90 84 22 · Telefax 02 51/690-80 61 90
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Marktplatz

Branchenverzeichnis für Angebote aus Industrie, Handel und Gewerbe

Dauerhaft abnehmen

www.body-weight-management.de

Entscheidungshelfer

www.Entscheidungshelfer-im-Beruf.de

Online-Werbung

Lieferanten-Adressen im

➤ INTERNET ➤

www.lieferantgesucht.de

wirtschafts spiegel

IHK Nord Westfalen

Anzeigenschluss
für den nächsten
Marktplatz ist am

8. Februar 2019

Tresore

**Dicke Tresore
von Dick**



48161 Münster

Tel. (0 25 34) 24 66

beratung@dick-tresore-banktechnik.de

Anzeigenpreise:

Ortspreis* pro mm: 3,93 € und
4,72 € farbig zzgl. MwSt.
* Gemäß Preisliste Nr. 47,
gültig ab 1. Januar 2019.

Verbindungstechnik



Schraubensicherungen

www.duboschweitzer.de



IVW-geprüfte Auflagenzahlen
bedeuten für Werbekunden

- regelmäßige, neutrale Auflagenprüfung
- nachweislich verlässliche Angaben
- Vergleichbarkeit dank transparenter Leistungskennziffern
- eine professionelle Planungsgrundlage

Die Verwendung
des Zeichens ist nur
IVW-Mitgliedern
gestattet.

[www.ivw.de/
logo-info](http://www.ivw.de/logo-info)



Bestellcoupon

Ja, wir möchten auf der Seite Marktplatz
eine Anzeige veröffentlichen!

☐ 3 Ausgaben 5% Rabatt

☐ 6 Ausgaben 10% Rabatt

☐ 12 Ausgaben 20% Rabatt

Gemäß Preisliste Nr. 47, gültig ab 1. Januar 2019.

Firma/Name _____

Straße, PLZ, Ort _____

Telefon/E-Mail-Adresse _____

**Bitte Coupon ausfüllen und faxen an (02 51) 690-80 61 90 oder
rufen Sie an, Telefon (02 51) 690-90 84 21 und 690-90 84 22**

Datum, Unterschrift _____

Kurz zum Polarkreis

In das Großstadtgewimmel New Yorks eintauchen oder die Weite des australischen Outbacks bestaunen – das geht auch ohne Flugticket, zumindest für zwei Stunden: Reisefilme und Live-Reportagen nehmen mit an ferne Orte.

Die Lückertz Reisebüro GmbH aus Münster organisiert seit einigen Jahren die Filmkulturformate „Reise & Natur“ und „Grenzgang“ mit verschiedenen Partnern. Lückertz-Marketingleiterin Sonja Rath erklärt, warum das Unternehmen in diesem Bereich aktiv ist.

Seit wann gibt es das Reisekino?

SONJA RATH: Gemeinsam mit dem Cineplex präsentieren wir das Lückertz Reisekino nun schon seit sieben Jahren. In der klassischen Kinosaison, dem Winter, werden mehr Reisefilme gezeigt als im Sommerprogramm.



Marketingleiterin Sonja Rath

Wie ist die Idee entstanden?

RATH: Wir wollten unseren Kunden einfach mehr bieten und unsere Passion teilen. Ihnen neue Ziele vorstellen, Informationen über Länder, Städte und Reisearten geben. Die Filme zeigen wunderbare Bilder, geben viele Informationen und man kann für zwei

Stunden ein bisschen „verreisen“. Das Reisekino ist fester Bestandteil unseres Marketingkonzepts.

Wie wählen Sie die Filme aus?

RATH: Wir setzen uns einmal im Jahr zusammen und schauen, welche Filme am Markt sind, welche Angebote die großen Filmverleiher haben. Dann beraten unsere Touristik-Experten darüber, was wir zeigen möchten, welche Ziele für unsere Kunden spannend sein könnten und welche Reisetrends wir präsentieren möchten.

Welche Filme kommen besonders gut an?

RATH: Die Münsteraner sind sehr aufgeschlossen und interessiert. Die Vorstellungen sind fast immer ausverkauft. Aufgrund der hohen Nachfrage mussten wir auch schon Filme wiederholen. New York zum Beispiel oder einige Filme über Afrika.

Was genau ist bei den „Grenzgang“-Terminen anders?

RATH: Mit „Grenzgang“ bieten wir den Gästen Live-Reportagen. Ein Referent präsentiert ein Zielgebiet mit einer Multivisionsshow. Er berichtet live über seine Erfahrungen und nimmt die Zuschauer so mit auf die Reise. Hier stellen wir auch mal speziellere, ungewöhnlichere Reisen vor, beispielsweise nach Patagonien oder zum Polarkreis. Diese Ziele gehören sicher nicht zu den Klassikern, aber auch hier geht es um unsere Passion – das Reisen! Wir wollen Lust auf das Reisen machen.

Das Interview führte
Miriam Milbradt

Grenzgang

Ein Zusammenspiel aus Fotografie, Reportage und mitreißender Musik: Bei „Grenzgang“ berichten Reisende live von außergewöhnlichen Erlebnissen. Organisiert von der grenzgang GbR, Lückertz und weiteren Partnern. Der nächste Grenzgang: 13. Februar in Münster. Titel: Patagonien – Ruf der Wildnis.
www.grenzgang.de

Reise & Natur

Einmal im Monat zeigen das CINEPLEX Münster und Lückertz besondere Reise- und Naturfilme auf der Kinoleinwand.

<https://bit.ly/2MsCUQC>



Am 13. März ist Naturfotograf Bernd Römmelt mit einer „Grenzgang“-Reisereportage zu Gast in der Marienschule Münster: Er berichtet über seine Erlebnisse am nördlichen Polarkreis.

Foto: Bernd Römmelt



Mit Pfeil und Bogen

Von Lengerich in die weite Welt: Norbert Kostka verschickt seine Bogensport-Produkte bis nach Neuseeland oder Tokio.

Foto: Morsey/IHK

Mit dem Flitzbogen aus Kindertagen haben die Bogensportgeräte von Norbert Kostka in Lengerich nicht mehr viel zu tun. Hobbysportler und Amateure können sich für Freizeit und Turniere aus Hunderten von Bogenteilen, Tausenden von Sehnen und Pfeilen oder Dutzenden von Armbrüsten in seinem Laden das passende Schießgerät aussuchen und zusammensetzen lassen. Online und jetzt auch vor Ort: „Ich habe hier am Rande der Lengericher City das richtige Ladenlokal gefunden, in dem seit Mai 2018 meine Kunden endlich auch die Bögen direkt ausprobieren können“, freut er sich über seinen Schritt in den stationären Handel. „Unsere Käufer wollten das Geschäft haben.“ Auf 400 Quadratmetern Fläche empfängt er hier seine Kunden, die nicht zufällig vorbeikommen, sondern gezielt den Laden ansteuern. Auf einer 20 Meter langen Indoor-Schießbahn lassen sich

die Geräte Schuss für Schuss testen. Seit dem Jahr 2000 betreibt Kostka bereits den Onlinehandel mit allem, was beim Bogensport gebraucht wird. Zwei Mitarbeiter und eine Auszubildende unterstützen ihn bei Verkauf, Versand und Beratung.

„Unser Onlinehandel hat eines der umfangreichsten Sortimente in diesem Segment und unser Fachgeschäft ist jetzt das größte im Westen Deutschlands“, versichert er. An die 250 000 Teile habe er auf Lager, sagt der Bogenspezialist. Seine Kunden zwischen sieben und 90 Jahren kommen vorwiegend aus dem weiteren Umland – doch online verschickt er spezielle Sportgeräte bis nach Neuseeland oder Tokio. „Wir sind die Einzigen, die die sogenannten Kostka lightning Kugeln für einfache Schüsse mit der Armbrust vermarkten“, verweist Kostka auf sein patentiertes Produkt. 20

Prozent seines Umsatzes generiert er bereits durch den stationären Handel, neue Kunden kommen ständig hinzu.

Von Anfang an hat sich Kostka tief in die Materie hineingearbeitet: Der leidenschaftliche Bogenschütze ist Trainer in zwei Vereinen, schießt selbst alle Klassen – „am liebsten mit der Armbrust“, sagt er – und hat bereits zwei Bücher für Einsteiger in den Bogensport geschrieben. „Bogensport ist Entspannung für die Seele“, erläutert er. „Sie konzentrieren sich mental auf einen Punkt, gleichzeitig ist der Körper in Vollspannung – durch den Schuss wird beides wieder aufgehoben.“ Kein Wunder, dass er seine Bögen auch an Rehakliniken liefert.

Norbert Kostka

Kostka Bogensport und Armbrusttechnik
Bahnhofstraße 50
49525 Lengerich

BRITTA ZURSTRABEN

Amtliches Mitteilungsblatt der
Industrie- und Handelskammer
Nord Westfalen, 92. Jahrgang
1. Februar 2019
Druckauflage:
47.691 Exemplare 4. Quartal 2018
IVW geprüft

wirtschafts spiegel

IHK Nord Westfalen

Herausgeber und Eigentümer:
IHK Nord Westfalen, Postfach 4024,
48022 Münster, Sentmaringer
Weg 61, 48151 Münster,
Telefon 0251 707-0,
infocenter@ihk-nordwestfalen.de,
info@ihk-nordwestfalen.de-mail.de,
www.ihk-nordwestfalen.de
- zertifiziert durch
Germanischer Lloyd Certification
GmbH nach DIN EN ISO 9001:2008 -

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die Meinung
der IHK Nord Westfalen wieder.

Einer Teilausgabe liegen Beilagen fol-
gender Firmen bei: Easyfairs Deutsch-
land GmbH, München und Super-Bio-
Markt, Münster. Wir bitten unsere
Leser um freundliche Beachtung.

Redaktion:
Guido Krüdwagen (verantwortlich),
Ingrid Haarbeck, Denise McConnell
(Volontärin), Berthold Stein,
Britta Zurstraßen
Telefon 0251 707-319,
E-Mail: wirtschaftsspiegel@ihk-nw.de
Titelgestaltung: Atelier Oliver Hart-
mann; Korrektur: Korrekturvertrieb
Zweibrücken

Redaktion Verlagsspeziale:
Unternehmensgruppe Aschendorff
Telefon 0251 690-907500
Telefax 0251 690-807590
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de

Verlag, Druck und Anzeigenservice:
Aschendorff Medien GmbH & Co. KG,
48135 Münster
Anzeigen: Marc Arne Schümann
(verantwortl.)
Anzeigenservice/Disposition:
Telefon 0251 690-908422
Telefax 0251 690-806190
Anzeigenverkauf und -beratung:
Telefon 0251 690-908421
und 690-908422
E-Mail: zeitschriften@aschendorff.de
Zurzeit ist die Preisliste Nr. 47
vom 1. 1. 2019 gültig.

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt
im Rahmen der grundsätzlichen Bei-
tragspflicht als Mitglied der IHK. Als
kostenpflichtiges Abonnement ist er
für jeden erhältlich: Bestellungen zum
Jahrespreis von 19,80 Euro für zehn
Ausgaben beim Verlag Aschendorff,
Telefon 0251 690-913005, E-Mail:
buchverlag@aschendorff.de.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit
wird auf die gleichzeitige Verwendung
männlicher und weiblicher Sprachfor-
men verzichtet. Sämtliche Personen-
bezeichnungen gelten gleichwohl für
beiderlei Geschlecht.



WISSEN, WAS ZÄHLT

Geprüfte Auflage
Klare Basis für den Werbemarkt

Wir nehmen die digitale
Herausforderung an.
Jetzt fahren Sie mir
meinen Rechner
hoch!



Karikatur: Dirk Meissner

Erwachen am Standstreifen

Mit dem Schnellbus zum Ziel? Da nehme
ich doch lieber selbst das Steuer in die
Hand und verlasse mich auf meine
eigene ausgeklügelte Zeitplanung. Das ist si-
cherer. So dachte ich zumindest bis vor kur-
zem noch, bevor mir das Schicksal zeigte,
was es von der Überheblichkeit einer über-
zeugten Autofahrerin eigentlich hält. An
einem ziemlich kalten Morgen fuhr ich schon
früh los. Da war dieser Termin, zu dem ich
auf keinen Fall zu spät kommen wollte. We-
der Glätte noch ein größerer Stau hätten mich

lange genug aufhalten können. Eine Panne
hingegen schon. Als die Warnblinklichter in
meinem Wagen plötzlich alle gleichzeitig auf-
leuchteten, wurde mir klar, dass meine Fahr-
zeugwahl ein Fehler gewesen war. Statt recht-
zeitig zum Termin zu kommen, wartete ich
nun am Standstreifen auf Hilfe und beobach-
tete schlotternd die Fahrzeuge, die an mir
vorbeifuhren. Besonders fiel mir ein Schnell-
bus auf. Das wäre nämlich meiner gewesen –
wenn ich mich nicht für das Auto entschieden
hätte.

DENISE MCCONNELL

VORSCHAU AUSGABE 3/2019

Titelthema | Unternehmertum

Immer weniger Menschen wollen Unterneh-
merin oder Unternehmer werden. Warum ist
das so? Die IHKs in NRW sind dieser Frage
nachgegangen – zusammen mit dem Zent-
rum für Evaluation und Methoden (ZEM) der
Universität Bonn. Sie haben untersucht, wa-
rum viele, die das Zeug zum Chef haben, den
Schritt in die Selbstständigkeit nicht wagen.



Redaktionsschluss:

12. Februar 2019

Anzeigenschluss:

8. Februar 2019

Erscheinungstermin:

5. März 2019

Verlags-Speziale:

Umwelt und Energie
Reisen und Tagen



Mit 50 Flügelschlägen pro Sekunde kann der Kolibri sogar in der Luft stehenbleiben.
So viel Power verdient Respekt!

Eine beeindruckende Antriebstechnik – wie bei unserem Q-Vier-Prinzip.

Qualität bewegt. Heute und in Zukunft.

Qualität ist Auslöser und Ziel für jede unserer Entscheidungen – **seit 1946.**

Wir übernehmen Verantwortung – für Ihre Produkte, Ihre Produktionsanlagen
und Ihre Antriebe. Mit über 100 Mitarbeitern – als größter Fachbetrieb für elektrische
Antriebstechnik und Marktführer in der Region.

Erfahren Sie mehr über unser **Q-Vier-Prinzip**: www.lammers.de

Clemens Lammers GmbH & Co. KG

Offenbergweg 17 | D-48432 Rheine | Telefon: 05971 8011-0

E-Mail: info@lammers.de | Web: www.lammers.de

- Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- Steuerberatungsgesellschaft
- Fachberater für Internationales Steuerrecht*
- Sachverständiger für Unternehmensbewertung*
- Sachverständiger für Insolvenzuntersuchungen*

Geschäftsführer: WP/StB Dipl.-Kfm. Rainer Witte* · WP/StB Dipl.-Kfm. Bernd Tillmanns



www.wpwitte.de

Digital genial!

Mit den GoBD (kurz: **G**rundsätze **o**rdnungsgemäßer **B**uchführung und **D**atenverarbeitung) stellt die Finanzverwaltung jetzt erhöhte Anforderungen an Ihr Rechnungswesen. Nehmen Sie dies zum Anlass und digitalisieren Sie Ihre Geschäftsprozesse. Wir unterstützen Sie bei der Digitalisierung des Rechnungswesens, der Einrichtung der revisionssicheren Buchführung, der Controlling-Entwicklung, der Prozessoptimierung und der GoBD-Verfahrensdokumentation.

GoBD-konform:



Ihr Unternehmen

Sie scannen nur noch Ihre Belege



■ Wirtschaftsprüfer ■ Steuerberater ■ Sachverständige

D-48143 Münster
Bogenstraße 11/12
Telefon (0 251) 4 90 19 53

D-59302 Oelde
Obere Bredenstiege 7
Telefon (0 25 22) 93 49 -0

D-33611 Bielefeld
Johannisstraße 1
Telefon (0 521) 9 82 03-50